Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 39. Morgen-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 24. Januar 1865.

Der Etat für 1865.

II.

Der Militäretat für das Jahr 1860 beläuft sich im Ordinarium auf 39,498,516 Thlr., und im Extraordinarium auf 1,835,000 Thlr., zusammen auf 41,333,516 Thlr., also 1,960,962 Thlr. mehr, als im Jahre 1864. Diese bedeutende Steigerung des Bedarfs dient fast ausschließlich zur Erhöhung des Friedensstandes der Armee. Im letzten Jahre war bekanntlich bei der Infanterie durch zahlreiche Beurlaubungen und spätere Einstellung der Rekruten die Linieninfanterie erheblich reducirt und dadurch thatsächlich eine wenig höher als zweijährige Dienstzeit eingeführt worden. Doch hat schon Ende 1864 die Einstellung der Rekruten zu dem seit der Reorganisation eingeführten Termine (Anfangs Oktober) stattgefunden; und im Jahre 1865 soll, nach ausdrücklicher Vorbemerkung zum Etat abermals der Termin Anfang October innegehalten werden. Dadurch wird ein Mehraufwand von 1,566,439 Thlr. erfordert, worunter an Löhnung für die Truppen 686,436 Thlr.; an Naturalverpflegung 360,180 Thlr., an Bekleidung 358,960 Thlr. und an Servis 66,882 Thlr. Ferner wird durch die Erhöhung des Friedensstandes eine Erweiterung der Unteroffizierschulen nöthig — es sollen vorläufig in Potsdam und Jülich 100 Zöglinge mehr eingestellt werden — und dadurch ein Mehraufwand von 11,642 Thlr. erfordert.

Der Rest der mehr als im Vorjahre angesetzten Summe vertheilt sich auf Umformirung der verstärkten Festungsartillerie (136,398 Thlr.); Verbesserung des Einkommens der Militärärzte, Lazarethgehilfen, Zahlmeister, Zeug-Offiziere und Zeug-Feldwebel (100,800 Thlr.); Erhöhung der den Invaliden aus den Kriegen von 1806—15 zustehenden Pension (45,567 Thlr., d. h. monatlich pro Mann ca. 10 Sgr.), einen Zuschuß für die Militär-Wittwenkasse (39,380 Thlr.) und verschiedene, minder erhebliche Erhöhungen (58,482 Thlr.).

Im Ganzen betragen die Ausgaben für das Kriegsministerium und die General-Militär-Kasse 265,315 Thlr., für die Intendantur 191,564 Thlr., für die Militär-Justiz-Verwaltung 91,231 Thlr. und die Militär-Geistlichkeit 67,359 Thlr. An Besoldung für die höheren Truppen-Befehlshaber werden aufgewandt 452,608 Thlr., für den Generalstab 159,900 Thlr. Die Summe der sonstigen Besoldung und Löhnung beträgt 16,037,507 Thlr. — Für die Naturalverpflegung werden aufgewandt 8,358,616 Thlr., für die Bekleidung 3,434,928 Thlr. Das Lazarethwesen kostet 1,045,503 Thlr., das Artilleriewesen, die Waffen- und Pulverfabrikation (im Ordinarium) 1,175,852 Thlr., das Invalidenwesen 3,385,973 Thlr.

Die im Extraordinarium geforderten Summen beziehen sich größtentheils auf Kasernen-, Lazareth- und Magazinbauten (von denen auf Schlesien keine fällt), Erbauung einer Artillerie-Werkstatt in Spandau und Fortsetzung der Festungsbauten in Königsberg, Boyen, Posen und auf dem Stresow bei Spandau. Für den Umbau und die Verstärkung der durch die verbesserten Schußwaffen am meisten bedrohten Festungen sind nur 370,000 Thlr. angesetzt; für die Artillerieausrüstung der Festung Königsberg 300,000 Thlr. und für Sicherung der gefährdeten Kriegs-Pulvermagazine in den Festungen 70,000 Thlr.

Interessante Posten im Extraordinarium sind noch: 5300 Thlr. an Mehrkosten der Längengradmessung zwischen dem kaspischen und atlantischen Meere; 54,905 Thlr. für kleine Montirungs- und Ausrüstungsgegenstände für die Landwehr-Bataillone (als Ersatz für die im Kriege aufgebrauchten Bestände) und 11,325 Thlr. zum Retablissement des (im Kriege abgenutzten) Feldmaterials an Train-, Lazareth- und Truppen-Fahrzeugen.

Wie wenig specificirt übrigens der Militäretat noch ist, ergiebt der Umstand, daß sich im Ordinarium Positionen von 3⅛ und 13½ Mill. Thaler befinden.

Ueber den Marine-Etat läßt sich wenig sagen, so lange nicht der Gründungsplan für die Flotte vorliegt. Die Steigerung der etatsmäßigen Mehrausgaben um 228,714 Thlr. rechtfertigt sich durch die Vergrößerung der Flotte, wenn auch, wie es nach einzelnen Etatspositionen scheint, die bureaukratischen Elemente in der Verwaltung verstärkt werden sollen. Die einmaligen und außerordentlichen Mehrausgaben für die Marine belaufen sich auf 1,607,245 Thlr., wovon 722,245 Thlr. auf die Fortsetzung der Bauten im Jahdebusen und 750,000 Thlr. auf Schiffsbauten verwendet werden sollen.

Die Hauptsummen des Staatshaushalts-Etats für 1865 (incl. des Etats für Hohenzollern) sind: Einnahme: 150,714,031 Thlr., Ausgabe im Ordinarium: 142,535,009 Thlr., im Extraordinarium 8,179,022 Thlr., also mehr, als im Jahre 1864: 6,880,293 Thlr.

Breslau, 23. Januar.

Unser Landtag feiert seit einigen Tagen, oder arbeitet vielmehr in den Commissionen. Es ist die Windstille vor dem Sturme, denn morgen (Dinstag) beginnen in beiden Häusern die Adreßdebatten; im Abgeordnetenhause negativ, da die Majorität von einer Adresse überhaupt nichts wissen will, im Herrenhause positiv, denn es ist wahrscheinlich, daß die im Mittagblatte mitgetheilte Adresse buchstäblich angenommen wird. Gedachte Adresse beweist übrigens, daß unser Herrenhaus außerordentlich constitutionell ist, denn wie unter Louis Philipp constitutionellen Angedenkens die Adressen nichts weiter waren als Umschreibungen der Thronrede, so folgt auch die Adresse unserer Pairs wortgetreu den Ausführungen der Thronrede. Das Ministerium mag sich trösten; besitzt es nicht die Majorität im Abgeordnetenhause, wo selbst die sonst weit nach Rechts gehende katholische Fraktion in den Hauptpunkten der Opposition sich anschließt, so erhält es doch vom Herrenhanse ein ganz außerordentliches Vertrauensvotum, denn es giebt auch nicht Einen Punkt, in welchem das Herrenhaus sich nicht in Uebereinstimmung mit dem Ministerium befände. In der That, das Herrenhaus ist in einer glücklichen Situation; ihm ist Alles klar, für unsere Pairs giebt's keinen Conflict; Armee-Reorganisation — Alles in schönster Ordnung; zweijährige Dienstzeit — existirt nicht; Budgetrecht — das Herrenhaus „steht unverbrüchlich zu Sr. Majestät Regierung"; Verhältniß zu Schleswig-Holstein — etwas unklar, aber sonst ganz so, wie es das Ministerium wünscht; Verhältniß zu Oesterreich — dieser Passus verdient wortgetreu angeführt zu werden. „Die unter preußischen und österreichischen Fahnen errungenen Siege sind neue Bürgschaft für das gemeinsame, einige Handeln beider deutschen Großmächte, für die Rechte deutscher Länder und für die Heilighaltung der Bande, welche alle deutschen Staaten umschließen." So sagt das Herrenhaus in demselben Augenblicke, in welchem Prinz Friedrich Carl einen Tag früher, als bestimmt war, von Wien abreiste, weil ein „gemeinsames, einiges Handeln beider deutschen Großmächte" nicht herzustellen war; was aber „die Rechte deutscher Länder und die Heilighaltung der Bande u. s. w." betrifft, so dürfte das Herrenhaus auf etwaige Anfragen in Dresden, München, Darmstadt u. s. w. gar sonderbare Antworten erhalten. Uebrigens hoffen wir, daß es Herr v. Bismarck mit der „Heilighaltung der Bande, welche alle deutsche Staaten umschließen", nicht gerade sehr ernsthaft nimmt; je weniger diese Bande heilig gehalten werden, desto besser für Preußen und Deutschland. Jedoch die Staatsmänner des Herrenhauses, welche bekanntlich zu jener Partei gehören, die aus lauter Staatsmännern besteht, müssen das besser wissen.

Wir hoben schon neulich hervor, daß, wenn die dem Landtage gemachten Regierungsvorlagen zu Thaten werden sollen, eine Verständigung mit dem Abgeordnetenhause vorangehen muß. Denn ohne eine Anleihe wird es trotz aller Einnahme-Ueberschüsse nicht abgehen. Diese Ansicht, schreibt man aus Berlin, erhält sich dauernd und hat dadurch, daß die Regierung für die neuen Eisenbahngesetze bereits Anleihen machen will, neuen Halt gewonnen. Dazu kommt, daß man an die Bedürfnisse für die Heeresrüstung denkt, nachdem deren Bestände durch den letzten Krieg ziemlich lückenhaft und der Ergänzung benöthigt worden sind. Bekanntlich hat man bis jetzt unter Kosten für den Krieg lediglich die baaren Auslagen verstanden. Ferner aber liegt es auf der Hand, daß bedeutende Summen erforderlich sein würden, wenn die Regierung ernsthaft an die Verwirklichung ihrer militärischen, maritimen und commerziellen Pläne in den Elbherzogthümern herantreten sollte. Hier wird also der Punkt sein, wo Abgeordnetenhaus und Ministerium, je nachdem freundlich oder feindlich, zusammentreffen, denn soviel ist sicher: Geld ist ohne die Volksvertretung nicht zu bekommen.

Für die **Einigung zwischen Oesterreich und Preußen** ist die gesuchte Formel noch nicht gefunden; wie uns unser *** wiener Correspondent schreibt, hat Prinz Friedrich Carl weder ein bestimmtes „Nein", noch ein bestimmtes „Ja" aus Wien mitgenommen; wir lassen den Correspondenten hier selbst sprechen:

*** **Wien**, 22. Jan. Was die Mission des Prinzen Friedrich Carl anbelangt, so habe ich natürlich nicht die Prätension, das Geheimniß derselben zu enthüllen. Aber das glaube ich mit Bestimmtheit sagen zu können, daß einstweilen noch auf beiden Seiten der Wunsch nach Fortdauer der Allianz die Herzogthümerfrage beherrscht, nicht aber umgekehrt. Wenn nicht Preußen, so doch jedenfalls die dort am Ruder befindliche Partei, welche jedes Bündniß mit dem deutschen Volksgeiste verschmäht, ist für Alles, was sie in den Herzogthümern erreichen will und kann, doch immer auf den Beistand einer fremden Macht angewiesen, und da ist vor der Hand der Bund mit Oesterreich der bequemste — während letzteres wieder in der entente mit Preußen das probateste Mittel findet, seine Stellung in Italien und Deutschland gleichzeitig gegen Angriffe und Nörgeleien zu wahren. Daß Prinz Friedrich Carl ein „Nein" nach Berlin mitgenommen, daran ist somit kaum zu denken; aber er hat auch schwerlich so präcise Anträge nach Wien mitgebracht, daß ein einfaches „Ja" die Antwort sein konnte. Die Discussion bewegt sich eben noch hin und her auf dem Terrain: daß hier eine mindestens maritime Suprematie Preußens über Schleswig-Holstein Niemand verweigert — daß Herr v. Bismarck natürlich viel mehr verlangt — und daß somit ein Punkt erreicht wird, wo ein Theil unserer Staatsmänner die einfache Einverleibung der Herzogthümer der Einsetzung des Herzogs Friedrich als preußischen Vasallenfürsten (der „kleindeutschen" Präcedenz wegen) vorziehen würde. Die Consequenzen ergeben sich von selbst, und wird der Gegenbesuch eines Erzherzogs in Berlin der Ausdruck dafür sein, daß unserer Regierung neben dem Streben, die Allianz festzuhalten, der Preis, den sie in Schleswig-Holstein zahlt, wenn sie auch noch lange darüber markten mag, erst in zweiter Linie in Betracht kommt.

Sehr interessant ist folgende Notiz der „Presse", die bekanntlich das Verbrechen begangen hat, den Inhalt des österreichisch-preuß. Depeschenwechsels zu veröffentlichen. Vor einigen Tagen nämlich hatte unsere „Prov.-Corresp." geschrieben:

In Bezug auf Preußen ist vorläufig das Eine entschieden festzustellen, daß unsere Regierung in keine Entscheidung über das Schicksal der Herzogthümer und über die künftige Regierung in denselben willigen wird, so lange nicht für die Erfüllung aller im Interesse Preußens und Deutschlands zu stellenden Forderungen in Betreff der künftigen militärischen, maritimen und commerziellen Beziehungen der Herzogthümer zu Preußen volle und sichere Gewähr erreicht ist."

Dieser Passus der „Prov.-Corresp." ist, wie die „Presse" behauptet, wortgetreu der letzten nach Wien gerichteten preußischen Depesche entnommen. Aufgefallen ist, daß die Haussuchung im Bureau der „Presse" erst lange Zeit nach der Veröffentlichung jener Depeschen stattgefunden hat. Die „Ostd. P." schreibt darüber:

Wir müssen gestehen, daß es eben kein sehr glücklicher Einfall ist, nach zwölf bis vierzehn Tagen durch Haussuchung das Manuscript erhaschen zu wollen. Auch der allerunbesonnenste Verleger würde in einem solchen Falle die Handschrift längst beseitigt haben. Die Gegner werden sich aus dieser nachträglichen Haussuchung eine neue Waffe schnitzen und behaupten, man habe dem Vogel Zeit lassen wollen, davon zu fliegen, ehe man auf ihn griff. Nun, wenn Prinz Friedrich Karl, der ohnehin nie durch eine Vorliebe für Oesterreich sich auszeichnete, ohne etwas auszurichten nach Hause kommt, nun wird der Lärmen gegen Oesterreich, der in den letzten Wochen nur mit sichtlicher Anstrengung zurückgehalten wurde, recht losgehen. Wir bedauern dies nicht; die klaren Positionen sind den vertuschten stets vorzuziehen. Die übertünchten Gegensätze sind gefährlicher als die offenen.

Ueber den Conflict des Finanzministers mit dem **österreichischen Abgeordneten-Hause** bringen wir unter „Wien" Näheres; es scheint, daß der Finanzminister es nicht so böse gemeint hat, als es im Abgeordneten-Hause und von der österreichischen Presse aufgenommen worden. Die Sitzung des heutigen Tages soll die Entscheidung darüber bringen, ob die „Verf." Recht hat, wenn sie schreibt:

Wir glaubten nicht, daß wir so bald Gelegenheit haben werden, auch in unsern heimischen Verhältnissen die Geltendmachung einer „preußischen Temperatur" constatiren zu müssen. Seit gestern fühlen wir uns aber nordisch angeweht und wir empfinden jenen eisigen Hauch, der, wie es in den Blättern der Geschichte leider oft genug zu lesen, von den verderblichsten Folgen für die Grundlagen eines freiheitlichen Volkslebens begleitet ist.

Wir wünschen unsern Landsleuten in Oesterreich von Herzen, daß sie den Conflict schneller überwinden wie wir.

Den Debatten der **italienischen** Deputirtenkammer über die Septemberereignisse sieht man noch immer mit großer Spannung entgegen, obwohl sich der vermittelnde Einfluß Ratazzi's (s. unter „Turin") bereits in mehrfacher Hinsicht schon geltend gemacht hat. Die Mitglieder der Untersuchungscommission haben freilich, da sie die abgetretenen Minister mit möglichster Milde behandeln und dabei doch feststellen wollten, daß die Initiative der blutigen Scene nicht der turiner Bevölkerung zugeschrieben werden könne, mit ihrem Berichte eigentlich Niemanden zufrieden gestellt; am meisten bedauert man jetzt den mittlerweile erfolgten Tod des damals an der Spitze des Kriegsministeriums gestandenen Generals della Rovere; denn dieser hätte der Commission allerdings die wichtigsten Aufklärungen zu geben vermocht; daß die Commision es versäumt hat, sich diese rechtzeitig von ihm zu verschaffen, das ist's, was ihr mit Recht jetzt zum Vorwurfe gemacht wird. — Wichtiger als dies ist jedoch ohne Zweifel, daß die seit längerer Zeit angestrebte Versöhnung zwischen der Regierung und der Partei Garibaldi's nun doch, wenigstens theilweise erfolgt zu sein scheint. Man verdankt dies, wenn es anders der Fall ist, den Bemühungen Ricasoli's, und man zweifelt nun auch nicht an der Uebernahme des Cabinetspräsidiums durch den letzteren, der bekanntlich von jeher dem Grundsatze Cavours gehuldigt hat, sich mit entgegengesetzten Parteien zu verständigen und dieselben zeitweise zu benutzen, wenn durch ihre Hilfe ein vorgestecktes Ziel zu erreichen ist. — Hinsichtlich der Reductionen in Heer und Flotte ist zu bemerken, daß sich die Sache denn doch etwas anders stellt, als der „Moniteur" sie neulich dargestellt hatte. Dieser hatte bekanntlich behauptet, daß Italien 90,000 Soldaten entlassen habe, und daß auch in der Flotte eine beträchtliche Minderung des Effektivbestandes eingetreten sei. Nach dem italienischen Budget betragen indeß die Ersparnisse für Heer und Flotte noch nicht 50 Millionen, was einer Verminderung der Armee um höchstens 50,000 Mann entspräche; rechnet man die Ersparnisse für die Marine ab, so bleiben höchstens 35,000 Mann weniger unter den Fahnen. — Ueber die Vorlagen, welche inzwischen der Finanzminister der Kammer gemacht hat, siehe die telegr. Depesche im Mittagbl.

Die französische Presse, die, wie wir selbst, des Encyklicastreites schon ziemlich überdrüssig geworden ist, beschäftigt sich um so lebhafter mit den Verhältnissen des preußischen Abgeordnetenhauses und die Grabowschen Reden, die erste sowohl wie die zweite, finden in ihr allenthalben die gebührende Anerkennung. In Bezug auf die zweite bemerkt der „Constitutionnel": „Diese Rede ist der inneren Politik des Ministeriums sehr feindselig. Hr. v. Bismarck scheint wohl gemeint zu haben, daß die gegen Dänemark erlangten militärischen Erfolge die Gesinnungen und Bestrebungen der Kammermajorität umzuändern vermöchten. Man macht aber bemerklich, daß Hr. Grabow dieses Jahr mehr Stimmen, als früher erhalten hat, woraus hervorginge, daß seit der letzten Session die Opposition eher stärker, als schwächer geworden sei." Entschiedener sprechen sich das „Journal des Debats" und der „Siecle" aus. Die „Opinion nationale" findet, daß die Rede Grabow's mit großer Gedankenkühnheit und einer glücklichen Ausdrucksweise, wie man sie selten finde, die entschlossene Haltung der Nationalvertretung charakterisirt; sie sei eine schöne, edle Apologie der Rechte des Landes und der Kammer. — Auch der Reichenspergersche Adreß-Entwurf wird von den pariser Blättern ziemlich eingehend besprochen. Merkwürdiger Weise wird er vom „Siècle" den französischen Katholiken als Vorbild vorgehalten; er beweise, daß die preußischen Katholiken sich durch die Encyklica nicht von der liberalen Bahn hätten abwendig machen lassen, während es in Frankreich leider anders stehe. Dagegen schreibt die „Opinion nationale" diese Kundgebung dem französischen Blute der rheinischen Katholiken zu, welche „wirkliche, von dem großen Stamme der gallischen Race losgetrennte Franzosen" und deshalb auch von einem demokratischen Geiste beseelt seien. (Also deutsche Franzosen! — Für diese Auffassung werden sich freilich unsere Herren „von der rothen Erde und vom Teutoburger-Walde her" eifrig bedanken.) Die „Gazette de France" meint, die katholische Fraktion wolle in der Armee-Reorganisations-Frage einen Compromiß, den die Regierung bis jetzt verweigere, und man dürfe voraussehen, daß die diesmalige Session des preußischen Parlamentes von kurzer Dauer sein und mit einem Bruche mit der Regierung endigen werde. — Dasselbe Blatt glaubt, auf zuverlässige Mittheilungen aus München gestützt, verschiedenes zu den Mittheilungen der wiener „Presse" über den Bismarck-Mensdorff'schen Depeschenwechsel ergänzen zu können. Diese Ergänzungen beziehen sich zumeist auf den zweiten Theil der Depesche vom 21. Dezember. Graf Mensdorff soll sich darin gegen das System eines engeren Anschlusses der Herzogthümer an Preußen ebenso aussprechen, wie gegen das Annexionssystem, und beifügen, es komme der Gesammtheit der Bundesstaaten zu, darüber zu wachen, daß die dem zukünftigen Herrscher der Herzogthümer zu schaffende Stellung dem Geist und dem Buchstaben der Bundesacte entsprechend sei.

Außerdem soll der k. k. österreichische Minister des Auswärtigen daran erinnern, daß Oesterreich und Preußen allerdings einen beträchtlichen Theil Deutschlands, immerhin aber noch nicht ganz Deutschland darstellten. Er trüge sogar kein Bedenken, zu erklären, daß, wenn die Mittelstaaten aus ihrer stummen Zuschauerrolle heraustreten und an dem Bundestage einen mit den Absichten des berliner Cabinets wenig übereinstimmenden Vorschlag einbringen würden, es Oesterreich um so schwerer fallen würde, diesen Vorschlag zu bekämpfen, als derselbe sich ohne Zweifel seiner eigenen Anschauungsweise nähern würde.

Das „Journal des Debats" betrachtet die Mittheilungen der wiener „Presse" über diesen Gegenstand für so gut wie authentisch; denn wenn auch Herr v. Bismarck sich vielleicht nicht ganz genau in der ihm zugeschriebenen Weise ausgedrückt hätte, so liege es doch in der Natur der Dinge, daß er den in diesen Depeschen enthaltenen Grundsätzen gemäß handeln müsse. Die Geographie spreche hier ganz allein, und zwar so laut, wie irgend etwas auf der Welt. — Was die kirchlichen Streitigkeiten in Frankreich betrifft, so haben wir unter „Paris" die beiden Protestschreiben, so weit es der Mühe werth war, zur Mittheilung gebracht, mit denen der Cultusminister von den Bischöfen von Metz und Rodez heimgesucht wurde. Die Stellung der Regierung ist in dieser Frage bisher unverändert geblieben. Man versichert, daß sie in einer Depesche an die katholischen Mächte, Oesterreich voran, sich zwar befriedigt darüber ausgesprochen habe, daß die verschiedenen Höfe der Bulle gegenüber denselben Standpunkt einnehmen, wie die Tuilerien, allein man hat zugleich beigefügt, daß die Maßregeln der Regierung in Frankreich und ihre diplomatischen Beziehungen zu Rom stets von Achtung und Anhänglichkeit gegenüber dem Papste getragen sein sollen. — Daß die Regierung, wie wir gleich anfangs behaupteten, den kirchlichen Streit gar nicht ungern gesehen, und daß sie denselben benutzt hat, um die Aufmerksamkeit von den näher liegenden inneren Fragen abzulenken, läßt sich nicht leugnen. Eine andere Frage ist, ob sie auch wirklich ihre Wünsche in dieser Beziehung erreicht hat. — Ueber die Mißhelligkeiten in der französisch-protestantischen Kirche berichten wir unter „Paris".

Der Tod Proudhon's wird allgemein bedauert und seine Verdienste werden fast von allen Blättern gebührend gewürdigt. Die „France" widmet ihm einen kurzen Nachruf, der mit den Worten schließt: „Bekanntlich hatte er sich in letzter Zeit energisch von den revolutionären Socialisten losgesagt und dieselben neuerdings in Flugschriften mit dem Nachdrucke und der Excentricität, die ihm eigen waren, bekämpft. Mit ihm verschwindet eine volkswirthschaftliche Doctrin, deren einziger, doch unbeugsamer Vertreter er war."

Unter den Streitern für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts in

England hat sich jüngst wieder Bright durch eine Rede vor seinen Wählern in Birmingham (siehe „London") bemerklich gemacht. Der „Globe" macht zu derselben freilich die trockene Bemerkung, daß, wenn die Theorie des „großen Volkstribun", der alles Glück und alle Freiheit einer Nation im Abstimmen zu erblicken scheine, richtig wäre, das freieste Land auf der Erde kein anderes als Frankreich sein müßte, wo 10 oder 11 Millionen Menschen sich den „Hochgenuß des Stimmens" gönnen dürften.

Die Bemühungen des Königs von Portugal, den zwischen Brasilien und England bestehenden diplomatischen Bruch auszugleichen, sind gescheitert. Brasilien besteht darauf, keinen Gesandten nach London schicken zu wollen, bis die Aberdeen-Acte, aus der fast alle bisherigen Streitigkeiten zwischen beiden Mächten geflossen sind, in aller Form aufgehoben sei. Die Sympathien, welche in England in commerciellen Kreisen für Brasilien gehegt werden, sind freilich durch dessen eroberungssüchtige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Paraguay's etwas abgekühlt worden; dagegen hat es sich als unschuldiges Opfer der Vereinigten Staaten die Theilnahme der herrschenden Klasse erworben und man mag es daher sehr erklärlich finden, wenn das Gerücht geht, daß Lord Palmerston in der bevorstehenden Parlaments-Session die Abschaffung der Aberdeen-Acte beantragen werde. — Das Verhalten Seward's in der brasilianischen Angelegenheit wird merkwürdiger Weise durch den „Herald", dessen Antipathie gegen die Yankees bekannt ist, höchlich gepriesen. Indeß lobt der „Herald" Mr. Seward wohl nur, um desto schärfer den Grafen Russell tadeln zu können, der sich an diesem ein Beispiel nehmen und Brasilien Zugeständnisse machen sollte. Rein die Schuld der englischen Regierung sei es, wenn die portugiesische Vermittlung noch immer nicht vermocht habe, eine Beilegung des englisch-brasilianischen Mißverständnisses herbeizuführen.

Die „Times" nimmt Gelegenheit, die traurige Lage Griechenlands, der sie einen langen Leitartikel widmet, einmal etwas näher ins Auge zu fassen. Sie findet die constitutionellen Fortschritte, welche Griechenland seit dem Sturze der bairischen Dynastie gemacht hat, durchaus nicht erbaulich und stellt sogar Vergleichungen an, die in manchen Punkten nicht zu Gunsten der neuen, freilich erst seit Kurzem begründeten Ordnung ausfallen. Damals, sagt sie unter Anderem, seien die Landstraßen ziemlich sicher gewesen, und das Raubwesen habe nicht mehr einen hervorragenden Theil im Lande gespielt. Jetzt sei Niemand mehr auf dem Lande seines Lebens sicher und im Peloponnes habe man sieben Räuberbanden zerstreut. In Folge dessen vermindere sich auf dem Lande die Bevölkerung mehr und mehr, und Griechenland stehe auf dem Punkte, wie früher Rom, aus Mangel an Griechen unterzugehen. Die jetzige Regierung ist eine so verächtliche, wie sie sich nur denken läßt, und das Volk sieht in den Beamten nur Blutsauger, die sich auf Kosten des Landes zu mästen suchen.

Preußen.

= **Berlin,** 22. Jan. [Die Adreßverhandlungen. — Ziegler. — Gerüchte. — Volkswirthschaftliche Versammlung.] Die Voraussetzung, daß in Ansehung der am Dinstag anstehenden Adreßdebatte im Abgeordnetenhause diejenige des Herrenhauses vertagt werden würde, hat sich nicht bestätigt; vielmehr ist die Adreßberathung im Herrenhause auf Dinstag 11 Uhr anberaumt worden. Man glaubt indessen, daß die Verhandlung nicht lange Zeit in Anspruch nehmen und sich auf die Reden des Antragstellers und etwaige Bemerkungen vom Ministertische aus beschränken möchte. Die einstimmige Annahme des Ihnen im Wortlaut bekannten Entwurfes gilt als zweifellos. Die Commissionsmitglieder sollen von den Mittheilungen des Ministerpräsidenten in der Commission sehr erbaut sein. — Die Fraction des linken Centrums hielt gestern eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher man sich dahin schlüssig machte, bei der Adreß-Debatte völlig passiv zu bleiben und bei eventuellen Provocationen möglichst kurz und mit Mäßigung zu antworten. Man glaubt nicht, daß sich Minister bei der Berathung betheiligen werden, vielleicht daß die Herren v. Roon uud v. Selchow, welche Mitglieder des Hauses sind, bei der Abstimmung erscheinen. — Der in Breslau gewählte Abgeordnete Ober-Bürgermeister a. D. Ziegler hat sich gestern zum Eintritt in das Haus gemeldet und wird an dessen Arbeiten von der nächsten Plenarsitzung ab Theil nehmen. — In der nächsten Woche wird das Abgeordnetenhaus meist in den Fachcommissionen thätig sein. — Die Mittheilung officiöser Correspondenten in Provinzialblättern über die nahe Möglichkeit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses sind ohne thatsächlichen Anhalt, und auf die neuerdings wieder hervorgetretenen Meinungsäußerungen zurückzuführen, welche von den Wahlen auf dem Lande erheblichen Zuwachs der Conservativen erwarten. In denselben Kreisen betont man auch mit großer Genugthuung die Zustimmung des Kronprinzen zu der Politik des Ministeriums. — In der hiesigen volkswirthschaftlichen Gesellschaft fand gestern eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt. Der Abgeordnete Dr. Michaelis sprach über den russischen Handelsvertrag. Viele Mitglieder beider Häuser des Landtages und die Träger großer hiesiger Handelsfirmen waren anwesend.

△ **Berlin,** 22. Jan. [Entgegnung.] Die heutige Nummer der „Schles. Ztg." enthält eine Correspondenz aus Berlin, welche im Wesentlichen zur Vertheidigung des von Faucher aufgestellten Ausgleichungsvorschlages in der Militärfrage bestimmt ist. Die „Breslauer Zeitung" hat die Gefahren dieses Vorschlages schon so eindringlich dargelegt, daß den Lesern derselben kein Zweifel bleiben kann; zehnmal lieber die Reorganisation des Herrn v. Roon, als den Vorschlag des Abgeordneten Faucher. Jene läßt doch Hoffnung, daß in der Zukunft einmal, wenn das Budgetrecht des Hauses mit Erfolg angewandt werden kann, eine Erleichterung der Militärlast eintritt. Der letztere aber fixirt die Last durch ein Gesetz und legt dadurch das Budgetrecht des Hauses in seinem wichtigsten Zweige brach. Es gehört mehr als Illusion zu der Annahme, daß dieselbe Regierung die zweijährige Dienstzeit einführen werde, um mehr Mannschaften ausbilden zu können, dieselbe, welche im Militäretat 2 Mill. mehr fordert, um die dreijährige Dienstzeit durchzuführen. Doch über die Frage selbst wird in der Presse und im Abgeordnetenhause noch genug debattirt werden; jeder hat das Recht und die Pflicht, seine Meinung mit allen möglichen Gründen zu vertheidigen — nur nicht, wie der Correspondent der „Schles. Ztg." thut, mit einer so empörenden Verleumdung, daß die „Kr. Z." dagegen zum ehrlichen Blatte wird. Dem in der Sitzung vom 17. d. M. abgelehnten Antrage des Abgeordneten v. Hennig soll, nach jener Correspondenz, der Abgeordnete Waldeck nur deshalb widersprochen haben, damit eine Verständigung zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus verhindert werde. Es heißt u. A. in der „Schles. Zeitung": „Letzterer (Waldeck) sprach aber gegen den Antrag, keineswegs weil er, wie es in einer Correspondenz Ihrer „Breslauer Zeitung" hieß, für die strengste Festhaltung am Buchstaben und Geist der Verfassung ist, welche hier gar nicht in Frage standen (?), sondern weil er, der Führer der äußersten Linken, von einem Compromiß nichts wissen will." — Alsdann entblödet sich der Correspondent der „Schles. Zeitung" nicht, die in der Bresl. Ztg. über Ziegler gesagten Worte als von Waldeck gesprochen hinzustellen, hütet sich aber, den Schluß des betreffenden Satzes wiederzugeben. Das nennt man Ehrlichkeit! — Ich könnte den Herrn mit dem einfachen Worte abfertigen: wie die äußerste Linke denkt, das muß ich besser wissen, als er. Aber ich fordere ihn auf, auch nur einen Fall anzugeben, in welchem die äußerste Linke nur ein Haar breit vom Buchstaben und Geist der Verfassung abgewichen sei! Wer so schwere Beschuldigungen ausstößt, sollte wenigstens einen Schimmer von Beweis dafür beibringen. — Aber Graf Schwerin hat viel eindringlicher gegen den Antrag Hennigs gesprochen, als Waldeck; und die große Mehrheit des Hauses, darunter sämmtliche Altliberale, hat gegen den Antrag gestimmt. Mit demselben Rechte, wie der äußersten Linken, müßte der Correspondent dem Grafen Schwerin und seinen Anhängern vorwerfen, sie wollten die Verständigung zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus verhindern. Thut nichts: lieber die eigene Partei verleumden, als Waldeck unverleumdet lassen.

[Die Annexion] hat, wie wir erfahren, einen bedeutsamen Schritt vorwärts gethan. Und zwar im Abgeordnetenhause selbst. Der Präsident desselben hatte bisher in dem spärlichen Zuschauerraume eine kleine, sechs Besucher fassende Loge, zur Linken der Journalistentribüne, zu seiner Verfügung. Dies Verhältniß ist gestern, wie wir hören, dahin abgeändert worden, daß dem Präsidenten Grabow diese Disposition entzogen ist und die Loge künftighin für Ministerialräthe, welche parlamentarischen Studien sich widmen wollen, freigehalten werden soll.

[Die Neuwahl für Temme.] Bekanntlich haben hier im 4. berliner Wahlbezirk schon mehrfache Vorberathungen über eine Neuwahl an Stelle des bisherigen Abgeordneten Temme stattgefunden. Die „Linden'sche L. C." erfährt von bestunterrichteter Seite, daß Herr Temme zwar dem Vorstande seines bisherigen Wahlkreises seine Absicht, das Mandat niederlegen zu wollen, vor bereits 2 Monaten angezeigt, dagegen bis jetzt weder der Regierung, noch dem Präsidium des Abgeordnetenhauses die betreffende offizielle Mittheilung darüber gemacht hat. Es hat daher auch die Regierung noch keinen Termin zur Neuwahl ansetzen können.

[Der verstorbene Abgeordnete Calow.] Die „Verfassung" veröffentlicht eine Zuschrift bezüglich des verstorbenen Abgeordneten Calow. Wir entnehmen derselben Folgendes: Im Jahre 1815 trat Calow als 17jähriger Jüngling freiwillig in die Armee und machte den Krieg gegen Frankreich mit. Aus dem Felde zurückgekehrt, widmete er sich seinen unterbrochenen Studien und trat nach Vollendung derselben ein Richteramt an. In diesem Berufe erwarb er sich durch treuen Fleiß und Einsicht die Achtung seiner Vorgesetzten und durch freundliches Betragen die Liebe seiner Berufsgenossen und aller Gerichtseingesessenen, welche mit ihm in Berührung kamen. Allmählich war er zum Gerichtsdirektor aufgestiegen und stand als solcher dem Kreisgericht zu Sorau vor. In dieser Stellung erwarb er sich die allgemeinste Liebe und das Vertrauen seiner Mitbürger, so daß sie ihn, als es noth that, feste Männer in das Abgeordnetenhaus zu senden, zu ihrem Vertreter wählten. Auch dieser neuen, heutzutage für die Anhänger unserer Verfassung, zu denen er gehörte, so dornenvollen Aufgabe, widmete er sich mit Ernst und Hingebung. Wegen einer öffentlich abgegebenen Erklärung, zu der sich Calow als Abgeordneter verpflichtet hielt, wurde wider ihn die Disciplinaruntersuchung eingeleitet. In erster Instanz wurde auf Ertheilung eines Verweises, in zweiter auf Strafversetzung erkannt. Dieses Erkenntniß hatte seine Versetzung nach Gleiwitz, als Direktor des dortigen Gerichtes zur Folge. Als Calow dieses Amt antrat, wurden ihm, wie dieses üblich ist, die sämmtlichen Beamten des gleiwitzer Gerichtes vorgestellt. Diesen las dann der älteste Rath des Collegiums das Reskript des Justizministers vor, in welchem ausdrücklich hervorgehoben war, daß Calow wegen unwürdigen Betragens zur Strafe nach Gleiwitz versetzt worden sei. Welchen Eindruck diese Mittheilung auf seine künftigen Untergebenen gemacht hat, darüber ist mir nichts bekannt geworden. Auch darüber, ob dieser Vorfall Calow veranlaßte, seinen Abschied zu fordern, weiß ich nichts. Vielleicht mochte er auch der Ansicht sein, daß sein hohes Alter ihm nicht mehr gestattete, seinen Wirkungskreis zu wechseln. Seiner Pflicht als Abgeordneter wollte er auch ferner genügen. Er war im Begriff, nach Berlin zu reisen, als ihn der Tod mit sanftem Arm in jene andere Welt hinüberführte, in welcher unser Streben nicht nach dem äußeren Erfolg, sondern nach der Reinheit der Absicht gewogen wird. Alle die ihn gekannt, werden mit mir ihm nachrufen: Friede seiner Asche und Ehre seinem Andenken!

Königsberg, 20. Jan. [Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft] hielt am 11. d. M. seine erste Sitzung in diesem Jahre. In derselben kam ein Reskript des Handelsministers vom 31. v. M. zum Vortrage, durch welches die wiederholten Anträge des Vorsteheramts auf Ermäßigung der Bahnfracht für Zucker abgelehnt werden. Sodann wurde die Aufhebung der Wuchergesetze abermals in Anregung gebracht und zu diesem Zwecke eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 17. Jan. [Poln. Flüchtlinge. — Waffen.] Die Nachforschungen der königl. Staatsanwaltschaft in Insterburg nach den entflohenen Mitgliedern des dort entdeckten geheimen Polen-Comite's werden mit Eifer fortgesetzt. Die Spuren der Flüchtlinge sind bis Goldap, Oletzko und Bialla verfolgt. In Goldap wurde am 14. d. in einer Scheune eine bedeutende Niederlage von Waffen und anderen Ausrüstungsgegenständen entdeckt und von der Polizei in Beschlag genommen. Die Gegenstände waren in einem Scheunenfach vergraben und scheinen dort schon mehrere Monate gelegen zu haben. — Die Russen haben längs der ganzen diesseitigen Grenze Litthauens und des Gouvernements Augustowo wieder einen starken Militärcordon gezogen, der offenbar keinen andern Zweck haben kann, als die Flucht der binnen Kurzem auszuhebenden Rekruten zu verhindern. (Br. Z.)

Stettin, 21. Jan. [Gegen Dr. Schenkel.] Die „Oderztg." schreibt: Die Spitzen unserer pommerschen geistlichen Behörden versuchen es jetzt, zunächst in unserer Stadt, soweit uns bekannt, — wir vermuthen aber auch in der ganzen Provinz, Unterschriften der Geistlichen zu sammeln zu einem Schreiben, in welchem sie sich, wie die orthodoxe badische Geistlichkeit, gegen Schenkel und damit auch gegen die von dem badischen Ober-Kirchenrath ausgesprochenen Ansichten erklären.

Deutschland.

Offenbach, 20. Jan. [Dr. Gutzkow.] Heute wurde Dr. Karl Gutzkow von Friedberg nach Offenbach in das Haus eines Arztes, der sein naher Verwandter ist, gebracht. Durch die Sorgfalt des Kreisarztes Dr. Müller in Friedberg war in der körperlichen und geistigen Krankheit des Unglücklichen bereits eine Besserung eingetreten; ein Stich in die Brust scheint die Lunge verletzt zu haben und verursacht Athmungsbeschwerden. Sein geistiger Zustand ist noch ein sehr bedenklicher, da Gutzkow offenbar an einer Monomanie, überall und von Allen verfolgt zu sein, leidet, und nur der aufopferndsten Pflege mag es vielleicht gelingen, seine geistige Kraft ihm wiederzugeben, deren Schwächung sich erklärt, wenn man bedenkt, daß ihm seit zwei Monaten der Schlaf mangelt. (K. Z.)

Hannover, 20. Jan. [Der Verweis an Bödeker] soll jetzt in richtiger Form bei ihm eingelaufen sein; aber weit milder als der Entwurf lauten. Die mißverständliche Zustellung des Entwurfs soll dadurch veranlaßt sein, daß der Verfasser den Kanzlisten beauftragte: „Bringen Sie das an Bödeker", worunter er seinen Kollegen Consistorialrath, der Kanzlist aber den Senior Bödeker verstand. (Ztg. f. N.)

Kiel, 19. Jan. [Die königl. dänische Nationalbank] in Kopenhagen hat, wie bereits telegr. berichtet, laut Verordnung vom 5. Januar 1863 und dem § 12 des Statuts eine bei der Fundation übernommene Schuld in schleswig-holsteinischen Schatzkammerscheinen zu verzinsen. Diese Zinsen wurden bisher, wahrscheinlich von Anfang her, an die schleswig-holsteinischen Inhaber der Schatzkammerscheine im kieler Umschlag ausbezahlt und noch im Umschlag 1864 geschah dies. Auch in diesem Jahre sollten die Vorbereitungen zur Zahlung bereits getroffen sein, als plötzlich Gegenordre kam. — Obgleich die Bank nur eine Actiengesellschaft ist, den schwebenden Verhandlungen über Theilung der dänischen Staatsschuld unbeikommend, entnimmt sie doch diesen den

---

Eine „Catilinarische Existenz".

Roman von Th. König.

Theil I.

Kapitel 11.

(Fortsetzung.)

Lazarus stand auf und sagte in mürrischem, kurz abweisendem Tone: „Was sollen wir uns streiten, Herr Disponent? Wenn ich Ihnen wollt' sagen: Mein Gewissen oder meine Religion erlaubt mir den Wucher, aber nicht, einem Nebenmenschen zu schaden durch bösen Leumund! — so würden Sie lachen. Ich weiß es. Also wenn wird kommen Herr Leithold und mich wird fragen, was ich weiß von seinem Neffen, werd' ich sagen, was ich weiß. Mehr nicht."

„Gut, gut! — erwiderte Scharf, indem er sich ebenfalls erhob und den breiten Mund zu einem häßlichen Lachen verzog — „Ich füge mich nicht nur in Ihre zarten Skrupel, sondern sogar in Ihre Grobheit. Denn ein wenig grob ist es unleugbar, wenn Sie, nachdem ich Ihnen die Wahrheit einer Mittheilung feierlichst verbürgt, dieselbe in das Bereich der Verleumdung weisen. Nun, es muß auch solche Käuze geben, denke ich. Und damit Gott beschieden!"

„Dieser Schuft! Dieser schäbige alte Schuft!" — rief er, in dem Wagen sitzend, mit zornig geröthetem Gesicht — „Mir eine Lection in Moral zu geben! Mich herabzuziehen zu seinem niedrigen, verachteten Standpunkt! Ich wünschte, ich wäre los von ihm! Diesen alten Heuchler noch streicheln zu müssen! Mein Herr Onkel hat sich in diesem Kerl ganz unglaublich verrechnet! Etwas Unheimliches, Widerwärtiges liegt in seinem Wesen!"

Wieder hielt der Wagen und der Disponent stieg aus. Er bezahlte und entließ den Kutscher. Mit finsterer, drohender Miene stieg er vier Treppen hinan und trat dann, ohne anzuklopfen, in ein Hinterzimmer, an dessen Thür, auf einem viereckigen Pappstreifen der Name „Rühl" stand.

Der Bewohner dieses kleinen, äußerst dürftig ausgestatteten Zimmers, der vierte Commis der Firma Leithold, war ein schmächtiger, dünner Mann von erdfahler Gesichtsfarbe und verstörten Zügen. Sein wässriges, glanzloses Auge hatte den stieren Ausdruck chronischer, unheilbarer Trunksucht. Aus diesem schlaffen, verwüsteten Gesicht war jede Spur einer Willenskraft verschwunden. — Nur ein eigenthümlicher Zug des Schmerzes, ein Zug tiefer, qualvoller Scham und bitterer, obwohl fruchtloser Reue sicherte diesem Antlitz den Ausdruck eines geistigen Inhalts, eines menschlichen Bewußtseins.

Er saß auf einem Stuhle am Tische, den Ellenbogen aufgestemmt und den Kopf auf die innere Fläche der Hand gestützt.

Als Scharf eintrat, versuchte er sich zu erheben.

„Bleiben Sie sitzen!" — herrschte der Disponent ihn an — „Der Lump hat sich nicht eine Stunde beherrschen können!"

Er zog einen Stuhl herbei, setzte sich dem Unglücklichen dicht gegenüber und sagte in dem lauten, gebieterischen Tone, mit welchem man einen Hund dressirt: „Blicken Sie mich an!"

Das gläserne Auge des Trunkenen gehorchte dem Befehl und blickte in das Auge des Disponenten; und gleichsam als haftete in dem Auge des Letzteren ein Zauber, durch welchen er sich das unglückliche Wesen vor ihm mit Leib und Seele zu eigen machen und an Leib und Seele beherrschen könnte, das Auge des vierten Commis verlor allmählich seine Stierheit und nahm den Ausdruck des Verständnisses an.

„Und jetzt prägen Sie Ihrem verdumpften und verthierten Geiste folgendes ein!" — fuhr Scharf, ihn fest im Auge behaltend, fort — „Herr Leithold wird Sie in den nächsten Tagen zu sich rufen lassen. Er wird Sie fragen, was Sie von Emil Stiller, seinem Neffen, wissen. Sie werden ihm sagen, daß Sie ihn häufig in Kneipen treffen, daß er mit liederlichen Personen verkehrt und sein Vermögen mit ihnen vergeudet. Sie werden ihm ferner sagen, daß er Monate lang mit der Tänzerin, welche im zweiten Stocke dieses Hauses wohnt, vertrauten Umgang gehabt, daß er ihr kostbare Geschenke gemacht hat und nun, da er wahrscheinlich dergleichen nicht mehr machen kann, von einem Garde-Lieutenant ausgestochen worden ist.

„Und das Alles werden Sie mit größter Bestimmtheit erzählen und verbürgen. Herr Leithold wird Sie früh Morgens empfangen, um Sie in einem vergleichungsweise nüchternen Zustande zu treffen. Haben Sie mich verstanden und werden Sie Alles im Gedächtnisse behalten?"

„Ja, ja!" — antwortete Rühl mit angewöhntem Gehorsam. Nachdem er sich dann eine Weile besonnen, sprach er in kläglichem Tone: „Aber ich weiß ja von alledem nichts!"

„Ich aber weiß es"! — rief Scharf, mit dem Stocke auf den Boden stampfend — „Ich denke, das wird Ihnen genügen!"

Wieder sann der Unglückliche eine Weile; dann plötzlich machte er eine abwehrende Bewegung mit der Hand, als wollte er sagen: Schonen Sie mich! Laut aber sagte er: „Aber wozu denn das Alles? Mein Gott, zu welchem Zwecke?"

„Elender! Lump! Vieh!" — rief Scharf wüthend — „Nach dem Zwecke fragst Du? Hast Du mich auch nach dem Zwecke gefragt, als ich, nachdem Du Deinen Principal, meinen Onkel, bestohlen, anstatt Dich in's Zuchthaus zu schicken, Deine Schandthat mit dem Mantel christlicher Liebe bedeckte und Dir eine ehrenvolle Stellung im Leben gab? Frägst Du mich auch nach dem Zwecke, weshalb ich Dich Elenden in dieser Stellung stütze und halte, obwohl Du sie durch ein anderes scheußliches Laster schändest?

Hätte der Unglückliche den Muth gehabt, den Disponenten nach diesen Zwecken zu fragen, was würde Scharf wohl geantwortet haben? Warum, fragen wir an der Stelle des vierten Commis, warum bedeckte Scharf den Fehltritt dieses Menschen mit dem Schleier des Geheimnisses und der Protection, stützte und hielt ihn und ließ ihn doch wieder sinken bis zur untersten Stufe menschlicher Entartung?

Scharf selber wird uns später darauf antworten.

In dem fahlen, verwüsteten Gesicht des vierten Commis spiegelte sich eine dumpfe Verzweiflung ab. Mit jenem jammervollen Blicke des Delinquenten, welchen er auf seinen Henker wirft, rief er, die Finger krampfhaft in einander verschlingend: „O, mein Gott, nur dieses nicht! Herr Stiller war immer so lieb und gut gegen mich! Er war der einzige Mensch, der mich nicht ganz verabscheute, der Mitleid und Erbarmen mit mir hatte, der zuweilen mit mir sprach in gütiger, milder Weise. Ja, eines Abends — ich werde es ihm im Tode noch gedenken! — eines Abends, nachdem er mich, den Trunkenen, heimgeführt und ermahnt hatte, gegen meine schlimme Leidenschaft zu kämpfen, drückte er mir beim Abschiede die Hand, mir Elenden!"

„Schweig!" — donnerte Scharf, indem er aufsprang — „Willst Du gehorchen? Ja oder Nein?" Bei diesen Worten erhob er drohend den Stock.

Der Unglückliche bedeckte sein Gesicht mit den Händen und jammerte: „O barmherziger Gott! Das wäre ja eine Schurkerei, schlimmer als Diebstahl!"

Scharf schlug zu, wüthend, wahnsinnig, wohin er traf.

Es war ein gräuliches Schauspiel! Diese Zwerggestalt, deren gesuchte Zierlichkeit in der Kleidung ihr den Anstrich des Burlesken verlieh, losschlagend mit Wuth und grausamer Freude auf einen Menschen, der sich nicht wehrte, der, das Gesicht mit den Händen bedeckend, stöhnend, zitternd, sein Auge vor dem Anblick seiner tiefsten Entehrung zu schützen schien!

„Moralisiren willst Du, Abschaum der Gemeinheit!" — rief die Nippfigur, vor Zorn und Ermattung keuchend — „Gut! Ich werde Dich Deiner Moral überlassen! Deiner Moral und dem Rinnstein; Deiner Moral und dem Ungeziefer; Deiner Moral und dem elendesten Tode! Du hast gewählt!" Nach diesen Worten schritt Scharf gegen die Thür.

„Warten Sie!" — rief eine Stimme, die aus dem Grabe heraufzukommen schien. „Ich werde gehorchen!" — fuhr diese Stimme fort, nachdem Scharf sich umgedreht hatte.

Vorwand, sich fälligen Zahlungen zu entziehen, wie dies auch bei anderen Privaten in Dänemark gar nicht selten vorkommt. (Kiel. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. Jan. [Gnadenakt.] Mittelst einer neuesten allerhöchsten Entschließung wurde, wie die „N. fr. Pr." eben erfährt von dem Kaiser genehmigt, daß gegen die von der kaiserlich russischen Regierung freiwillig ausgelieferten, daselbst wegen Theilnahme an den letzten politischen Ereignissen in Polen in Untersuchung gestandenen österreichischen Staatsangehörigen kein strafgerichtliches Verfahren einzuleiten, sondern nur deren Uebergabe an ihre inländischen Zuständigkeitsbehörden zu veranlassen sei.

Wien, 21. Jan. [Parlamentarisches.] Der Petitionsausschuß hat heute die Petition des Langiewicz erledigt und einstimmig beschlossen, dem Abgeordnetenhause folgenden Antrag stellen: „Das hohe Haus wolle beschließen: diese Petition wird dem Ministerium abgetreten und ihm die Freilassung des Maryan Langiewicz dringend empfohlen." Referent ist Abg. Dr. van der Straß; es wird kein schriftlicher Bericht erstattet. Der Gegenstand wird in der Montagssitzung des Hauses in Verhandlung genommen werden.

⁂ **Wien,** 22. Jan. [Reichsrath und Finanzminister. — Die Regierung und der Brints'sche Antrag.] Als Herr v. Plener neulich seine joviale Erklärung abgab, daß die Staatsschulden-Control-Commission und der Reichsrath mit seinen darauf basirten Resolutionen ihn nicht so viel angingen, befand er sich allein auf der Ministerbank, und es scheint, daß seine Collegen mit der Opportunität der von ihm aufgesteckten Devise nicht so ganz unbedingt einverstanden sind. Leicht ist es auch jedenfalls nicht, zu bestreiten, daß Depotschulden, die aus der Verpfändung unbegebener Anlehens-Obligationen hervorgehen, eine neue schwebende Schuld sind und als solche der Controle der Staatsschulden-Commission unterliegen, keineswegs aber, wie der Minister will, eine bloße Finanzmanipulation innerhalb des vom Reichsrathe bewilligten Anleihens bilden. Wenn Herr von Plener Metalliques oder National-Anlehen verkauft, so ist das eine rein technische Börsen-Operation; wenn aber — um die Gegenwart ganz aus dem Spiele zu lassen — Baron Bruck 200 Mill. unbegebenes Anlehen bei der Nationalbank um 133 Mill. verpfändete, läßt sich doch kaum leugnen, daß er damit eine neue Schuld contrahirte. Wenigstens wenn eine so weitgreifende Operation der reichsräthlichen Controle nicht unterliegt; wenn diese nicht einmal darnach fragen darf, ob das Pfand auch vinculirt ist, oder ob der Inhaber es vielleicht zu jeder beliebigen Zeit auf den Geldmarkt werfen darf so erscheint jene Commission uns als ein sehr überflüssiges Institut. Herr v. Plener hat daher auch, wie man in Abgeordnetenkreisen versichert, bereits geäußert, man habe seiner betreffenden Erklärung im Reichsrathe eine viel zu weit gehende Deutung gegeben, und sagt man, er werde die nächste Gelegenheit benutzen, um eine solche Genugthuung dem Hause selber zu ertheilen. — Die Hauptsache ist und bleibt indeß immer das Verhalten, welches die Regierung dem Antrage des Grafen Brints gegenüber (30 Mill. von ihrem Ausgabebudget zu streichen) beobachten wird. Die Unschlüssigkeit scheint groß zu sein, da im Falle der lakonischen Ablehnung der Conflict mit dem Reichsrathe fast unausbleiblich ist und das Ministerium sich schwerlich darüber täuschen könne, daß — wenn der Bruch auf diesem Gebiete erfolgt — auch keine Auflösung und keine Neuwahl ein der gouvernementalen Anschauung günstiges Resultat herbeiführen würde. Gestern und heute haben deshalb unter dem Vorsitze des Kaisers Ministerconseils zur Berathung des Brints'schen Antrages stattgefunden, und trug man sich in Abgeordnetenkreisen mit der Hoffnung, es werde die Regierung in eine Reduction von 20 oder gar von 25 Mill. willigen. Morgen muß die Antwort dem Finanzausschusse zugehen, da derselbe bereits beschlossen hat, nicht länger zu warten, sondern nach Ablauf dieser Präclusivfrist eigenhändig mit der Herabsetzung das Erforderniß zu beginnen. So verspricht denn der 23. Januar ein entscheidender Tag in unserem Verfassungsleben zu werden.

Italien.

Turin, 18. Jan. [Die Debatten über die Septemberereignisse. — Ratazzi. — Prinz Humbert. — D'Andrea. — Der Großfürst-Thronfolger. — Cardegno.] Die Debatten über die September-Ereignisse, welche nächsten Montag beginnen, beschäftigen die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade. Die sogenannte alte Majorität, die durch Dick und Dünn mit Minghetti und Peruzzi ging, hat Dinstag eine Versammlung abgehalten und beschlossen, daß sie die ersten beiden Schlußfolgerungen des Ausschußberichtes annehmen, aber die letzte, worin der Regierung Unvorsichtigkeit vorgeworfen wird, zurückweisen wolle. Doch giebt es noch heute einflußreiche Deputirte, die sich bemühen, die verhängnißvolle Verhandlung, deren Ausgang so schwer vorauszusehen ist, noch in letzter Stunde zu hintertreiben. Rattazzi steht in erster Linie unter diesen. Auch der König soll neuerdings einige Versuche gemacht haben, um die Discussion zu verhindern. — In Bezug auf die von Minghetti vorgenommene Verpachtung der Steuereinnahmen, hat sich die Kammer verständigt. Diese Verständigung ist das Werk Rattazzi's. — Das vom Prinzen Humbert in Neapel veranstaltete Banket macht von sich reden, weil sowohl der Cardinal d'Andrea als dessen Bruder, der Marchese, an demselben sich betheiligt haben. Hier ist man dem genannten Cardinal um so dankbarer, als sein Beispiel den italienisch gesinnten Mitgliedern des heiligen Collegiums Muth geben dürfte, sich auszusprechen. Ueberhaupt glaubt man hier, mit Recht oder Unrecht, daß die versöhnlichen Ideen in Rom Fortschritte gemacht haben. — Prinz Humbert machte bekanntlich im verflossenen Jahre eine Reise nach Petersburg und er wurde daselbst mit Auszeichnung empfangen. Der russische Thronfolger machte dem Könige einen Gegenbesuch; er hielt sich in Mailand und Florenz auf und nun ist er in Neapel, wo sich auch Großfürst Constantin befindet, der soeben zum Präsidenten des russischen Reichsrathes ernannt worden ist. In manchen Kreisen legt man hier diesem Beisammensein von italienischen und russischen Prinzen eine Wichtigkeit bei, die es wahrscheinlich nicht hat. Das Gerücht, der italienische Thronfolger werde schließlich doch eine russische Prinzessin als Braut heimführen, erhält sich dauernd. Hr. v. Kisselew, der russische Gesandte am hiesigen Hofe, ist nach Neapel gereist und wird solange daselbst bleiben, als sich Großfürst Constantin dort aufhalten wird. — Die Verhaftung des Banditen-Häuptlings Cardegno hat im Königreiche Neapel einen guten Eindruck gemacht. Der genannte Bandit war sehr gefürchtet und hat sich durch zahlreiche Grausamkeiten hervorgethan. Er wurde in Remiro in Gesellschaft seiner Geliebten festgenommen, im Hause eines Manutengolo (Diebeshehler), der ihn seit zwei Jahren den Verfolgungen der Polizei zu entziehen gewußt.

Neapel, 19. Januar. [Schluß zweier Seminare. — Erdstöße.] Die neapolitanischen Journale melden, daß die beiden erzbischöflichen Seminarien, welche die gesetzlichen acht Tage zur Erfüllung der für das Unterrichtswesen vorgeschriebenen Formalitäten unbenutzt hatten verstreichen lassen, auf höhere Weisung definitiv geschlossen worden sind. — Seit den ersten Tagen des neuen Jahres werden auf der ganzen Strecke von Messina bis zur Bucht von Manfredonia im adriatischen Meere heftige, 10—15 Sekunden dauernde Erdstöße verspürt, welche die dortigen Bevölkerungen im höchsten Grade beunruhigen und auch schon vielfachen Schaden angerichtet haben. An den Ufern des Sees von Lesina, unweit des Vorgebirges Gargano am adriatischen Meere, vernimmt man dabei auch ein unterirdisches Rollen. Häuser stürzen ein und das Vieh flieht, sowie es in die Nähere des Sees kömmt Die Einwohnerschaft von San Nicandro beginnt auszuwandern. Am 8. d. hat man 21 Erderschütterungen in Zeit von 6 Stunden verspürt. Das Wasser des Sees von Lesina, das früher wenig lau war, ist jetzt heiß und an einigen Stellen siedend geworden. Die Regierung hat eine Commission von Gelehrten ernannt, die sich in einigen Tagen nach der dortigen Gegend begeben wird, um die Erscheinungen zu prüfen.

Frankreich.

* **Paris,** 19. Jan. [Zum Encyklica-Streite.] Der Regierung sowohl als den Bischöfen scheint daran zu liegen, daß die Diskussion über die Encyklica sich nicht zu lange fortspinne, und so dürfte sich der ganze Strom dieses Streites allmählich im Sande verlaufen. Auch aus Rom meldet die „France", „daß der Geist der Beschwichtigung in Betreff der verschiedenen Streitschriften und Erklärungen, welche die Encyklica hervorgerufen, mehr und mehr bei den Mitgliedern des heiligen Collegiums Platz greift", ja sie erhält in einer Depesche aus Rom heute „die Beweise, daß die guten Beziehungen zwischen den Regierungen von Paris und Rom keinerlei Abbruch erlitten haben." Kardinal Antonelli ist deß Zeuge, indem er sowohl bei Sartiges der Einladung zum Diner Folge leistete, wie der Soirée in der französischen Gesandtschaft beiwohnte. — Weiter berichtet die „France", daß die Encyklica in Toskana allerdings einer gewisse Aufregung hervorgebracht habe, in fast allen andern Theilen Italiens dagegen seien die Massen gleichgiltig geblieben. — Die „France" meldet ferner, daß der Kardinal Erzbischof von Besançon verlangt habe, persönlich vom Staatsrathe vernommen zu werden, „daß Art. 8 des organischen Reglements aber bestimme, daß der Rekurs wegen Mißbrauchs in der administrativen Form gehandhabt und endgiltig abgeschlossen werden müsse."

[Der Herzog von Belluno] veröffentlicht heute in der „Gazette de France" ein Schreiben, worin er die Nachricht, daß ihn der Adoptiv-Sohn des Marquis de Lavalette herausgefordert habe, für falsch erklärt. Seine Beziehungen mit dem ehemaligen französischen Botschafter seien zwar abgebrochen, aber sie könnten nicht der Vergessenheit anheim fallen. Dann auf die Untersuchung, die er verlangt eingehend, giebt er folgende nicht uninteressante Aufschlüsse. Derselbe sagt: „Es ist richtig, daß ich eine Untersuchung wegen meiner Abberufung im August 1862 verlangt habe. Kaum in Rom angelangt, fiel mir die delikate Mission zu, Herrn Marquis de Lavalette zu vertreten, da derselbe auf Urlaub ging und, wie man sich erinnern wird, erst nach Abberufung des Generals Grafen de Goyon zurückkehrte. So lange ich die Geschäfte führte, hielt ich mich an die Erklärungen, welche Herr Billault im Senate in Erwiderung auf eine berühmt gewordene Ansprache abgegeben hatte, und verfolgte diejenige politische Richtschnur, die mir durch meine Instructionen im Interesse meines Landes und zum Ruhme meines Souverains vorgezeichnet schien, und zwar mit einer Selbstverleugnung, welche nur wahres Dankgefühl einzuflößen vermochte. Ich stemmte mich, selbst auf die Gefahr hin, zermalmt zu werden, den Verlockungen entgegen, die uns in sanfter Abschüssigkeit dahin geführt haben, wo wir heute sind. Die Rückkunft des Botschafters vermochte nicht, meine Ueberzeugungen zu ändern; sie bestimmte mich einzig und allein, einen Wechsel meiner Residenz zu erbitten. Einige Wochen nachher erhielt ich meine Abberufung, und erlitt eine Versetzung in Disponibilität, die man durch eine vorgebliche Correspondenz mit einem französischen Journalisten erklärte, von welchem mir selbst der Name unbekannt war. Ich setzte die Sache der Wahrheit gemäß auseinander. Aber weder die Erinnerung an meinen Großvater, noch meine sechsjährigen loyalen Dienste, noch der frische Tod meines Bruders unter den Fahnen in Cochinchina, noch meine Leistungen inmitten des gelben Fiebers in Lissabon vermochten es, mir eine Untersuchung zu ermöglichen. Zwei Jahre lang drang ich, die Actenstücke in der Hand, auf eine solche; während zweier Jahre hat man mir sie abgeschlagen. Um sie endlich zu erlangen und mir moralisch eine legitime Genugthuung zu verschaffen, habe ich die mir aufliegende, aber nicht mehr annehmbar gewordene Subordination bei Seite gesetzt, und unter dem 19. November vorigen Jahres ohne Bitterkeit und ohne Bedauern meine Entlassung genommen."

[Der Gesundheitszustand des Kaisers.] Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers sind andauernd schlimmer Natur, und nehmen, wie immer, übertriebenen Charakter an. Nach einer in Privatkreisen gethanen Aeußerung des Dr. Rayer, eines der kaiserlichen Aezte, leidet der Staatschef an Ohnmachten, die jedoch bald wieder vorübergehen und vorläufig keinen gefährlichen Charakter haben. Sie entstehen angeblich aus einer durch übermäßige geistige Anstrengungen und Aufregungen eingetretenen Abspannung der Nerven. Sollte ein solcher Zufall sich einmal ereignen, während der Kaiser an öffentlichem Orte sich aufhält, so würde der Eindruck jedenfalls ein höchst fataler sein.

[Proudhon] ist mit einer wahrhaft stoischen Ruhe, wie er gelebt, gestorben. Den Besuch, den ihm der Pfarrer von Passy in den letzten Tagen seines Lebens abstatten wollte, nahm er nicht an. „Der Mann thut seine Pflicht, sagte er, allein ich bedarf seiner Dienste nicht. Von Dir verlange ich Absolution," fügte er, zu seiner Frau gewendet, bei. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde seine Leiche aus dem Sterbehause direct nach dem Friedhofe gebracht.

Eine ungemeine Menschenmenge hatte sich eingefunden, um ihm das letzte Geleit zu geben. Ein jedenfalls unabsichtlicher, aber unangenehmer Zwischenfall störte den Trauerzug. Gerade als der Sarg aus dem Hause getragen wurde, kam ein Regiment Garde-Grenadiere mit klingendem Spiele von einer sogenannten militärischen Promenade zurück und nahm den Weg durch die Straße, in welcher der Leichenwagen stand. Die Menge eilte der Musik entgegen. „Still mit der Musik! Achtung vor den Todten!" scholl es aus Aller Mund. Die Musik spielte anfänglich weiter, allein der Oberst ließ, so wie er hörte, um was es sich handle, dieselbe schweigen, und lautlos zog das Regiment vorüber. Kurz darauf kam ein zweites Regiment ebenfalls mit Musik anmarschirt. Abermals sperrte sich vor ihm die Straße und noch lauter und dringender ertönte der obige Ruf. Auch dieses Regiment stellte, auf Geheiß des Obersten, das Spiel ein. Die Zahl derer, die auf dem Kirchhofe Einlaß fanden, betrug ungefähr 5000. Es ging dort eben so einfach zu, wie vor und in dem Sterbehause. Die Leiche wurde nach dem Willen des Verstorbenen in die allgemeine Gruft gesenkt, wo sonst nur diejenigen beerdigt werden, die ganz allein, ganz ohne Mittel und ganz verarmt in der Welt dastehen. Drei Reden wurden gehalten. In der ersten sprach Massol über das Privatleben des Verstorbenen. Er meinte, in moralischer Beziehung habe Proudhon ein Beispiel gegeben, wie nur Wenige vor ihm; er hob besonders hervor, daß er, als Proletarier geboren, als solcher gelebt habe und auch gestorben sei. Die zweite Rede war dem öffentlichen Wirken Proudhon's gewidmet. Der Redner meinte, Keiner habe so sehr, wie Proudhon, die Prinzipien von 1789 verstanden und nach ihnen gelebt, die sich in die Worte zusammenfassen lassen: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!" Ein fast einstimmiges Bravo erscholl von allen Seiten, und nur mit Mühe konnte sich der dritte Redner Gehör verschaffen, der eine Art von Testament Proudhon's vortrug. Hierauf nahten sich alle Anwesenden dem Grabe. Alle warfen eine Hand voll Erde auf ihn, viele Frauen Blumenkränze, und von allen Seiten hörte man den Ruf: „Adieu Proudhon!" der aber von einer Stimme übertönt wurde, die ausrief: „Son idée vivra!" Nach beendigter Ceremonie zerstreute sich die Menge schnell. Doch wurde noch vorher beschlossen, eine Subscription zu Gunsten der Familie Proudhon zu veröffentlichen, die sich bekanntlich nicht in den glänzendsten Verhältnissen befindet. Unter den Personen von Namen, die Proudhon die letzte Ehre erwiesen, befanden sich Emil de Girardin, Etienne Arago, Louis Jourdan, Nefftzer, Charles Edmond (vertrauter Freund des Prinzen Napoleon), Victor Séjour, d'Alton Shée (früher Pair von Frankreich, aber auch Socialist), Karl Floquet, Dentu (der Buchhändler), so wie zahlreiche Deputationen der Studenten und Freimaurer und viele Polen und Italiener.

[Die wissenschaftlichen Vorträge] werden in Frankreich immer allgemeiner. Selbst Städte wie Pau suchen ihren Bewohnern diesen Genuß zu verschaffen und schießen aus der Gemeindekasse dazu bei. So hat der Gemeinderath in Pau 1000 Fr. zur Bestreitung der Unkosten beigesteuert; der Gemeinderath in Angouleme zahlt den Professoren der Fakultäten in Poitiers die Unkosten für die Reise u. s. w.; eben so der von Limoges. In Aix erhält ein Professor der Chemie aus Marseille für öffentliche Vorträge über Ackerbau-Chemie 1200 Fr. aus der Gemeindekasse.

[Verschiedenes.] Das Befinden des General-Procurators Dupin hat sich gestern noch verschlimmert. Er soll sogar, wie die „Gazette de France"

„Und ich werde mir's erst überlegen, ob ich von diesem verspäteten Gehorsam noch Gebrauch machen soll" — sagte Scharf, ohne den vierten Commis anzublicken und demnach auch ohne den finstern, unheimlichen Zug zu gewahren, der plötzlich in dem fahlen Antlitz sichtbar geworden war.

„Jedenfalls" — fuhr Scharf nach kurzer Pause fort — „werden Sie heut nicht mehr im Comptoir erscheinen. Morgen früh mögen Sie sich in meiner Wohnung einfinden, um meinen endgiltigen Entschluß zu erfahren."

Während Scharf die vier Treppen hinabging, glättete sich sein Gesicht und nahm ein freundliches, harmloses Lächel an. Als er die Straße betrat, war er wieder der alte liebenswürdige Scharf, die possirliche, niedliche Nippfigur.

Er ging dahin mit der Miene eines Mannes, der soeben tief im Verborgenen ein gutes Werk gethan und sich recht glücklich fühlt. Freundlich und harmlos lächelte er die Vorübergehenden an wie Einer, der mit sich selber wie mit der ganzen Menschheit in herzlichem Frieden lebt. Wer ihn so sah, der mußte sich sagen; „Da geht durch die wirre, ruhelose, um Mein und Dein ringende Menge ein gutes, harmloses, glückliches Geschöpf, das keinen Theil hat an den Kämpfen und der Trübsal des Lebens!"

Kapitel 12.

Der Zweifel ist des Wissens erste Stufe; oft aber auch die Quelle, welcher Unruhe, Seelenangst und Verzweiflung entsprudeln. Schwer und qualvoll ist das Ringen, von der Skepsis zur Wahrheit durchzudringen. O, sie haben gut reden, die ruhigen, zufriedenen, zahmen Seelen, gegen welche der Zweifel, der Weltschmerz nicht heranbraust, wie ein Orkan, sie erschüttert bis in die tiefsten Tiefen und von Selbsttäuschung zu Selbsttäuschung stürzt! Sie haben gut reden, die hohlen, gedankenlosen Köpfe, welche der Geist der Zeit niemals anhaucht, zum Titanenkampfe stachelt und, wenn sie dann gescheitert an den stabilen Mächten des Lebens, ihnen den verzweifelten Schmerzensruf herauspreßt: „Es hilft Alles nichts!" Sie haben gut reden, die klugen, besonnenen Leute, welche sich auf der Fahrstraße des Lebens stets in dem phantasielosen, liebeleeren Mittelgleise erhalten und sich niemals hinauswagen in leichtem Kahn auf den wilden, dunkeln Strom, deß Ufer voll Firnen und Abgründen sind, und deß Mündung noch Keiner gesehen. Sie haben gut reden, die kalten, selbstischen Menschen, welche sich so leicht darüber hinwegsetzen können, wie man noch immer mit den heiligsten Interessen der Nationen, mit den theuersten Hoffnungen und bittersten Schmerzen der Völker ein schnödes frivoles Spiel treibt!

Emil Stiller verfiel schon frühzeitig dem Dämon des Zweifels. Sein Vater, ein stolzer, selbstsüchtiger Kaufmann, dem eine gute Bilanz viel höher stand, als alle hohen und höchsten Fragen der Zeit und der Menschheit, und der seinen einzigen Sohn nur insofern liebte, als er in ihm den einstigen Chef seiner Firma erblickte, wurde eines Tages vom Schlage gerührt und starb. Die letzte Bilanz, die zwischen seinem Soll und Haben gezogen wurde, ergab zum Erstaunen der Welt eine so geringe Summe als „Haben", daß seine Geschäftsfreunde äußerten, er sei gerade zur richtigen Zeit gestorben. Dies war also das Verdienst, welches man dem stolzen Manne nachrühmte, und das Andenken, welches er in der Geschäftswelt hinterließ.

Emil's Mutter, die Schwester Leithold's, war eine jener sanften, stillen Dulderinnen, welche durch Thränen lächeln, und deren Leben in einem langsamem Hinsterben an Seelenleiden besteht.

Für die tiefe, glühende Liebe, mit welcher sie an ihrem kaltherzigen Gatten hing, lohnte er ihr damit, daß er ihr durch Stolz, Härte und Verachtung systematisch das Herz brach. Selbst in den Aeußerungen ihrer Mutterliebe, welche das arme gebrochene Herz zuletzt allein noch schlagen machte, controlirte er sie und schränkte er sie ein. Der kleine zukünftige Chef der Firma Stiller sollte durch sanftere, weiche Eindrücke nicht „corrumpirt", sondern seiner hohen Bestimmung würdig und angemessen erzogen werden. Der plötzliche Tod des Gatten beschleunigte ihre Auflösung. Sie folgte dem Verblichenen nach wenigen Wochen, und ein schmerzliches Bangen für den zwölfjährigen Knaben, welcher schon damals einen seltsamen, wunderlichen Charakter verrieth, verbitterte ihr den Tod.

Einem sonderbaren Wunsche des Verstorbenen zufolge übernahm ein ihm sehr befreundeter Rechtsanwalt (nicht Onkel Leithold) die Vormundschaft über Emil.

Ohne Zweifel gründete sich diese Wahl auf den Charakter des Gewählten, eines Mannes, welcher kalt und glatt wie polirter Marmor war und nach dem großen Grundsatze lebte und handelte: Wer aus einem anderen Grunde über die Straße geht, als weil er muß oder Gewinn dabei hat, ist die Sohlen nicht werth, auf welchen er geht! Ueberdies war er ein systematischer Feind von Allem, was einen Menschen im persönlichen Verkehr zu einer auffallenden Erscheinung machen kann, ein Feind jeder Besonderheit, ein Feind jedes Schwunges und alles Pathos. Glatt, kalt und berechnet, wie er, sollte sein Mündel werden. Dieser kaltherzige Hagestolz ging mit einem gewissen, seiner Selbstsucht eigentlich widersprechenden Vergnügen daran, einen Menschen nach seinem Vorbilde zu erziehen. Er nahm seine Rolle sehr ernst. Wer erklärt diese Widersprüche in der Menschennatur?

Wir sagten vorhin, daß Emil schon als Knabe einen sehr wunderlichen Charakter verrieth. Ein brennender Durst nach Liebe und Wahrheit schien ihn zu quälen, zu beunruhigen. Daß er diesen Durst nicht stillen konnte, machte ihn leidenschaftlich, launisch, unglücklich. Seinem Vormund gegenüber umgab er das in ihm brennende Feuer mit einer spröden Umschalung, welche indeß von der inneren Gluth oft gesprengt wurde, zum großen Aerger des Vormundes. Die Grundsätze desselben, insoweit Emil sie verstand, empörten seine Natur. Doch besaß er keine andere Waffe gegen sie, als sein Herz. Der Drang seines Herzens aber war oft dunkel und schützte ihn nicht immer gegen den Dämon des Zweifels. So ward der leichtblütige und leichtbewegliche Jüngling oft irre an seinem Streben, seinem Drange, an der Welt und dem Leben. Daher sein späteres ruheloses Umhertasten in Leben und Beruf, sein jähes Abspringen von einer Lebensbahn zu einer andern.

In der Schule machte Emil nur langsame Fortschritte. Die Lehrer warfen ihm weder Mangel an Fähigkeit noch Unfleiß vor, wohl aber ein zerstreutes, gedankenloses Wesen, das oft in völlige Geistesabwesenheit ausartete. Mit einem einzigen seiner Mitschüler trat er in das Verhältniß der Freundschaft. Diese Freundschaft aber war von seiner Seite so heiß, so glühend, so ausschließlich, daß sie dem Freunde fast lästig wurde.

Diese Freundschaft war gepaart mit einer für den Freund höchst unbequemen Eifersucht. Emil war eifersüchtig auf jeden Menschen, mit welchem der Freund in nähere Berührung kam, eifersüchtig sogar auf seine Eltern. Als der blühende Jüngling plötzlich am Nervenfieber starb, erfolgten bei Emil Ausbrüche so leidenschaftlicher Heftigkeit und grenzenlosen Schmerzes, daß selbst sein Vormund in Furcht gerieth, er möchte sich ein Leid anthun, und ihn vom Begräbniß zurückhielt.

Während Emil noch in der Prima saß, gerieth er zufällig einmal in eine philosophische Vorlesung an der Universität. Ha! Wie ihn das packte und seinen Geist bestrickte!

Da stand er nun vor der Quelle der Wahrheit! Da ward ihm der Vorhang des Wahrheitsbildes gelüftet, ohne daß er hinsinken und sterben mußte! Da ward seinem quälenden Wahrheitsdurste der erquickende Becher gereicht, und er konnte ihn leeren bis auf die Neige!

(Fortsetzung folgt.)

anzeigt, mit den Sterbesacramenten versehen worden sein. — Scaglioni, der in den letzten Attentatsprozesse verurtheilt worden, ist aus dem Gefängnisse von Dieppe entsprungen. Dieses erregt Aufsehen. Merkwürdige Dinge laufen in dieser Beziehung um. — Herr v. Talleyrand-Perigord ist noch von mehreren andern Mitgliedern des Jockey-Clubs gefordert worden. Er hat jedoch abgelehnt. Er meinte, es sei genug Blut um den Titel eines Herzogs von Montmorency geflossen. Wahrscheinlich wollte er auf die Vergangenheit anspielen. — Der Kaiser hat, wie auch schon 1863 und 1864, dem deutschen Hilfsverein bei Gelegenheit seines Balles die Summe von 1000 Franken übersandt. — An die Angelegenheit des deutschen Hospitals in Paris, für das bekanntlich ein Damen-Comite unter der Präsidentschaft der Fürstin Metternich wirkt, soll jetzt mit Eifer gegangen werden. Die Lotterie, die man dieserhalb organisirt hat, wird nächsten Monat der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es werden 200,000 Loose zu einem Franken ausgegeben.

* **Paris,** 20. Jan. [In Betreff des Streites über die Encyklica] bringt der „Monde" das Schreiben des Bischofs von Rodez und die „Union" das Rundschreiben des Bischofs von Metz an seinen Clerus zur Oeffentlichkeit. Der Bischof von Metz findet es bedenklich, daß es in der Maßregel des Cultus-Ministers heißt: „die beiden päpstlichen Actenstücke enthalten Sätze gegen die Grundprincipien, auf welchen die Verfassung des Kaiserthums beruht." Diese Erklärung beunruhigt den Bischof „um der Zukunft seines Vaterlandes willen"; denn, setzt er hinzu: „es ist eine große Gefahr für die Constitution eines Staates, wenn sie den Grundsätzen des Glaubens und der christlichen Moral zuwider ist." Auch der Bischof von Rodez faßt „die Moralität der Ankläger, die Competenz der Richter, das Gesetz, welches in der Untersuchung entscheidet, und die Folgen der Prüfung" ins Auge.

Was nun die Gegner der achtzig Sätze betrifft, „die Ankläger", so glaubt sich der Bischof nicht zu täuschen, wenn er versichert, „daß es Menschen sind, die nicht an die Kirche glauben, Protestanten, Juden, Freidenker, Saint-Simonisten, Pantheisten oder Atheisten, was auf Eins hinaus kommt"; und dieses „schwarze Complot, das in den Freimaurerlogen angezettelt ward, erklärt die Wuth, womit sie ihre Angriffe gegen das Oberhaupt der Kirche richten." „Zu den Freimaurer-Logen kommen die Organe der periodischen Presse, welche die Völker verderben . . ., welche mit Gier die Gelegenheit ergriffen haben, um summarisch das Anathema gegen den Papst-König und das Papst-Kirchenhaupt zu schleudern." Msgr. Delalle schließt mit einem Proteste gegen die bestehende Gesetzgebung, die zu solchen Resultaten führt", und beruft sich in seiner Opposition gegen dieselbe auf das Wort des Kaisers, der nach der Abstimmung, welche dem Staatsstreiche vom 2. Dezember folgte, gesagt habe: „Ich bin von der Bahn des Gesetzes abgewichen, um wieder in die des Rechtes einzulenken."

Der Bischof giebt also offen zu, daß es sich um einen Staatsstreich gegen das Concordat handle, dessen Gutheißung durch den Kaiser nicht anders als zu erwarten stehe. Bekanntlich hat auch die „France" bereits vor mehreren Tagen die Erzbischöfe, die im Senate sitzen, aufgefordert, in der nächsten Session die Abschaffung veralteter Gesetzbestimmungen zu beantragen. — Der erwartete Artikel des „Constitutionnel" wird erst morgen erscheinen, da derselbe erst mehreren hochgestellten Persönlichkeiten zur Prüfung vorgelegt wurde. — Die Broschüren der Herren Dupanloup und Parisis sollen morgen oder übermorgen ausgegeben werden; vorläufig ist eine Broschüre des Hrn. Cayla erschienen, welche in Beantwortung auf die päpstliche Encyklica abermals den oft vertheidigten Satz durchzuführen sucht, daß der Kaiser sich einfach zum obersten Bischofe des Landes machen müsse. Dieses Auskunftsmittel wird wenig Beifall finden!

[Riß in der protestantischen Kirche.] Unter den Protestanten der Hauptstadt stehen zwei Parteien einander schroff gegenüber, die freiere und die orthodoxe Richtung, von denen jene die Grenzen der Meinungsverschiedenheiten möglichst weit ziehen will, während die andere ältere Dogmatik wieder zur zwingenden Regel erheben will. Der Führer dieser Reaction ist Guizot, der zugleich der legitimistischen Partei in Frankreich dadurch die Hand reicht, daß er für die weltliche Macht des Papstes eifert. Diese Partei herrscht seit dreißig Jahren in Paris, während sie in Lyon, Nimes, Montpellier, Havre u. s. w. in der Minderzahl ist. Die Gegenpartei hat sich endlich zu einer liberalen protestantischen Union geeinigt, welche einige der Ihrigen auf die Kanzel und ins Presbyterium bringen will, die Orthodoxen aber dadurch so erbittert hat, daß diese im vorigen Jahre dem Pastor Coquerel Vater den Gehilfen, den er seines Alters wegen fordern darf, versagt und nun dem jüngeren Coquerel, der Suffragan des alten Martin ist, dieses Amt entzogen und Martin gezwungen haben, trotz seines Körperleidens selbst wieder sein Amt zu versehen. Die Orthodoxen boten nun auf Beklagen dem jüngeren Coquerel an, die gegen ihn ergriffene Maßregel zurückzunehmen, wenn die liberale Union sich auflösen wolle. Ein Theil der Orthodoxen hat sich nun der Union angeschlossen und die neuen Presbyterial-Wahlen, die am 22. Jan. stattfinden, versprechen sehr stürmisch zu werden. Die „France" widmet dieser Angelegenheit heute sogar einen Leitartikel. In dem Wahlmanifeste der Union fehlt es nicht an echt byzantinischer Haarspalterei. Die Hauptsache wird gesagt in der Stelle:

„Man habe zu wählen zwischen einer breiten Kirchenbasis, welche alle Schattirungen und Richtungen umfaßt und durch die christliche Liebe auszusöhnen sucht, und den engen Secten, die vom Fanatismus geschaffen wurden und zur Ohnmacht führen"; und „man habe zu wählen zwischen denen, welche mit Samuel Vincent glauben, daß der Protestantismus die Religion der modernen Zeiten sei, und zwischen denen, welche mit Guizot an der Zukunft des Protestantismus in Frankreich verzweifeln"; daher gelte es, „die Kirche vom Joch einiger Verwegenen zu befreien und der Welt das heilige und unverletzliche Asyl offen zu erhalten, das die Reformation vor dem doppelten Abgrunde aufgethan hat, dem des Materialismus, der die Herzen erniedrigt, und dem des Aberglaubens, der verdumpft."

[Die Regentschaft.] Es ist sicher, daß der Prinz Napoleon mit Zustimmung der Kaiserin für den Fall, daß dem Kaiser etwas zustoßen sollte, die Regentschaft übernehmen wird. Die Gesundheit des Letzteren ist jedoch dem äußeren Anscheine nach keineswegs in naher Gefahr. Gestern war er auf der Jagd und heute besucht er das Theater.

[Kriegsministerium.] Man spricht von einer bevorstehenden Umgestaltung des Kriegs-Ministeriums und von der Ernennung eines General-Secretärs, für welche Stelle General Castelnau, Adjutant des Kaisers und Director des Personals im Kriegs-Ministerium, bestimmt ist.

[Zur Bankfrage.] Herr Magne hatte dem Kaiser vorgeschlagen, die Untersuchung über die Bank und die anderen Credit-Anstalten dem geheimen Rathe anzuvertrauen. Der Kaiser hat dies verweigert, indem er Herrn Magne daran erinnert, daß dieser einer der vorzüglichsten Fürsprecher der Verlängerung des Bankmonopols gewesen. Die Untersuchung wird bald beginnen und die Protocolle sollen im „Moniteur" erscheinen.

Belgien.

Brüssel, 19. Jan. [Parlamentarisches. — Glorification der Encyklica.] Das Abgeordnetenhaus hat heute die Discussion des Kriegsbudgets in Angriff genommen. Bemerkenswerth waren in heutiger Sitzung nur die Reden des Obersten Hayez, der die Person des Kriegsministers sehr direct zur Zielscheibe nahm, und des luxemburger Abgeordneten Bouvier, der die antwerpener Befestigung aus den französischen Annexionsgelüsten rechtfertigte. — Vorgestern haben die Clericalen unter Vorsitz des Herrn v. Gerlache ein großes Banket zur Feier des Herrn Ducpétiaux, General-Schriftführers des mechelnschen Congresses, veranstaltet und letzterem bei dieser Gelegenheit einen Ehrenbecher überreicht. Der Toast, welchen der zelotische Präsident des belgischen Cassationshofes ausbrachte, ist ein Manifest und trotz der constitutionellen Rücksichtnahmen nichts Anderes, als die Glorification der Encyklica vom 8. Dezember.

Großbritannien.

E. C. **London,** 20. Jan. [Tagesbericht.] Die „Morning Post" erklärt das Gerücht, nach welchem die Königin das Parlament in eigner Person eröffnen werde, für grundlos. Dieselbe wird erst nach Eröffnung des Parlaments von Osborne House nach Windsor zurückkehren. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute nach London gekommen, um sich morgen zu einem Besuche bei der Königin nach Osborne zu begeben. — In der City trifft man Anstalten, Hrn. Gladstone zu ersuchen, daß er an Stelle des zurücktretenden Sir James Duke bei der nächsten Wahl als Candidat auftrete. — Die peruanische Schraubencorvette „Union" — von welcher kürzlich die Rede gewesen, ist aus der Themse ausgelaufen und hat in Plymouth angelegt. Daselbst machte der Capitän Miguel Grao dem Hafenadmiral Sir Charles Fremantle einen Besuch, und zurückkehrend ward er auf Grund angeblicher Verletzung der Foreign Enlistment Act (Verbotene Werbung) von einem Polizeiinspector verhaftet. Wie peruanische Offiziere bekräftigen, ist der Verhaftsbefehl seitens des spanischen Consuls erwirkt worden. Die Untersuchung wird in London vor sich gehen.

[Mr. Bright] hat gestern vor seinen Wählern in Birmingham gesprochen. Er gratulirte England, daß es mit der „Theorie vom Gleichgewicht der Staaten" und mit der traditionellen Politik Englands, dies Gleichgewicht zu erhalten, endlich vorbei sei. Zum Schluß seiner Rede führte Mr. Bright wie immer aus, daß nur allgemeines Stimmrecht das Glück und den Frieden des Landes dauernd befestigen könne. Wir entnehmen seiner Rede Folgendes:

Haben wir Dänemarks Zerstückelung geduldet, so begreife ich nicht, wie wir andere Länder noch beschützen wollen; obwohl ich keineswegs der Ansicht bin, daß unser Land nur commercielle Interessen zu wahren habe. Wenn ich auf den Krieg in Italien, den Krieg in Dänemark und auf unsere Parlaments-Verhandlungen hinblicke, so darf ich wohl sagen, daß die Theorie von dem Gleichgewicht der Mächte im Sterben liegt, — wenn sie noch nicht todt und begraben ist. Es ist unmöglich, alle Leiden aufzuzählen, die jene unglückselige Theorie unserm Lande zugefügt hat. Um einen Aberglauben ist das englische Volk doch ärmer geworden. Wenn wir nun in der nächsten Session weder Italiens, noch Dänemarks, noch Amerikas Heil ins Auge zu fassen haben, was liegt uns dann ob? Gewiß, wir haben eine Menge innerer Angelegenheiten zu discutiren. Die eine Frage dürfen wir wahrlich nicht einschlafen lassen: daß wir das Volk in den Genuß der Rechte setzen, die jedes Prinzip und der ganze Geist unserer Verfassung ihm gewährleistet. Ihr wißt, worauf wir stolz sind, wenn ein Negersklave unseren Boden betritt: „ein Athemzug in Englands freier Luft, und er ist frei", wie der Dichter singt. Aber wie steht es um uns Engländer? Geht ein Engländer zum Cap, so hat er eine Stimme, geht er nach Australien, geht er nach Cana[illegible] nach unsern großen Colonien, so hat er eine Stimme, er darf wählen N[illegible] hier in seinem eigenen Lande, wo er geboren, auf seinem eigenen Boden, den er im Schweiße seines Angesichts bebaut und bereichert hat, nur hier ist ihm das Recht benommen, welches jede andere Gemeinschaft von Engländern in der Welt ihm aus freien Stücken zugestehen würde. (Beifall.) Solche Zustände bergen Gefahren und deshalb können sie nicht auf die Dauer bestehen. . . . Den Strom mag man dämmen, die Wasser aufhalten, aber um so mächtiger wird die aufgestaute Fluth sich nachher über das Land ergießen. Nicht die Demokratie ist die Gefahr des Landes, es war nicht die Demokratie, in der 1832 die Gefahr lag; es war vielmehr der verderbliche Antagonismus, der verzweifelte Widerstand der Klassen, welche die Macht in Händen hatten, gegen die gerechten Ansprüche und Rechte des Volkes. Der Conservatismus — das Ding verdient freilich seinen Namen nicht — ist die wahre Gefahr, in der das Land schwebt, sei es toryistischer oder whiggistischer Conservatismus. Ich spreche nicht aus feindseligem Gefühle gegen irgend eine Klasse oder eine Institution; der Mann aber, der 5 Millionen seiner Landsleute auf ewig des Rechtes berauben will, welches die Verfassung zu einem geheiligten macht, — der Mann ist es, der England in zwei Nationen spaltet und es zur Unmöglichkeit macht, daß wir je ein zufriedenes Volk sein sollten.

Griechenland.

Athen, 14. Jan. Bei dem gestrigen Neujahrsfeste brachte der österreichische Gesandte im Namen des diplomatischen Corps die Glückwünsche dar. Maurokordatos, ehemaliger Minister des Aeußern, wurde zum Präfecten in Corfu, Marinos in Zante ernannt. Der wegen einer aufrührerischen Leichenrede verhaftete Militärzt Glarakis wurde freigesprochen. Oberst Skalzos, Commandant des zur Verfolgung der Räuber in Attika bestimmten Truppencorps, ist gestern dahin abgegangen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. Jan. Die telegraphische Verbindung zwischen Bagdad und dem Golf über Persien, sowie die türkische Linie über Bussora ist vollendet. Die Reducirung der türkischen Armee ist beschlossen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Januar. [Tagesbericht.]

** [Eine Bitte an die Handelskammer bezüglich der ungenügenden telegrapischen Verbindung Breslau's mit Berlin.] Zur Begründung der schon so vielfach laut gewordenen Klagen über die ungenügende telegraphische Verbindung Breslau's mit Berlin wollen wir hier nur die eine Thatsache anführen, daß die tägliche berliner Börsendepesche, welche das Kurnik'sche Bureau an sämmtliche hiesige Zeitungen und Banquiergeschäfte übermittelt, nach genauer Berechnung der letzten 18 Tage (vom 2. bis 21. Jan.) im Durchschnitt mehr als zwei Stunden gebraucht hat, ehe sie nur zur Bestellung an den Boten übergeben wurde. Rechnet man hierzu noch die Zeit, welche die Beförderung durch den Boten beansprucht — das Kurnik'sche Bureau hat einen eigenen Boten zur sofortigen Empfangnahme der Depesche auf der Station — so stellt sich ein Verhältniß heraus, das bei dem lebhaften Verkehr zwischen Breslau und Berlin gewiß zu gerechten Beschwerden Anlaß giebt. Bei der obigen Durchschnittsberechnung findet sich nur einmal als kürzeste Frist 1½ Stunde; im übrigen steigt sie bis zu 3 Stunden 28 Minuten. Derartige Verzögerungen müssen für einen so wichtigen Handelsplatz wie Breslau die nachtheiligsten Folgen in commerzieller Beziehung ausüben und die telegraphische Correspondenz fast illusorisch machen. — Unsere hiesige Telegraphen-Station ist nun allerdings fortwährend bestrebt, dem Uebelstand so viel wie möglich abzuhelfen. Allein eine wirkliche Abhilfe liegt nicht in ihrer Gewalt, denn sie ist nur durch die Vermehrung direkter Leitungen zu erzielen, und darauf nachdrücklichst und schleunigst hinzuwirken dürfte die Handelskammer gewiß zunächst berufen sein. Wir richten daher hiermit eine öffentliche Bitte an dieselbe, bei den zuständigen Behörden die Legung von mindestens noch zwei Lokaldrähten zu beantragen, da nicht blos Hamburg, sondern auch Stettin für den Lokalverkehr mit Berlin drei directe Leitungen besitzt, während Breslau, der zweiten Stadt der Monarchie, kaum einer zur Verfügung steht. Die Herstellungskosten eines Drahtes von hier nach Berlin belaufen sich übrigens, wie wir aus guter Quelle wissen, auf kaum 10,000 Thlr.

Kz. [Geschenk.] Die kathol. Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse hat durch ein derselben jüngst von Sr. fürstbischöfl. Gnaden, dem Hrn. Fürstbischof, übermachtes Gnadengeschenk von 5000 Thlr. einen reichen Zuwachs erhalten. Unabhängig von dem Danke, den das Directorium der Anstalt dem hohen Geber darbrachte, wurde von den katholischen Lehrern der Stadt Breslau in der letzten Sitzung des Vereins der Erlaß einer Dankadresse beschlossen und zu deren Ueberreichung eine aus 5 Mitgliedern bestehende Deputation (Moder, Körnig, Münch I., Lange und Mayer) gewählt. Diese Deputation, welche zugleich die einzelnen Lehrer-Kategorien hiesiger Stadt repräsentirt, wurde den 21. d. Mittags 1 Uhr empfangen. Nachdem Rector Moder an den Hrn. Fürstbischof eine kurze, zweckentsprechende An-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Theater.

Am jüngsten Sonnabend (21. Jan.) sind die „Zehn Mädchen", welche Herr v. Suppé unter Gesang, Tanz und Spiel auf die Männerjagd schickt, mit überaus glücklichem Erfolg sämmtlich an den einzigen Mann gebracht worden, auf den es eigentlich Alle, die Töchter sowohl, als der Vater, wie die Wirthschafterin abgesehen haben: an das Publikum. Das erste Verdienst um diese gute Versorgung der „Zehn Mädchen" gebührt der Direktion und Regie. Sie haben die armen Mägdelein mit wahrhaft mütterlicher Zuneigung gepflegt und sie mit so reicher und geschmackvoller Ausstattung präsentirt, daß sie sich schon mit ihrem ersten Erscheinen die allgemeine Gunst eroberten. Daß sich diese Gunst dann aber in wiederholten und stürmischen Beifallsbezeigungen kundgab, ist der Liebenswürdigkeit und Gewandtheit der Ehestands-Aspirantinnen selbst zuzuerkennen. Sie haben alle die Kunststückchen, welche sie, um an den Mann zu kommen, studiren mußten, mit Geschick, Talent und Bravour ausgeführt. Insbesondere thaten sich hervor Fräulein Eichberger, die ihr englisches Liedchen mit so drolliger Wirkung vortrug, daß es auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte; ferner Fräul. Harry mit einer glänzenden italienischen Bravourarie (Walzer von Ricci), Fräul. Wengraf mit einer Deklamation in österreichischer Mundart, Fräul. Hein und Zimmermann mit einem tiroler Liede, Fräulein Balbo und Pollentin mit einem spanischen Tanze, Fräulein Weber als schelmischer und gewandter Wichster, Fräulein Gläser nicht zu vergessen, die durch ihre Erscheinung den Glanz der mädchengesegneten Familie vermehrte, sämmtlich aufs Beste unterstützt und mit Disciplin regiert vom trefflichen Vater Meinhold, dem sich der unglückliche Thierarzt „Agamemnon" als würdiger Sohn anschloß. Der Scherz erreichte seinen Höhepunkt, als sich die gesammte Familie mit ihrer Virtuosität auf den Stroh- und Holzinstrumenten producirte. Das mußte den Ausschlag geben. Das Glück der „Zehn Mädchen" ist gemacht, und die Direction wird sicherlich die Freude erleben, diese ihre zahlreiche Familie gar oft von sehr zahlreicher Versammlung mit Lust und Jubel aufgenommen zu sehen.

M. K.

: [Das Quartett der Gebrüder Müller] empfiehlt sich durch die berühmten Namen der Künstler in solchem Maße, daß wir kein Wort zur weiteren Empfehlung zu verlieren brauchen. Wer sich den seltenen Genuß, dieses unvergleichliche Quartett zu hören, nicht entgehen lassen will, der möge sich aber beeilen, sich einen Platz im Musiksaale für heut Abend zu sichern.

⊙ [Dritte Vorlesung des Hrn. v. Bequignolles.] Am vorigen Sonnabend beschloß Hr. v. Bequignolles seine dramaturgischen Vorlesungen mit einer „Biographie des Hanswurst's der deutschen Bühne". Auch diese zeichnete sich wie die vorangegangenen beiden Vorlesungen höchst vortheilhaft aus durch die übersichtliche Anordnung des Materials, durch die Lebendigkeit der Darstellung und durch die feine, geschmackvolle Auswahl der zur Mittheilung gebrachten Proben, also durch diejenigen Eigenschaften, die wir an einem derartigen Vortrage stets nur höchst ungern vermissen. Mit Recht nahm der Herr Vortragende, mit Abweisung aller Versuche, aus dem deutschen Hanswurst einen Abkömmling der griechischen oder römischen Bühne zu machen, für diese im höchsten Grade „gemüthliche" Concentration aller Narrheit den Boden, aus dem sie allein frisch und fröhlich emporwachsen konnte, in Anspruch und wies insbesondere an den Mysterien und Fastnachtsspielen, aus denen allmählich das deutsche Lustspiel hervorging, sehr anschaulich nach, wie es die eigenste innere Natur unsres Volkes nur war, die sich in dieser Art lustiger Person ihren vollen und lange Zeit unverkümmerten Ausdruck verschaffte. Hans Sachs war es zuerst, der dem Hanswurst eine praktisch-moralische Bedeutung verlieh; das Meiste zur vollen Gestaltung dieses „grunddeutschen" Gesellen that indeß das Volk selbst, welches aus seinem Eulenspiegel, dem „Matador aller deutschen Suitenmacher", den es allmählich zu einer Art mystischer Person, zum Heros der witzigen Laune umschuf, jenes Urbild der Heiterkeit glücklich hervorgebracht hat, das uns allen, wie grämlich wir selbst auch bisweilen sein mögen, doch immer im Grund unsres Herzens noch lieb ist. Es ist nichts, als „die ewige Jugend des deutschen Volkes selbst", was uns in diesem, zwar manchmal gemeinen, doch nie wirklich bösartigen Narren, der sich aus Allem, auch selbst aus dem widrigsten Schicksal, noch einen Genuß frisch herausstiehlt, begegnet, und wir begreifen recht wohl, wie er aus allen den Verkleidungen, in die ihn die englischen und niederländischen Comödianten (denen das deutsche Theater sonst sehr viel verdankt) einst zu stecken versuchten, doch immer als „deutscher" Hanswurst wieder lustig herausspringen mußte. Aus der charakterlosen, phantastischen Verschwommenheit, zu welcher er freilich herabsank, tritt er uns doch immer wieder in zwei ganz bestimmten Richtungen, durch das, was er anrichtet und durch das, was mit ihm angerichtet wird, aktiv (als Hans in allen Gassen) und passiv (als dummer fauler Tölpel) — in ganz charakteristischer Zeichnung entgegen, und wenn er sich gleich in den Lustspielen des vorigen Jahrhunderts mit einer Menge von komischen Genossen umgiebt, wenn er sich auch der Vermischung mit Fremdem nicht ganz zu entschlagen vermag, wenn er auch nur dazu dient, in die langweiligen Haupt- und Staatsaktionen des vorigen Jahrhunderts doch ab und zu Leben zu bringen, ja wenn er auch endlich (nachdem er sein Feltgesicht mit der italienischen Physiognomie schon vertauscht hatte und aus dem „Bierlümmel" ein lustiger „Galgenvogel" geworden war) statt lebendiger Gestalt nur noch Maske ist: dennoch — er hat selbst auch da noch die Kraft, sich zum Herrn unserer Bühne zu machen, aus dessen auf's Neue ganz charakteristisch gewordener Gestaltung uns der Unterschied zwischen nord- und süddeutschem Wesen wieder ganz unverkennbar heraustritt. — Nachdem uns der Vortrag mit dankenswerther Ausführlichkeit noch mit den Verdiensten näher bekannt gemacht hatte, welche sich Joseph Anton Stranitzky (geboren zu Schweidnitz) und Gottfried Prehauser im Anfange des vorigen Jahrhunderts als Darsteller des deutschen Hanswurst's, gegenüber den italienischen Komikern, in Wien um das deutsche Lustspiel unleugbar erwarben, hatten wir schließlich die Freude, den armen Kumpan, den die Neuberin (Oktober 1737) von der Bühne verbannte, mit dem gebührenden dankvollen Hinweise auf J. Möser und Lessing (dessen Geburtstag man hier leider immer noch nicht öffentlich feiert!), höchst glänzend gerechtfertigt zu sehen. Mit Recht ward die höhere nationale und kulturhistorische Bedeutung des deutschen Hanswurst in der eingehendsten Weise erörtert; mit Recht ward hervorgehoben, wie ohne ihn, ohne die warmblütige Suada des deutschen Hanswurst, unser Bühnenleben unter dem Phrasenschwalle der Fremden erstickt worden wäre, — wie gegenüber den süßcandirten Zoten, mit denen sich selbst der berliner Hof damals durch Herrn v. Besser gern regaliren ließ, die volksthümliche Derbheit des grunddeutschen Witzes, selbst da, wo sie wirklich mitunter gemein ward, noch vortheilhaft abstach, und wie, um nur Eins noch hervorzuheben, der gesunde Verstand der misera contribuens plebs sich nur eben durch ihn, durch den Mund des Hanswurst's, offen aussprechen durfte, — wie das rechtlos gewordene Volk nur noch hier, bei dem Mangel der Oeffentlichkeit, das Tribunal der Gerechtigkeit fand, wo der Jammer des Vaterlandsfreundes sich, wenn auch allein in der Hülle des Spott's, glücklich Luft machen konnte! Mag also jenes Gericht, welches über den deutschen Hanswurst mit dem Eintritte der neuen Zeit freilich ergehen mußte, namentlich in künstlerischer Beziehung gerecht genannt werden: der Freund unseres Volkes weiß wohl, daß die Volksthümlichkeit dieses lustigen Schalks immerhin etwas werth war und zürnt keineswegs, wenn derselbe beim Volke nicht ganz der Vergessenheit schon anheimfiel. — Dies eine, freilich nur flüchtige, Skizze des ungemein anregenden Vortrages.

Möge Herr v. Bequignolles, von dessen geistvollen und lehrreichen Vorlesungen wir hiermit nur höchst ungern scheiden, durchaus überzeugt sein, daß, wenn er auch diesmal kein zahlreiches Publikum hatte, der aufrichtigste Dank ihm von denen bewahrt wird, welche den Werth seiner uneigennützigen Bestrebungen zu schätzen verstanden!

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sprache gehalten hatte, überreichte er demselben die Adresse, welche vom Hauptlehrer Körnig verfaßt und von sämmtlichen breslauer katholischen Lehrern unterschrieben war. Der Fürstbischof, sichtlich erfreut, richtete hierauf an die Deputation herzliche Worte des Wohlwollens und versicherten den Lehrerstand der Achtung und Theilnahme. Wenn die Lehrer im Allgemeinen noch immer nicht so gestellt seien, daß sie ihr eben so wichtiges als schweres Amt frei von materiellen Sorgen verwalten könnten; so läge dies nicht an der Kirche. Diese würde gern noch Vieles für die Lehrer thun, wenn dies nur immer anginge. — Die der Kasse übermachte Summe sollte derselben nach seinem Tode als Vermächtniß zufließen; da aber der Herr Fürstbischof von der immer noch traurigen Lage derselben vernommen, so habe er es für zweckmäßiger erachtet, die Anstalt schon jetzt damit zu bedenken. — Mit einigen herzlichen Ermahnungen, stets treu zur Kirche zu halten und gemeinsam mit den Geistlichen, wie bisher, an der Jugenderziehung im Geiste der Kirche zu wirken, wurde die Deputation freundlich entlassen.

□ [Der Verein für neuere Sprachen] hat sich, wie wir gerüchtweise vernehmen, aufgelöst.

□ [Die Studentenliedertafel,] oder wie sie sich jetzt nennt, der „akademische Sängerverein Leopoldina", wird nächsten Donnerstag, und dann regelmäßig alle drei oder vier Wochen eine musikalische Soirée im Weiß-schen Lokale veranstalten. Im nächsten Monat soll auch das Benefiz-Concert des Dirigenten der Liedertafel, Herrn stud. theol. Palaczewsky stattfinden.

⁂ [Musikalisches.] Unser reichbegabter talentvoller Componist Herr H. Berthold hat neuerdings eine neue Messe (D-dur) beendet, welche gestern während des Hochamtes in der hiesigen Kathedrale exekutirt wurde. Das Werk ist eine überaus treffliche Arbeit, zeugend von der genialen Schöpferkraft des Componisten und von der Gediegenheit seiner musikalischen Durchbildung. Das **Credo**, sonst ein Stein des Anstoßes für jeden Tonmeister, weil die Masse des Textes sich in dem kurzen, auf wenige Minuten berechneten Abschnitte nur äußerst schwer bewältigen läßt, ist eine sehr gediegene Piece. Wie ungemein wirksam und tief erschütternd sind nicht in ihm die Stellen: **et incarnatus est — crucifixus** und **sepultus**, und doch dabei echt kirchlich. Das **Sanctus** (A-dur), das **Benedictus** und vor allem das **Agnus Dei** (D-moll) mit dem energischen Schluß **„dona nobis"** in D-dur sind wahre Musterstücke einer kirchlichen Composition. — Wir können nicht umhin, immer und immer wieder auf diese musikalische Kraft hinzuweisen, die unserer Stadt zur Ehre und Zierde gereicht — und den Wunsch daran zu knüpfen, daß ihr auch die Anerkennung werden möge, welche ihr von den Zeitgenossen gebührt. — Der Domkapelle aber und vor Allem dem Herrn Domkapellmeister Brosig Ehre und Dank für diese würdige, in allen Einzelnheiten gelungene Leistung. Unsere Domkapelle — und dies ist das Verdienst ihres derzeitigen Dirigenten — nimmt den ersten Rang unter allen hiesigen kirchlichen Musikchören ein und dürfte sich dreist neben manche fürstliche Kirchenkapelle stellen.

=bb= [Landwehrball.] Am Sonnabend fand der Ball der Avancirten des 1. Bataillons Breslau 3. Niederschles. Landwehr-Regiments Nr. 10 im Ollendorffschen Lokale unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. Der Saal war zweckentsprechend dekorirt. Der Ball wurde um 8 Uhr mit der Polonaise durch den Major Hrn. Schimmelpfennig von der Oye eröffnet und erreichte erst in der Morgenstunde sein Ende. Während der Pause wurde ein Festlied nach der Melodie „Heil dir im Siegerkranz" gesungen.

□ [Die Eisbahn] ist neuerdings sehr bald von emsigen Händen bis nach Zedlitz hergestellt worden, und wenn sie auch stark den Charakter der Improvisation trägt, war sie gestern dennoch von auffallend viel Stuhlschlittenpassagieren bis zum Einbruch der Dunkelheit belebt. Uebrigens ist das Wetter im Ganzen den Eisvergnügungen dieses Jahres sehr günstig gewesen, wie die Einnahme der Schiffer beweist. Nicht minder belebt war die Bahn am Ziegelthore, wo das elegante Publikum sich sammelt. Eine große Zuschauermenge stellt sich dort immer um elf Uhr ein, wo die Helden des Eises ihre Künste zum Besten geben, Mittelmäßigkeit ist hier und zu diese Zeit ausgeschlossen. Graziöse Damenpaare, junge Männer, Akrobaten und Equilibristen des Eises, Matrosen in Gala, alles wogt durcheinander und gefällt sich sowie den zahlreichen Zuschauern, die lange durch das bunte, wechselnde Bild gefesselt werden.

[Vermischtes.] Am Sonnabend Nachmittag war ein Schlosserarbeiter auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe mit dem Ausziehen einer Schraube an einem Wagen beschäftigt und hatte gerade die eine Hand am Puffer, als ein dahinter stehender Wagen plötzlich angeschoben und dem Manne dadurch die Hand zerquetscht wurde. Die Verletzung ist allerdings nicht derartig, daß ihm die Hand wird amputirt werden müssen, jedenfalls dürfte er aber längere Zeit arbeitsunfähig bleiben. — Gestern Nachmittag in der 6. Stunde passirte ein Unteroffizier vom 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) die Eisfläche der Oder vom Fuße der Ziegelbastion aus, um an das jenseitige Ufer am Ausgange der Gräupnerstraße zu gelangen, und hatte dasselbe beinahe erreicht, als er in eine Wuhne gerieth, die nicht hinreichend als solche bezeichnet sein mochte, und sofort bis an den Hals versank. Zufällig nahm ein Hausbälter denselben Weg und kam noch rechtzeitig an, um den Militär bei den Händen zu erfassen und herauszuziehen. — Am Mittwoch sind von einem hiesigen Maurermeister drei Maikäfer in der Gegend der carlowitzer Ziegeleien gefangen worden. — In der vergangenen Nacht ist auf der Altbüsserstraße Nr. 18 ein Kleidergewölbe erbrochen worden. Die Diebe haben sich vermuthlich in das betreffende Haus einschließen lassen und sind vom Flure aus in das Geschäftslokal dadurch eingedrungen, daß sie die Vorlegeschlösser gewaltsam geöffnet, dann die Querstange entfernt und schließlich die Thürschlösser mittelst Nachschlüssel geöffnet haben. Im Laden richteten sie unter den aufgehäuften Vorräthen eine große Verwirrung an und nahmen die besten Sachen mit, darunter 20 Röcke und 9 Paar Beinkleider.

Breslau, 23. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Kupferschmiede-Straße Nr. 7 ein länglich rundes hölzernes Wasserschaff; Neumarkt Nr. 1 eine Schubkarre; Klosterstraße Nr. 85b eine Schubkarre; Goldenerade-Gasse Nr. 27a eine goldene schwarz emaillirte Damenuhr, eine silberne Kapseluhr ohne Glas, eine goldene Tuchnadel mit einem weißen und vier rothen Steinen, ein weißer Piqueeschlips mit rothen Blumen, ein rothkarirtes Taschentuch, ein leinenes Oberhemde, eine schwarzseidene Weste, eine schwarzblau gerippte Buckskinweste, ein Paar Buckskin-Handschuhe und eine Schnupftabaksdose von Horn; kleine Groschengasse Nr. 11 ein Poil de Chevre-Frauenrock, ein ausgebogter Shirtingrock und ein wattirter Unterrock.

Abhanden gekommen ist am 20sten d. Mts. einem zur Zeit hier anwesenden Flachshändler aus Böhmen, aus einem Barbier-Geschäftslokale, eine buntgeblumte Reisetasche, in welcher sich mehrere Flachsproben und ein Paar alte Filzschuhe befanden.

Polizeilich mit Beschlag belegt: eine roth- und grüngestreifte Pferdedecke und ein Pferdedeckengurt.

Verloren wurde: eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand.

[Mortalität.] In der verflossenen Woche sind excl. 5 todtgeborner Kinder, 47 männliche und 60 weibliche, zusammen 107 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Kranken-Hospital 15, im Kloster der barmherzigen Brüder —, im Kloster der Elisabetinerinnen 2, in der Diakonissinnen-Anstalt Bethanien — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angekommen: Se. Durchlaucht Hans Heinrich XI., Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein, aus Pleß. (Pol.-Bl.)

E. **Hirschberg,** 20. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung. — Männer-Gesang-Verein.] Am Freitage fand die erste Sitzung der Stadtverordneten unter Vorsitz des Stadt-Verordneten-Vorstehers, Stellvertreter Hrn. Kaufmann Weinmann, statt. Nach einer Menge Vorlagen vom speciellen Interesse wurde ein vom Protokollführer Herrn v. Heinrich ausgearbeiteter, höchst interessanter „Ueberblick der Stadtverordneten-Thätigkeit" verlesen. Die Versammlung sprach durch Aufstehen dem Herrn v. Heinrich für die mühevolle Arbeit ihren Dank aus. Eine vom Herrn M. Cohn beantragte Veröffentlichung dieses „Ueberblicks" durch den Druck, hatte eine längere nutzlose Debatte zur Folge, welche der Verfasser dadurch beendete, daß er die Arbeit als sein Eigenthum erklärte und zurück erbat. Der stets offene Schaden unseres Straßenpflasters hält natürlich auch diese Angelegenheit in der Stadtverordneten-Versammlung offen und wurde von derselben ein Nachweis der auf obige Schäden von 1000 Thlr. pro 1861 und 1862 für ungenügend und außerdem für gut befunden, den Magistrat aufzufordern, „energisch" darauf zu dringen, daß die Gasanstalt nun „endlich ihren contractlichen Verpflichtungen, in Bezug auf Ausbesserungen des durch Gaseinrichtungen entstandenen schadhaften Pflasters, nachkomme. Die Beantwortung des Großmann'schen Memorandums wurde der Wichtigkeit halber einer besonderen Commission überwiesen, ebenso die berüchtigte Schießstands-Angelegenheit. Eine auserwählte Commission soll mit der Schützengesellschaft eine friedliche Ausgleichung anzubahnen suchen. — Gestern Abend hatte der hiesige Männer-Gesang-Verein auf Gruners Felsen-Keller eine Festlichkeit veranstaltet, die einer ungewöhnlich regen Theilnahme von Seiten des geladenen Publikums sich erfreute, wodurch allerdings die „Gemüthlichkeit" durch die Raumverengerung concentirt wurde. Die in W. Moacks lith. Anstalt hierselbst sauber gefertigte elegante Programmkarte kündigte sieben Gesangs-Piecen an, außer welchen noch Herr Kluge eine Fantasie für die Violine von de Beriot vortrug. An Applaus fehlte es in keiner Beziehung. Nachdem der Verein sein Möglichstes gethan und dabei vom Elgerschen Musikchor freundlichst unterstützt worden war, hatte der Vorstand, der sich überhaupt zu großem Danke verpflichtet hat, alle Hände voll zu thun, Stühle und Tische bei Seite zu schaffen, um denen, welche im Tanzen ihren Gefühlen Luft zu machen gedachten, Gelegenheit dazu zu geben. So kam man in der gemüthlichsten Weise vom 21. Januar glücklich in den 22sten hinüber. — Schließlich muß ich noch berichten, daß vorgestern in Vogtsdorf nicht das Scholtisei-, sondern Friebesche Bauergut ein Raub der Flammen wurde.

ƺ **Neumarkt,** 22. Januar. [Jagd. — Eisgang. — Gewerbeverein.] Das wieder winterlich gewordene Wetter ist den letzten Jagden sehr günstig; in Keulendorf, einer Rustikaljagd, wurden am Freitage 125 St. Hasen geschossen, die durchgehends sehr feist waren. — In der Mitte voriger Woche erwartete man auf der Oder einen Eisgang, weil durch die Wasserfülle in Folge des Thauwetters das starke Eis zu bersten anfing; allein der gegenwärtige Frost hat dem Eise wieder neue Festigkeit verliehen. — Im hiesigen Gewerbevereine sprach gestern Abend Herr Rector Besig über Sympathie und sympathetische Mittel.

— r. **Namslau,** 22. Januar. [Bürger-Jubiläum. — Holzvertheilung.] Am 18. d. M. beging der hiesige Züchnermeister und Bürgerschützen-Offizier Herr Carl Gottfried Kruber sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Der noch rüstige Greis wurde von Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten beglückwünscht, und diese überreichten ihm einen Jubel-Bürgerbrief. — Ende voriger Woche wurden aus den großen städtischen Forsten wieder 20 Klaftern Holz an die hiesigen Ortsarmen vertheilt.

Groß-Strehlitz, 21. Jan. [Zur Tageschronik.] Das Dorf Dollna im hiesigen Kreise leidet fast alljährlich großen Wassermangel. Derselbe ist gegenwärtig wieder so arg, daß das im Orte vorfindliche Wasser unter der Aufsicht des Dorfgerichts vertheilt werden muß. Die Dorfgerichtsglieder unterziehen sich abwechselnd diesem Geschäfte, und führen genaue Register über diese Vertheilung, so daß Niemand mehr als das nach Verhältniß des Vorraths auf ihn entfallende Quantum erhält. Diejenigen Einwohner, welche Zugvieh besitzen, sind von dieser Vertheilung ganz ausgeschlossen, und müssen sich ihren Bedarf aus den benachbarten Ortschaften holen. — Unsere Landleute haben vor den Weichnachtsfeiertagen einen schneearmen Winter prophezeit, weil das letzte Gewitter des vorigen Jahres im Süden gestanden, und ihre Prophezeiung ist bis jetzt eingetroffen. Gegenwärtig prophezeien sie für den nächsten Monat viel Schnee, weil die Krähen zu ihren Ruhepunkten die höchsten Wipfel der größten Bäume aussuchen. — Bei Kosel (Bahnhof) wurde gestern ein starker Hirsch lebendig eingefangen, und dem betreffenden Revierförster zugeführt. Derselbe war aus dem umzäunten Walde herausgetreten, fand dann den Durchgang nicht wieder, und schien angeschossen zu sein.

---

c. **Natibor,** 22. Jan. [Unglücksfall.] Gestern verunglückte in Tworkau der Schaffner der Wilhelmsbahn, Nowack, indem er beim Rangiren der Wagen unglücklicherweise vom Tritt abglitt und unter die Räder kam. Die schweren Verletzungen bestehen in einem complicirten Knochenbruch des Oberschenkels und Verletzung der Weichtheile. Dr. Cohn aus Oderberg befand sich im Zuge und leistete die erste ärztliche Hilfe. Der Verunglückte ist Vater von 7 unerzogenen Kindern.

---

c. **Oderberg,** 21. Januar. [Prinz Friedrich Karl] passirte gestern wieder unsere Grenzstation. Man erzählt folgendes Histörchen: Der Prinz saß noch im Waggon, als die Züge gewechselt wurden, und wollte bei dem Vorfahren des anderen Trains übersteigen; da erschien ein österreichischer Wagenschieber, um die Wagen nach Gegenständen, die etwa liegen geblieben waren, zu revidiren, und sah den Prinzen in seiner Interimsuniform sitzen. Der Schieber, entrüstet, noch einen Passagier sitzen zu sehen, ruft dem Prinzen zu: „Na, Sie da, schaun's, daß außi kommen!" Der Prinz rührt sich nicht, und eben beabsichtigt der dienstfertige Oesterreicher, die Aufforderung in noch energischerer Weise ergehen zu lassen, als ihn die Nemesis in Gestalt eines baumlangen preußischen Schaffners am Genick faßt und ihm die nöthige Aufklärung in bundesfreundlicher Weise zu Theil werden läßt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 23. Jan. [Produkten-Wochenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Comptoirs.] Die Witterung war in voriger Woche recht veränderlich, zuletzt jedoch wieder vorwiegend winterlich, heut hatten wir bei Nord-Ost-Wind Schneetreiben und ist somit anscheinend neue Kälte im Anzuge.

Das Produkten-Geschäft verlief an fast allen auswärtigen Plätzen sehr ruhig, an den russischen und englischen Märkten war die Haltung der Preise zwar sehr fest, aber eine Besserung kam nicht zum Durchbruch; in Frankreich blieben Preise nur schwach behauptet und aus Holland und Oesterreich berichtet man selbst von flauen Märkten. In Berlin war die Stimmung nicht gerade matt zu nennen, Preise zeigten jedoch keine Besserung, dieselben zeigten sich auch an keinem unserer Provinzialplätze. Diese Berichte konnten dem Geschäftsverkehr am hiesigen Platze keine Anregung bieten, derselbe blieb somit bei mehr oder minder mittelmäßigen Zufuhren beschränkt.

Im Winterstand einzuladen waren die Frachten etwas höher per 2150 Pfund Getreide nach Stettin 2¼—½ Thlr., nach Berlin 2⅔ Thlr., nach Hamburg 3⅔—⅚ Thlr.

Weizen wurde zu Lieferungs- und Verladungszwecken nur in möglichst bruchfreier harter Waare, die 83—84 Pfd. per Schfl. effectiv wiegt, schwach beachtet, andere, besonders abfallende Qualitäten waren schwer verkäuflich. Am heutigen Markt galt bei matter Stimmung per 84 Pfd. weißer schlesischer 53—57—62 Sgr., gelber galizischer und poln. 49—53—62 Sgr., gelber schlesischer 50—53—57 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, erwachsener Weizen 45—47—49 Sgr., pr. d. M. 47½ Thlr. Br. pr. 2000 Pfd. — **Roggen** behielt am Landmarkte besonders für feine Qualitäten andauernd schwache Frage, bei der sich Preise befestigten. Am heutigen Markte waren Preise gut behauptet, pr. 84 Pfund wurde 39—40—42 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. Im Lieferungshandel waren Teminpreise schwach behauptet. Heute galt pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 32 Thlr. Br., Januar-Febr. 32 Thlr. Br., Februar-März 32 Thlr. Br., April-Mai 33 Thlr. Br., 32¾ Gld., Mai-Juni 34 Thlr. Br., 33¾ Gld., Juni-Juli 35 Thlr. Br., Juli-August 34½ Thlr. bez.

Mehl wurde zu festen Preisen mehr beachtet, wir notiren Weizen- I. neues Mehl 3—3⅙ Thlr., altes 3⅓—4¼ Thlr., Roggen- I. 2 7/12—2⅚ Thlr., Hausbacken- 2¼—2½ Thlr. pr. Centner unversteuert, in Partien ¼ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 39—41 Sgr., Weizen-Futtermehl 36 Sgr., Weizen-Kleie 29—31 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** wurde im Allgemeinen besonders jedoch in feiner Waare mehr beachtet. Wir notiren pr. 74 Pfd. loco neue gelbe 28—33 Sgr., weiße 35—37 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 31½ Thlr. Br. — **Hafer** wurde nur beschränkt umgesetzt, notirt wurde pr. 50 Pfd. neuer 23—25—27 Sgr. Pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 34½ Thlr. Gld., April-Mai 34¼—½ Thlr. bez. u. Gld. — **Hülsenfrüchte** wurden beschränkt beachtet. Erbsen blieben reichlich angeboten und wurden billiger erlassen, pr. 90 Pfd. 54—58—62 Sgr. Wicken waren mehr angeboten, pr. 90 Pfund 58—62 Sgr., feinste über Notiz. Linsen, kleine 100—120 Sgr., große böhmische 5⅓ Thlr. Weiße Bohnen sehr gefragt, galizische 70-80 Sgr., ungarische bis 90 Sgr. Lupinen blieben in guter Waare beachtet, 65—75—78 Sgr. pr. 90 Pfd. Buchweizen 40—45 Sgr. pr. 70 Pfd. Hirse, roher, 60—65 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener 5⅓—5⅚ Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert. — **weißer Kleesamen** war im Laufe der vor. Woche sehr begehrt und die Preise haben nicht nur den vor einiger Zeit eingetretenen Rückgang überwunden, sondern sie sind, namentlich für bessere Qualitäten z. B. höher, als sie in dieser Saison überhaupt waren. Wir können der günstigen Stimmung die Berechtigung nicht absprechen, da das Angebot sehr klein ist. Zu notiren ist: geringe 10—13 Thlr., mittele und feinmittele 14½—18⅓ Thlr., fein und hochfein 19—23⅓ Thlr. pr. 100 Pfd. In **rothem Kleesamen** war der Umsatz nicht so groß, als in der vorhergehenden Woche, die Stimmung blieb aber eine eine recht günstige, sowie die Haltung der Inhaber eine sehr feste. Letzteres läßt sich leicht aus dem Umstande erklären, daß unsere Bestände sehr klein sind und jedenfalls nicht genügen werden, hierherkommende Ordres zu effectuiren. Zu notiren ist: geringe 13—16 Thlr., mittle und feinmittle 17—20 Thlr., feine und hochfeine 21—24 Thlr. pr. Centner à 100 Pfund. — **Schwedische Kleesaat** begehrt à 20—37 Thlr. pr. Ctnr. — **Thymothee** gesucht und bis 12⅔ Thlr. pr. Ctr. bezahlt. — **Oelsaaten** kamen in schlesischer Waare nur in beschränkten Quantitäten zum Angebot, daher sich Preise vollkommen behaupteten. Wir notiren pr. 150 Pfd. brutto schles. Winterrübsen 185 bis 196—206 Sgr., schles. Winterraps 188—205—220 Sgr., polnische Waare 175—177—200 Sgr., pr. diesen Monat 100½ Thlr. Gld. pr. 2000 Pfund. Dotter 150—170 Sgr. — **Hanf** 50—55 Sgr. pr. Scheffel à 60 Pfd. — **Senf** 3½—5 Thlr. pr. Ctnr. nominell. — **Schlaglein** war andauernd gut beachtet, bezahlt wurde per 150 Pfd. 5¼—5¾—6 5/12 Thaler, feinste Sorten über Notiz. — **Oelkuchen** waren bei schwachen Angeboten gut beachtet, wir notiren Rapskuchen 48—50 Sgr., Leinkuchen in Partien 69—70 Sgr., im Einzelnen 75—78 Sgr. per Centner. — **Rüböl** war in dieser Woche bei schleppendem Geschäft schwach preishaltend. Bei matter Stimmung galt heute pr. Ctr. 100 Pfd. loco 12 Thlr. Br., pr. diesen Monat 12⅞ Thlr. bez., Jan.-Februar und Februar-März 11¾ Thlr. bez., März-April 11⅚ Thlr. Br., April-Mai 11⅚—¾—17/24 Thlr. bez., Sept.-Okt. 11⅔ Thlr. Br. — **Spiritus** zeigte anhaltend feste Stimmung und waren insbesondere spätere Termine (Juli-August) vermehrt beachtet, für die es bei dem zum Report von 1⅔ Thlr. an Abgebern nicht fehlte, wodurch andererseits die belangreichen Zufuhren prompt Unterkommen fanden.

---

† **Breslau,** 23. Jan. [Börse.] Auch heute war das Geschäft nur in österr. Papieren belebt, Eisenbahnaktien dagegen gänzlich vernachlässigt. Oesterr. Creditaktien 81⅞—82 bez., National-Anleihe 70 Br., 1860er Loose 83⅜ bez., Banknoten 87⅜—87½ bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien 159½ bez. und Gld., Freiburger 136⅓ Br., Kosel-Oderberger 56½ Br., Oppeln-Tarnowitzer 78⅝ bez. und Br. Fonds unverändert.

Breslau, 23. Jan. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 15—18 Thlr., mittle 19—20 Thlr., feine 21 bis 22 Thlr., hochfeine 23—24½ Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—13½ Thlr., mittle 14½—17½ Thlr., feine 18½—21 Thlr., hochfeine 22—23 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) unverändert, gek. — — Ctr., pr. Januar und Januar-Februar 32 Thlr. Br., Februar-März 32 Thlr. Br., März-April —, April-Mai 33 Thlr. Br., 32¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 34 Thlr. Br., 33¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 35 Thlr. Br., Juli-August 35½ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 47½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 31½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 34½ Thlr. Gld., April-Mai 34¼—½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Januar 101½ Thlr. Br.

Spiritus nahe Termine fester, gek. — Quart, loco 12 7/12 Thlr. Gld., 12¾ Thlr. Br., pr. Januar und Januar-Februar 12 17/24 Thlr. bezahlt, Februar-März 12¾ Thlr. Gld., März-April —, April-Mai 13¼ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 13⅔ Thlr. Br., 13 7/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 14 Thlr. Juli-August 14¼ Thlr. Br., August-September —.

Zink still, Preise nominell. **Die Börsen-Commission.**

Eisenbahn-Zeitung.

✉ [Breslau-Oels-Kalisch-Warschauer Eisenbahn.] Wir berichten heute über die am 22. d. Mts. unter dem Vorsitze des Ober-Erb-Jägermeister Grafen v. Reichenbach zu Oels abgehaltenen Versammlung behufs weiterer Schritte zur Ausführung des obigen Unternehmens. In derselben wurde zunächst mitgetheilt, daß das provisorisorische Comite, bestehend aus dem genannten Vorsitzenden, den Herren Kaufmann Sigismund Sachs, Bankier Gordan, Kaufmann Müller, Commissionsrath Dr. Cohn, Syndikus Dr. Glauer sich durch die HH. Bankier Fromberg, H. v. Löbbecke, G. O. Methner, Fabrikbes. Dr. Kulmiz, Hofagent und Bankier Jacob Landau, Kaufmann Gierth, Staatsanwalt v. Uechtritz, sämmtlich aus Breslau, Landrath des Kr. Militsch v. Heydebrand u. d. Lasa auf Tschunkawe, Rittergutsbesitzer v. Kessel auf Raake und v. Scheliha auf Zessel und Kaufmann Wehlau aus Ostrowo vervollständigt habe, und weitere Ergänzung vorbehalten bleibe.

Demnächst wurde über die Lage der Sache Bericht erstattet. Darnach sind die Vorarbeiten bis zur Landesgrenze bei Kalisch, sowie auf polnischer Seite von Kalisch über Lodz nach Rokiciny, Station der Warschau-Wiener Eisenbahn beendet. Sie ergaben für die preußische Strecke eine Länge von 14,6 Meilen und für die polnische eine solche von circa 16 Meilen, im Ganzen also von circa 30½ Meile, mithin unter Hinzurechnung der Entfernung von Rokiciny bis Warschau die Abkürzung der bisherigen Entfernung des letztgenannten Ortes von Breslau um 20—25 Meilen. Die Anlagekosten der preußischen Strecke belaufen sich nach den zuverläßigen Berechnungen des Herrn Oberingenieurs Grapow auf ca. 4,700,000 Thlr., wovon das wirkliche Baukapital von 2 bis 2½ Millionen Thlr. durch Zeichnung von Stamm-Aktien aufzubringen ist. Bahnhöfe sind projectirt in Breslau, Oels, Festenberg, Adelnau, Ostrowo, Skalmierzyce, Haltestellen in Wolfkretscham, Bohrau, Grapke, Briese, Goschütz. — Die Rentabilität ist nach den vorgelegten, sehr mäßig gehaltenen Berechnungen bei Nichtberücksichtigung des Durchgangsverkehrs von und nach Polen auf 6—7 pCt., bei Berücksichtigung desselben auf 10—11 pCt. zu berechnen, nach Abzug von 40 pCt. der Brutto-Einnahme auf Ausgaben.

In der Versammlung herrschte nur eine Stimme über die mit der projectirten Eisenbahn verknüpften Vortheile, und wurde namentlich hervorgehoben und von dem Ober-Ingenieur der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn wiederholt anerkannt, daß das kalischer Project die Ausführung der Rechten-Oderufer-Bahn nicht beeinträchtige. Dies würde unbedingt der Fall sein bei der kempener Linie, bezüglich deren dargethan wurde, daß sie erstens nicht kürzer, daß sie ferner unrentabler, weil sie den Lokalverkehr gar nicht berücksichtige, und von Wieruszow bis Lodz gänzlich uncultivirte Gegenden durchschneide, und hauptsächlich, daß sie in Verbindung mit dem warschau-konin-posener Project den ganzen polnischen Handel von Breslau ab- und nach Posen und Berlin ziehe.

Einstimmig wurde die von Hrn. Staatsanwalt v. Uechtritz aus Breslau vorgeschlagene Resolution angenommen:

> „Unter wiederholter Anerkenung der Zweckmäßigkeit und Rentabilität der beabsichtigten Linie: Breslau-Oels-Ostrowo-Kalisch ertheilt die Versammlung dem Comite den Auftrag, die erforderlichen Schritte zur Förderung des ganzen Unternehmens, insbesondere zur Beschaffung des Anlagecapitals und Erlangung der Concession zu thun."

Bei der Debatte hierüber hob der Landrath des Kreises Oels v. d. Berswordt in beredter Weise hervor, daß der Kreis Oels, wenn die Rechte-Oderuferbahn nicht gebaut werde, sicher sich in ähnlicher Weise wie bei diesem Project mit Actienzeichnungen betheiligen werde. Stadt und Kreis Ostrowo sind bereits nach den Mittheilungen des mit Vollmacht der Stadt erschienenen Vertreters, Kaufman Wehlau, mit Zeichnungen vorgegangen und von dort gegen 300,000 Thlr. zu erwarten.

Auch der Landrath des Kreises Militsch glaubte versichern zu können, daß aus seinem Kreise für dieses Project erhebliche Zeichnungen zu erwarten seien, während derselbe bei allen anderen Projecten nicht interessire. Erwägt man, daß die anderen berührten und durchschnitte-

nen Kreise sich gewiß in ähnlicher Weise betheiligen werden, daß namentlich die Fürsten Radziwill und Thurn und Taxis theils bereits erhebliche Betheiligung zugesagt haben, theils sicherlich zusagen werden, daß ferner die Stadt Breslau als solche, in Erkennung ihres wahren Vortheils, nicht zurückbleiben kann, und das mit tüchtigen Kräften ergänzte Comite in sich die Bürgschaft für die Zeichnung von einigen 100,000 Thlrn. Actien trägt, so läßt sich wohl die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß nach baldigst vorzunehmender Organisation der Gesellschaft auch das Bau-Capital gesichert ist.

Wenn irgend ein Eisenbahn-Unternehmen die Gewähr für Rentabilität bietet, so ist es das Breslau-Kalischer. Das Comite, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß nur sein Project den allgemeinen Interessen volle Rechnung trage, wird mit Energie vorwärts gehen. Hierfür bietet der von ihm an seine Spitze mit der Berechtigung der eigenen Ergänzung gestellte geschäftsführende Ausschuß volle Garantie. Derselbe besteht aus den Herren: Graf Reichenbach, Fromberg, H. v. Löbbecke, Sigismund Sachs, G. O. Methner u. Glauer. Noch möchten wir darauf hinweisen, daß die russische Regierung nach den erhaltenen Mittheilungen, sich zuverlässig nur für den Anschluß in Kalisch nicht aber für denjenigen in Wieruszow entscheiden wird.

Magdeburg, 21. Jan. [Die heutige außerordentliche General-Versammlung der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft] dauerte von 11 bis 3 Uhr Mittags. Es waren 17,722 Actien mit 3469 Stimmen durch 418 Actionäre vertreten. Die Anträge des oppositionellen magdeburger Comite's kamen zuerst zur Discussion, wobei auch der Regierungs-Commissarius v. Maassen wiederholt das Wort nahm. Die zum Theil sehr heftige, selbst tumultuarische Discussion verlief ohne practisches Resultat. Bei der schließlichen Wahl siegten die Candidaten der Gesellschafts-Vorstände, indem Gymnasial-Director Dr. Schmid zu Halberstadt 2156 Stimmen, Lieutenant Strube zu Ummendorf ebensoviel, Geheimer Justizrath Krüger zu Halberstadt 2145 und Banquier Sußmann zu Halberstadt 2141 Stimmen erhielten und so zu Mitgliedern des Ausschusses, Kaufmann Adolph Sattler mit 2154 Stimmen zum Stellvertreter erwählt wurden. Von den Candidaten der Opposition erhielten Geheimrath Olberg 1207, Commerzienrath Brückner 1187, Rechtsanwalt Block 1176 und Kaufmann Neubauer 1156 Stimmen. Die in der Sitzung vom 9. Dez. 1864 erwählten Directions-Mitglieder hatten schriftlich ihre Stellen niedergelegt, um sich nach Vervollständigung des Ausschusses einer Bestätigung ihrer Wahl zu unterwerfen. Ein noch unmittelbar vor der Generalversammlung auf Wunsch des Regierungs-Commissars gemachter Vermittelungsversuch war vollständig gescheitert.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Jan. Die Regierung hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses benachrichtigt, daß sie den Beschluß wegen Einberufung v. Saucken's, weil er die Competenz des Hauses überschreite, verwerfe, und daher eine Neuwahl angeordnet habe. Es verlautet sicher, daß sich die Mehrheit der Kronsyndici für die Annexion aussprechen werde, sowohl auf Grund preußischer Erbansprüche, als auf Grund des Friedenstractats. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Hamburg, 23. Jan. **Die norddeutsche Bank eröffnete heute ihre Giro-Conten in Courantthalern. Einzahlungen und Auszahlungen erfolgten in $^1/_1$ und $^2/_1$ Thalern und in preußischen Banknoten zum Nominalwerth, bei Einzahlung nach Belieben der Einzahler, bei Auszahlung nach Belieben der Bank.**

Die norddeutsche Bank giebt ab 26. d. M. bei Vorzeigung in der Bankkasse baar einzulösende Solawechsel aus, in zehnthalerigen und fünfundzwanzigthalerigen Abschnitten.
(Wolff's T. B.)

Wien, 23. Jan. Im Unterhause wurde Giskra's Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses, der über die Aeußerung des Herrn v. Plener befinden soll, heut eingebracht. — Der Antrag des Ausschusses, die Petition von Langiewicz der Regierung zu übergeben und die Freilassung desselben dringend zu empfehlen, wurde angenommen. — Eine Zuschrift des Staatsministeriums Betreffs des Vrints'schen Antrages wurde heut dem Unterhauspräsidio übermittelt; sie soll zustimmend lauten.
(Wolff's T. B.)

Basel, 23. Jan. Oberst Charras ist heute gestorben.
(Wolff's T. B.)

Triest, 23. Jan. Der hiesige Stadtrath ist mit Entschließung des Kaisers vom 21. d. M. aufgelöst.

Die „Ueberlandspost" meldet aus Calcutta vom 23. Dezember: Dewangiri ist den Bhutanesen genommen. In Nepal droht der Bürgerkrieg auszubrechen. — Hongkong, 15. Dez. Major Balderin und Lieutenant Bird wurden am 21. November bei Kamakurs von den Japanesen ermordet.
(Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 23. Jan., Nachm. 2 Uhr. (Angek. 3 Uhr 20 M.) Böhm. Westbahn $71\frac{7}{8}$. Breslau-Freiburg $136\frac{1}{2}$. Brieg-Neisse $88\frac{5}{8}$ (?). Kosel-Oderberg $56\frac{1}{4}$. Galizier $98\frac{3}{4}$. Mainz-Ludwigshafen $129\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $73\frac{1}{8}$. Oberschlesische Litt. A. $159\frac{1}{2}$. Oesterr. Staatsbahn 121. Oppeln-Tarnowitz $78\frac{3}{8}$. Lombarden 144. 5proz. Preußische Anleihe 106. Staats-Schuldscheine 91. Prämien-Anl. $127\frac{3}{4}$. National-Anleihe $69\frac{7}{8}$. 1860er Loose $83\frac{3}{8}$. 1864er Loose $50\frac{1}{4}$. Silber-Anleihe $74\frac{5}{8}$. Italien. Anleihe 66. Oesterr. Banknoten $87\frac{3}{8}$. Russische Banknoten 74(?). Amerikaner $49\frac{1}{8}$. Darmst. Credit-Aktien $92\frac{1}{4}$. Disconto-Commandit $100\frac{1}{2}$. Genfer Credit-Aktien $42\frac{3}{4}$. Oesterr. Credit-Aktien $81\frac{3}{4}$. Schlesischer Bank-Verein $108\frac{1}{4}$. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate $86\frac{5}{8}$. Warschau 8 Tage —. Paris —. Fonds matt. Bahnen fest. Oesterreichisches beliebt.

Wien, 23. Jan. [Anfangs-Course.] Beliebt. National-Anleihe 80, 25. Credit-Aktien 187, 90. London 114, 60. 1860er Loose 95, 90. 1864er Loose 86, 65. Silber-Anleihe 85, 75. Galizier 227, 25.

Berlin, 23. Jan. Roggen: unverändert. Jan.-Febr. $34\frac{3}{8}$, Febr.-März $34\frac{3}{8}$, April-Mai $34\frac{1}{4}$, Mai-Juni $35\frac{1}{8}$. — Rüböl: matt. Jan.-Febr. $11\frac{3}{4}$, April-Mai $11\frac{5}{6}$. — Spiritus: behauptet. Jan.-Febr. $13\frac{1}{3}$, Febr.-März $13\frac{1}{3}$, April-Mai $13\frac{2}{3}$, Mai-Juni $13\frac{11}{12}$.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn P. P. in Peterswaldau: Angekommen, der Abdruck ist aber nicht thunlich.

Inserate f. Nr. 1 des Anzeigers d. **Schles. Provinzialblätter** werden **bis zum 24. d. M.** angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße 20.

Gemälde-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 16–18.
Geöffnet täglich bis 9 Uhr Abends. Entree 5 Sgr. [638]

Als Verlobte empfehlen sich: [1202]
S. Kentnowsky, Kieferstädtel.
Cäcilie Mittmann, Gleiwitz.

Neuvermählte: [1171]
Rudolph Hanisch.
Bertha Hanisch, geb. **Krause.**

Heute Früh 8 Uhr wurde mein liebes Weib von einem Mädchen glücklich entbunden.
Beuthen O.-S., den 21. Januar 1865.
[832] **Linke,** Baumeister.

Den gestern Morgens erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Lieutenant und Zahlmeister a. D. **August Findeklée,** zeige ich, tief gebeugt, theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an. Breslau, den 23. Januar 1865.
Emilie Findeklée, geb. **Findeklée.**

Am 21. d. M., Abends 7 Uhr, verschied nach 10tägigem Krankenlager unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Louise Drechsler,** geb. **Richter,** im Alter von 49 Jahren an Gehirnentzündung. Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, ergebenst an:
[850] **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr auf dem neuen reformirten Kirchhofe statt. Breslau, den 23. Januar 1865.

Nach jahrelangen, schweren Leiden starb heute im Elternhause der frühere Kämmerer zu Trebnitz Herr **Robert Kreis.** Diese Anzeige widmen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend. [834]
Sprottau, den 21. Januar 1865.
Die Hinterbliebenen.

[1183] **Nachruf.**
Unsere Gemeinde hat ein schwerer Schlag getroffen. Es hat dem Allmächtigen gefallen, uns den Rabbiner unserer Gemeinde, den Herrn **Isaac Josef Oettinger,** in seinem 61sten Lebensjahr durch den Tod zu entreissen. Seine seltene Frömmigkeit, seine tiefe Gelehrsamkeit, seine sanfte Menschenliebe hat ihm in den Herzen Aller, die ihn näher gekannt, ein dauerndes Denkmal errichtet. Seine verwaiste Gemeinde aber beklagt in seinem Tode den Verlust ihres Leiters, ihres Lehrers, ihres Führers.
Sein Andenken in Segen!
Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der jüd. Gemeinde zu Pleschen.

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 24. Jan. Gastspiel des Hrn. **Alexander Liebe.** Zum dritten Male: **„Zehn Mädchen und kein Mann."** Komische Operette in 1 Akt von Franz von Suppé. Vorher, zum vierten Male: **„Die Ehestands-Invaliden."** Lustspiel in 3 Akten von Dumanoir und Lafargue. Für die deutsche Bühne bearbeitet von J. Lehmann. (Baginet, Hr. Alexander Liebe.)
Mittwoch, den 25. Jan. Zweites Auftreten der Frau **Josephine Richter,** kaiserl. russ. Hofopernsängerin aus Moskau. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Frau Josephine Richter.)

Sonnabend, den 28. Januar: **Große Theater-Redoute** als **maskirter** und **unmaskirter Ball,** mit Verloosung von 100 Geschenken, unter spezieller Leitung des Hrn. Balletmeisters W. Reisinger. — Billets à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts zu den Logen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, sind in den Kunst- und Musikalien-Handlungen der Herren Jenke u. Sarnighausen, Junkernstraße 12, des Hrn. Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstraße 8, des Hrn. Jul. Hainauer, Schweidnitzerstraße 52, in der Cigarren-Handlung des Hrn. J. Haurwitz, Ring 39, und im Theater-Büreau zu haben.

Städtische Ressource.
Heut Dinstag, 24. Januar,
Siebentes Winter-Concert.
(In Springer's Lokal.)
[837] **Der Vorstand.**

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag, den 27. Januar, Abends 6 Uhr: Herr Rector Dr. phil. **Luchs:** Zur Geschichte der genealogischen Systeme. [840]

Gesellschaft der Freunde.
III. Kränzchen
Sonntag, den 29. Januar.
Zu dem gemeinschaftlichen **Souper** nimmt der Oeconom bis Donnerstag, den 26sten, Abends, Bestellungen an.
Billet-Ausgabe Freitag 6—7 Uhr Abds.
Die Direction.

Die zweite Gesellschaftsreise nach [849]
Aegypten, Palästina u. Constantinopel
findet **bestimmt am 25. Februar d.** statt. Programme à $2\frac{1}{2}$ Sgr. sind zu haben **im Comptoir Alte Taschenstraße Nr. 15.**
Louis Stangen.

Heute Dinstag, den 24. Januar,
im Musik-Saale der kgl. Universität,
Erste
Quartett-Soirée
der
Gebrüder Müller.
Anfang 7 Uhr.

Programm:
1) **Haydn,** Quartett in D (Menuet à la Zingarese)
2) **Schubert,** Quartett in D-moll.
3) **Beethoven,** Quartett in C. Op. 59 Nr. 3.

Numerirte Abonnnements-Billets zu allen 3 Soiréen à 2 Thlr., sowie Billets zu den einzelnen Soiréen, numerirt à 1 Thlr., nicht numerirt à 20 Sgr., sind in der **Buch- und Musikalienhandlung F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, zu haben. [853]

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag den 24. Januar: [843]
Großes Konzert
ausgeführt von der Kapelle des kgl. 50sten Infanterie-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Walther,**
und unter Mitwirkung der Sängerin Fräulein **Rosalie Rohr,**
sowie der Komiker Herren **Otto u. Charles,** welche auf ihrer Durchreise nach Amsterdam für einige Konzerte von mir engagirt worden sind.
Anfang 7 Uhr.
Das Nähere die Anschlagezettel.
A. Ollendorf.

Heute Dinstag [1196]
im Wintergarten
wird der rühmlichst bekannte Solo-Harfen-Virtuose **P. T. Sänger** aus Hamburg mit der achtungswerthen Kapelle unter Leitung des Herrn **Löwenthal** auftreten.
Entree 5 Silbergr. Anfang 4 Uhr.

Ergebenste Anzeige.
Ich habe den Vorzug, den Liebhabern eines **hellen Baierischen Bieres** ein
Wiener Lagerbier
zu offeriren, welches ausgezeichnet klar und wohlschmeckend, allen Ansprüchen derselben genügen wird. [1175]
Rudolph Blümner, Ring 52.

Liebich's Concertsaal.
Donnerstag, den 26. Januar,
CONCERT
der 9jährigen Pianistin
Ida Bloch
aus Dresden,
unter gefälliger Mitwirkung der kgl. Hofopernsängerin Frl. **Lossnitzer,** des Kammermusikus Hrn. **Buckwitz** aus Dresden, des Opernsängers Hrn. **Ucko** und des kgl. Musikdirectors Hrn. **B. Bilse** mit seiner Kapelle aus Liegnitz.

Programm.
Erster Theil.
1) Ouverture zu „Anacreon" von Cherubini. **Bilse'sche Kapelle.**
2) Violin-Concert von Beethoven. Herr **Buckwitz.**
3) Gesang. Frl. **Lossnitzer.**
4) Aufforderung zum Tanz. **Ida Bloch.**
5) Gesang. Herr **Ucko.**
6) Sonate von Beethoven f. Pfte. u. Violine. **Ida Bloch** und Herr **Buckwitz.**
7) Abendlied. **Bilse'sche Kapelle.**

Zweiter Theil.
8) Sinfonie G-dur von Haydn. **Bilse'sche Kapelle.**
9) Polonaise de Concert von Vieuxtemps. Herr **Buckwitz.**
10) Gesang. Frl. **Lossnitzer.**
11) a. Berceuse von Eisold. b. Walzer von Chopin. } **Ida Bloch.**
12) Gesang. Herr **Ucko.**
13) Ouverture zu „Euryanthe" von Weber. **Bilse'sche Kapelle.**

Ganze Logen (6 Pers.) à 4 Thlr., Logenbillets à 1 Thlr., numerirte Plätze à 20 Sgr., unnumerirte à 15 Sgr. und Stehplätze à 10 Sgr., sind in der Musikalien-Handlung von **Jenke & Sarnighausen,** Junkernstrasse Nr. 12, zu haben. [855]
Anfang 7 Uhr.
An der Kasse erhöhte Preise.

Striegau.
Donnerstag, den 26. Januar **IV. Abonnements-Concert** in **Grospietsch Hotel** von dem Kapellmeister Herrn Goldschmidt aus Liegnitz. Anfang 7 Uhr. Nach demselben Ball. Auswärtige Nicht-Abonnenten haben gegen Entree Zutritt. [1177]
Julius Grospietsch.

Vorläufige Anzeige.
Sonntag, den 29. Februar **Concert** in **Grospietsch Hotel** von dem königl. Musik-Direktor Herrn Schnabel, dem Opernsänger Herrn Prawit und dem Musiklehrer und Clarinettisten Herrn Wolf aus Breslau. Anfang 7 Uhr. [1178]
Julius Großpietsch.

In Commission bei **Trewendt & Granier** ist soeben erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben: [1093]
Ernst und Scherz.
Gedichte von Wilhelm Großer.
Eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

In einer in Berlin seit einer Reihe von Jahren bestehenden Pensions-Anstalt finden zu Ostern wieder einige **Pensionärinnen** liebevolle Aufnahme. Der Unterricht umfaßt alle zur Ausbildung einer jungen Dame erforderlichen Wissenschaften. Im Hause befinden sich eine Französin und eine Engländerin, welche die Conversation in den fremden Sprachen leiten. — Die Pension beträgt 250 Thlr. Gold. Nähere Auskunft ertheilt gern Hr. Prediger **Noël,** Berlin, Sebastiansstraße 56. [548]

Es wünscht Jemand mit 2—3000 Thlr. ein Gewinn bringendes, der Mode nicht unterworfenes Geschäft zu übernehmen. Adressen unter B. A. 38 franco Breslau poste restante.

Bekanntmachung. [192]
Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 5. September und 13. Oktober 1860:

§ 14. Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen 6 Monaten nach der amtlichen Veröffentlichung dieses Regulativs, beziehungsweise nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens, behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, in sofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat.

Im Unterlassungsfalle trifft ihn, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 10 Thalern.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 100 Thlr. anfängt.
Breslau, den 8. Oktober 1864.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Die geehrten Mitglieder der hiesigen
kaufmännischen Zwinger- und- Ressourcen-Gesellschaft
laden wir hierdurch zu einer General-Versammlung [610]
auf den 1. Februar d. J. Nachm. 3 Uhr
in das hiesige Börsen-Gebäude ein.
Gegenstand der Verhandlung ist die Neuwahl des gesammten Vorstandes. — Wahlzettel werden am Eingange in das Wahllocal ausgetheilt werden.
Breslau, den 17. Januar 1865.
Die Direktion
der kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.
von Löbbecke. Schneider. von Wallenberg-Pachaly.

Constitutionelle Ressource im Weissgarten.
Mittwoch den 25. d. Mts.
fällt das gewöhnliche Ressourcen-Concert aus.
Dagegen findet an **gedachtem Tage** für die Ressourcen-Mitglieder ein
„Ball"
statt. **Gäste** haben hierzu **keinen Zutritt.**
Eröffnung des Lokales 6 Uhr. Von 7—8 Uhr Concert. Beginn des Balles $8\frac{1}{2}$ Uhr.
[841] Ende 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute.
Heute Dinstag, den 24. Januar, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr präc., im Vereinslokale: **naturhistorischer Vortrag des Hrn. Dr. Elsner.** Gäste haben Zutritt.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Mittheilung, daß wir am hiesigen Platze, **Roßmarkt Nr. 9,** ein [1172]
Leinen- und Baumwollenwaaren-Engros-Geschäft
unter der Firma:
Albert Sachs & Co.,
errichtet haben. — Genaue Geschäftskenntnisse sowie in vieljähriger Praxis gesammelte Erfahrungen, verbunden mit hinreichenden Mitteln setzen uns in den Stand, einer jeden achtbaren Concurrenz zu begegnen, und hoffen wir bei Innehaltung strengster Reelität uns in der Geschäftswelt ein dauerndes Renommé zu erwerben.
Breslau, den 24. Januar 1865.
Albert Sachs.
Heinrich Schlesinger.

Wir veröffentlichen nachstehende Zuschriften an den Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff, Besitzer der Malzextrakt-Dampfbrauerei in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Flensburg.
„Ich komme eben aus dem Lazareth, das hier im dänischen Commandantur-Gebäude errichtet ist. Da liegen etwa 70 Schwerverwundete. Die Oberin, Fräulein v. Schoening, sprach den dringenden Wunsch aus, für ihre Kranken in den Besitz einer Quantität Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres zu kommen. Für mehrere Patienten, welche sehr schwach sind, haben die Aerzte es verordnet.
F. Oldenberg, Pfarrer.

Sommersdorf bei Penkun.
Ew. Wohlgeboren bitte ich ꝛc. — Dabei will ich nicht unterlassen, der Wahrheit gemäß zu bekennen, daß Ihr Extrakt höchst vortheilhaft auf meine geschwächte Gesundheit wirkte; namentlich wurden durch denselben die völlige Appetitlosigkeit und die Verdauungsbeschwerden zum Theil gehoben und mein altes eingewurzeltes Hämorrhoidalleiden.
Pfotenhauer, Pastor.

Niederlagen in **Breslau** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21,
[778] und Herrn **Eduard Groß,** am Neumarkt 42.

Oeffentliche Vorladung.

Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft hier, vom 3. Dezember 1864, wird gegen:

I. 1) den Johann Heinrich Wilhelm **Knorn**, Sohn des Hofeknechtes Christian Knorn, geb. d. 10. Aug. 1840 zu Albrechtsdorf;

2) Johann Anton Carl **Groesch**, Sohn des Ziegelarbeiters Joh. Casp. Groesch, geb. d. 16. Aug. 1840 zu Alt-Scheitnig;

3) Carl Gustav Ludwig **Jenner**, Sohn des Ziegelstreichers Joh. Gottlob Jenner, geb. d. 6. Mai 1840 zu Alt-Scheitnig;

4) Johann Carl Ernst Wilhelm **Walter**, Sohn des Haushälters Heinrich Walter, geb. d. 5. März 1841 zu Altscheitnig;

5) Joh. Joseph Augustin **Walter**, Sohn der unverehelichten Anna Rosa Walter, geb. d. 18. Dez. 1840 zu Bahra;

6) Heinrich Eduard **Erle**, Sohn d. Branntweinbrenner Gottlieb Erle, geboren den 14. Juli 1840 zu Bettlern;

7) Carl Friedrich Wilh. **Fliegner**, Sohn des Knechtes Gottfried Fliegner, geboren den 2. April 1841 zu Bettlern;

8) Joh. Carl Wilhelm **Kirschner**, Sohn des Knechtes Gottfried Kirschner, gebor. den 25. März 1840 zu Bettlern;

9) Joh. Carl Joseph **Winkler**, unehelicher Sohn der Anna Marie Winkler, geb. den 20. Juni 1841 zu Bettlern;

10) Joh. Franz Gottlob **Walter**, unehelicher Sohn der Maria Elisabeth Walter, geb. d. 11. Dez. 1841 zu Bischwitz;

11) Johann **Dehmel** alias Noethig, der unverehelichten Anna Rosina Noethig (Neidich) unehelicher, durch nachfolgende Ehe derselben mit dem Knecht Gottlob Dehmel zu Bogenau legitimirter Sohn, geb. d. 30. Nov. 1841 zu Groß-Bresa;

12) Carl August **Arlt**, Sohn des Hausmanns August Arlt, geb. den 27. Mai 1840 zu Brocke;

13) Johann Carl Anton **Gläsner**, Sohn des Freigärtners Franz Gläsner, geb. den 5. Oktober 1840 zu Brocke;

14) Johann Stephan **Lohr**, Sohn des Dienstknechts Gottfried Lohr, geb. den 2. April 1840 zu Brocke;

15) Johann Friedrich Wilhelm **Wolff**, Sohn der unverehelichten Anna Rosina Wolff, geb. den 4. Oktbr. 1841 zu Brocke;

16) Johann August **Knappe**, Sohn des Hofeknechts Ernst August Knappe, geb. den 22. Septbr. 1840 zu Cammelwitz;

17) Friedrich Wilhelm **Stab**, unehelicher Sohn der Magd Maria Elisabeth Stab, geb. den 1. Sept. 1841 zu Cammelwitz;

18) Johann Joseph **Goldberger**, Sohn der Einliegerin Anna Maria Goldberger, geborne Reinelt, geb. den 15. Februar 1840, getauft zu Cattern;

19) Johann Gottlieb **Lammel**, Sohn des Gottfried Lammel und der Anna Rosina, gebornen Klimke, geboren den 19. Januar 1840 zu Cattern;

20) Carl Albert Traugott **Franz**, unehelicher Sohn der Louise Friederike Franz, geb. den 9. März 1840 zu Clarencranst;

21) Carl Ernst **Reinert**, Sohn des Ernst Reinert und der Susanna, geb. Gawende, geb. den 14. Oktbr. 1840 zu Clarencranst;

22) Carl Friedrich Wilhelm **Stiller**, unehelicher Sohn der Johanna Stiller, geb. den 18. Nov. 1840 zu Clarencranst;

23) Friedrich Wilhelm **Härtel**, Sohn des Freistellenpächters Heinrich August Härtel, geb. den 23. Mai 1840 zu Cosel;

24) Johann Carl Friedrich August **Schubert**, Sohn der unverehel. Elisabeth Schubert, geb. den 15. Nov. 1840 zu Cosel;

25) Johann Gottlieb **Brieger**, Sohn der unverehel. Anna Rosina Brieger, geb. den 2[illegible]. Dezember 1841 zu Cosel;

26) Anton Carl **Pohl**, Sohn des Franz Carl Pohl und der Anna Rosina, geb. Christoph, geb. den 1. Februar 1841 zu Cosel;

27) Friedrich Wilhelm **Weber**, Sohn des Freistellenbesitzers Johann Gottfried Weber, geb. den 24. Novbr. 1841 zu Cosel;

28) Johann Gottlieb **Hoffmann**, Sohn des Dreschgärtners Adam Hoffmann, geb. den 19. November 1841 zu Dürrjentsch;

29) Johann Carl **Marks**, Sohn des Dienstknechts Carl Marks, geb. den 11. Dezember 1841 zu Dürrjentsch;

30) Carl Friedrich **Seiffert**, Sohn des Schäferknechts Carl Seiffert, geb. den 24. November 1841 zu Dürrjentsch;

31) August Johann Joseph Ernst **Lachette**, Sohn des Maurergesellen Andreas Lachette, geb. den 14. Mai 1841 zu Klein-Fischerau;

32) Johann Carl August **Gettke**, Sohn des Inwohners Samuel Gettke, geb. den 10. Oktober 1840 zu Gabitz;

33) Johann Carl Friedrich **Harter**, Sohn des Inwohners Carl Harter, geb. den 14. Mai 1840 zu Gabitz;

34) Schlossergesell Joseph Paul **Hirschberg**, Sohn des Schlossers Florian Hirschberg zu Gabitz, geb. den 19. Dezember 1841 zu Münsterberg, welcher nach Angabe seines Vaters sich mit einem Wanderbuche versehen nach Rußland begeben und in dem letzten Briefe, d. d. Petersburg, den 23. Mai 1864, angezeigt hat, daß er nach der Krim oder dem Ural gehen wolle, dessen Erlaubniß zur Wanderschaft außerhalb Preußens aber abgelaufen ist;

35) Johann Friedrich Moritz **Koller**, Sohn der unverehelichten Ernestine Koller, geb. den 18. Januar 1840 zu Gabitz;

36) Carl Franz August **Trippke**, Sohn des Schuhmachermeisters Franz Trippke, geb. den 7. Februar 1840 zu Gabitz;

37) Johann Carl Joseph **Krause**, Sohn des Tagearbeiters Carl Krause, geb. den 2. August 1841 zu Gabitz, getauft zu Breslau;

38) Johann Joseph Gottlieb **Schoeps**, Sohn des Joseph Schoeps und der Elisabeth, geb. Buchholz, geb. den 9. August 1840 zu Klein-Gandau;

39) Carl Johann **Berg**, unehel. Sohn der Anna Rosina Berg, geb. den 25. April 1841 zu Klein-Gandau;

40) Gottlieb Johann **Berg**, unehel. Sohn der Anna Elisabeth Berg, geb. den 29. April 1841 zu Klein-Gandau;

41) Anton **Kolisch**, Sohn des Carl Kolisch und der Eleonora, geb. Lesching, geb. den 24. Dezember 1840 zu Gnichwitz;

42) Johann Carl August **Weiß**, unehel. Sohn der Johanna Elisabeth Weiß, geb. den 30. November 1840 zu Gnichwitz;

43) Johann Franz August **Dreßler**, Sohn des Anton Dreßler und der Maria Theresia, geb. Schleibner, geb. den 28. November 1841 zu Gnichwitz;

44) Johann Carl Wilhelm **Mende**, Sohn des Hofeknechts Sigismund Mende, geb. den 3. Mai 1841 zu Gnichwitz;

45) Carl Franz August **Ulbrich**, Sohn des Inwohners Gottlieb Ulbrich, geb. den 14. Januar 1841 zu Goldschmieden;

46) Johann Carl August **Schneider**, Sohn des Großknechts David Schneider, geb. den 25. Februar 1841 zu Gräbschen;

47) Johann Carl Friedrich Wilhelm **Hitter**, Sohn des Inwohners Carl Hitter, geb. den 3. September 1840 zu Hartlieb;

48) Johann Gottfried **Blaschke**, Sohn des Arbeiters Johann Gottlieb Blaschke, geb. den 10. Januar 1841 zu Huben;

49) Johann Carl Gottlieb **Haertel**, Sohn des Hirten Gottlieb Haertel, geb. den 11. September 1841 zu Huben;

50) Johann Carl Edmund **Jonas**, Sohn des Huf- und Waffenschmieds Gottlieb Jonas, geb. den 29. Januar 1841 zu Huben;

51) Johann Ernst **Ender**, Sohn des Schäfers Johann Gottfried Ender, geb. den 8. Januar 1840 zu Jakschenau;

52) Gottlieb Julius Andreas **Vogtland**, Sohn des Julius Vogtland und der Mathilde, geb. Zeng, geb. den 3. Dezember 1840 zu Jäschkowitz;

53) Johann Carl Gottlieb **Ullbrich**, Sohn des Inwohners Carl Ullbrich, geb. den 3. November 1840 zu Kentschkau;

54) Carl Wilhelm **Haensel**, unehelicher Sohn der Inwohnerstochter Maria Elisabeth Haensel, geb. den 26. Dezember 1840 zu Klettendorf;

55) Franz Carl Wilhelm **Weidner**, Sohn der unvereh. Therese Weidner, geb. den 14. Dezember 1840 zu Klettendorf;

56) Johann Carl August **Linke**, Sohn des Chaussee-Aufsehers Joseph Linke, geb. den 11. April 1841 zu Klettendorf;

57) Johann Anton August **Krause**, Sohn des Brauermeisters Anton Krause, geb. den 23. April 1840 zu Koberwitz;

58) Johann Gottlieb Daniel **Fiebig**, Sohn des Hofeknechts Gottlieb Fiebig, geb. den 24. Oktober 1840 zu Kottwitz;

59) Johann Carl **Nowerg**, Sohn des Hofeknechts Johann Gottlob Nowerg, geb. den 15. März 1840 zu Kreike;

60) Johann Joseph **Welz**, Sohn des Franz Welz und der Anna Maria, geb. Schönborn, geb. den 23. August 1840 zu Kriblowitz;

61) Carl Friedrich Wilhelm **Schemann**, unehelicher Sohn der Briefträgerstochter Johanna Maria Schemann, geb. den 30. April 1841 zu Krietern;

62) Johann Carl Wilhelm **Ambrosius**, des Schäfer Heinrich Ambrosius, geb. den 27. Oktober 1840 zu Krolkwitz;

63) Carl Friedrich Wilhelm **Hanke**, Sohn des Tagearbeiters Carl Hanke, geb. den 6. Dezember 1841 zu Lehmgruben;

64) Johann Carl August **Winkler**, Sohn des Tagearbeiters Georg Winkler, geb. den 9. Mai 1841 zu Lehmgruben;

65) Johann Carl Gottlieb **Müller**, Sohn des Knechts Carl Müller, geb. den 1. Dezember 1840 zu Leipe;

66) Carl Ernst **Pohl**, Sohn des Inwohners Carl Pohl, geb. den 3. Juni 1841 zu Petersdorf (Leipe);

67) Carl Franz **Schmidt**, Sohn des Inwohners Joseph Schmidt, geb. den 21. Juni 1841 zu Petersdorf (Leipe);

68) Johann Friedrich August **Langner**, Sohn des Kutschers Johann Langner, geb. den 11. August 1841 zu Magnitz;

69) Johann Gottlob **Kuller**, Sohn des Samuel Kuller, und der Johanna Eleonore, geb. Baur, geb. den 17. November 1840 zu Mandelau;

70) Carl Roberb Reinhold **Wasner**, Sohn des Gottlieb Wasner, und der Juliane, geb. Vulpius, geb. den 20. Oktober 1840 zu Meleschwitz;

71) Johann David **Hennig**, Sohn des Christoph Hennig und der Anna Christiane, geb. Rode, geb. den 16. April 1841 zu Meleschwitz;

72) Friedrich Wilhelm Peter **Klimpke** (Bernard), Sohn der Wittwe Anna Rosina Bernard, geb. Klimpke, geb. den 21. Juni 1841 zu Groß-Mochbern;

73) Johann Gottfried **Mende**, Sohn des Inwohners David Mende, geb. den 4. September 1841 zu Klein-Mochbern;

74) Carl August **Kühn**, Sohn des Inwohners Joseph Kühn, geb. den 18. Januar 1841 zu Münchwitz;

75) Johann Gottlieb **Willig**, unehelicher Sohn der Schäfertochter Eva Rosina Willig, geboren den 24. Februar 1840 zu Münchwitz;

76) Ernst Wilhelm **Lorke**, Sohn des Häusler Joseph Lorke, geboren den 11. Juli 1841 zu Groß-Nädlitz;

77) Johann Robert Herrmann **Stephan**, Sohn des Johann Stephan, und der Johanna Elisabet, geb. Mende, geboren den 15. Febr. 1841 zu Groß-Nädlitz;

78) Johann Carl Reinhold **Müller**, unehelicher Sohn der Inliegertochter Eva Rosina Müller, geboren den 24. Juni 1840 zu Neudorf-Commende;

79) Franz Carl **Köbler**, Sohn des Dienstknechts Franz Köhler, geboren den 29. Dezember 1840 zu Neuen;

80) Johann Carl Friedrich **Hielscher**, Sohn des Schäfers Gottlob Hielscher, geboren den 25. Nov. 1840 zu Neukirch;

81) Ernst Ferdinand **Kempe**, Sohn des Knechts Gottlieb Kempe, geboren den 27. Nov. 1840 zu Neukirch;

82) Louis Eduard Aloys **Windisch**, uneh. Sohn der Fleischermeisterstochter Marie Eleonora Windisch, geb. den 12. August 1841 zu Oswitz;

83) Johann Carl Wilhelm **Platner**, Sohn des Knechts Wilhelm Platner, geboren den 9. August 1840 zu Paschwitz;

84) Johaun Carl Anton **Jaensch**, Sohn des Freigärtners Joseph Jaensch, geb. den 3. Dez. 1841 zu Paschwitz;

85) Johann Carl Gottlieb **Weiß**, unehel. Sohn der Veronica Weiß, geboren den 19. Mai 1841 zu Paschwitz;

86) Joseph Julius Wilhelm **Kunze**, Sohn der verehel. Ernestine Kunze, gebornen Marschel, geb. den 4. November 1840 zu Pöpelwitz, getauft zu Breslau;

87) Cäsar Friedrich **Beck**, Sohn der verehel. Beck, geb. Hanawske, geboren den 10. Sept. 1841 zu Pöpelwitz, getauft zu Breslau;

88) Johann Gottfried **Boede**, Sohn des Tagearbeiters Johann Gottfried Boede, geb. den 25. August 1841 zu Poepelwitz;

89) Gustav Heinrich Robert **Budis**, Sohn des Ziergärtners Carl Budis, geb. den 5. Juni 1841 zu Pohlanowitz;

90) Wilhelm Rudolph **Matthey**, Sohn des Erbscholtiseibesitzers Eduard Christoph Matthey, geb. den 28. Januar 1840 zu Prisselwitz;

91) Carl Robert Joseph **Scholz** (Geier), der Schäferstochter Rosine Geier, unehelicher, durch nachfolgende Ehe derselben mit dem Briefträger Gottlieb Scholz zu Breslau legitimirter Sohn, geb. den 25. Oktober 1841 zu Radwanitz;

92) Johann Friedrich **Jakob**, Sohn des Großknechts Johann Carl Jakob, geb. den 12. April 1840 zu Ransern;

93) Johann Carl **Nowerk**, Sohn des Großknechts Carl Nowerk, geb. den 15. Februar 1840 zu Ransern;

94) Johann Gottlieb **Schuhmann**, Sohn der unverehel. Johanna Dorothea Schuhmann, geb. den 10. September 1840 zu Ransern;

95) Carl August **Weiß**, Sohn des Inwohners Andreas Weiß, geb. den 23. August 1840 zu Ransern;

96) Johann August **Hiptke**, Sohn des Caspar Hiptke und der Eva Rosina, geb. Barneck, geb. den 25. Februar 1841 zu Repplin;

97) Johann Friedrich Ernst **Scholz**, Sohn des Inwohners Gottlob Scholz, geb. den 10. Juli 1841 zu Romberg;

98) Gustav Louis Adolph **Morteck**, Sohn der unverehel. Selma Morteck, geb. den 3. Juli 1840 zu Rosenthal;

99) Johann Carl Gottlieb **Müller**, Sohn des Tagearbeiters Johann Ernst Müller, geb. den 15. Juli 1841 zu Rosenthal;

100) Carl Julius Louis **Wenzel**, Sohn des Tagearbeiters Carl Wenzel, geb. den 15. Februar 1841 zu Rosenthal;

101) Johann Carl August **Ziron**, Sohn des Dienstknechts Franz Ziron, geb. den 29. October 1841 zu Rosenthal;

102) Johann Carl Gottlieb **Acker**, Sohn des Pferdeknechts J. Carl Acker, geb. den 6. Dezember 1840 zu Sadewitz;

103) Johann August **Pech**, Sohn des Pferdeknechts J. Gottfried Pech, geb. den 25. April 1840 zu Sadewitz;

104) Johann Carl **Steiger**, Sohn des Knechts J. Gottfried Steiger, geb. den 11. Dezember 1841 zu Sadewitz;

105) Joh. Joseph August **Kleingeist**, Sohn des Postillons Gottlob Kleingeist, geb. den 19. Dezember 1840 zu Schiedlagwitz;

106) Johann Gottfried **Kurzer**, Sohn des Hofeknechts Carl Kurzer, geb. den 4. September 1841 zu Alt-Schliesa;

107) Johann Gottlieb **Scholz**, Sohn des Gottlieb Scholz und der Anna Rosina, geb. Blaschke, geb. den 31. Jan. 1840 zu Schmartsch;

108) Gottfried Johann **Pohl**, Sohn des Schäfers Gottfried Pohl, geb. den 10 Jan. 1841 zu Schmartsch;

109) Johann Carl **Sandeck**, Sohn des Vogts Gottfried Sandeck, geb. den 13. August 1841 zu Schmiedefeld;

110) Johann Joseph Gottfried **Thiel**, Sohn des Ernst Gottlieb Thiel und der Maria Theresia, geb. Schubert, geboren den 28. Januar 1840 zu Schmolz;

111) Joh. Gottlieb **Vetter**, Sohn des Hofeknechts Gottlieb Vetter, geb. den 12. Dez. 1840 zu Schmolz;

112) Johann Joseph **Barvintzky**, Sohn des Johann Christoph Barvintzky und der Anna Rosina, geb. Handlas, geboren den 3. Dezember 1841 zu Schmolz;

113) Johann Carl Friedrich Wilhelm **Döring**, Sohn des Hofeknechts Gottlieb Döring, geb. den 13. Febr. 1841 zu Schmolz;

114) Johann Karl August **Jensch**, Sohn des Inwohners Johann Christoph Jensch, geboren den 16. März 1840 zu Groß-Schottgau;

115) Anton Joseph **Beck**, Sohn des Knechts Franz Beck, geboren den 27. April 1841 zu Groß-Schottgau;

116) Laurenz Bernhard **Beier**, unehelicher Sohn der Dienstmagd Hedwig Beier, geb. den 12. August 1840 zu Schottwitz;

117) Friedrich Wilhelm **Reinsch**, Sohn des Wächters Heinrich Reinsch, geboren den 17. Februar 1840 zu Schweinern;

118) Johann Gottfried **Obst**, Sohn des Inwohners Johann Obst, geboren den 6. Januar 1841 zu Schweinern;

119) Johann Carl **Bursian**, Sohn des Brennknechts Carl Bursian, geboren den 6. März 1840 zu Seschwitz;

120) Johann Carl Gottfried **König**, Sohn des Hofeknechts Johann Gottfried König, geb. den 11. Oktober 1841 zu Seschwitz;

121) Johann Karl Wilhelm **Schipke**, Sohn des Karl Schipke und der Johanna Rosina, geb. Böhm, geboren den 22. Mai 1840 zu Sillmenau;

122) Johann Karl August **Großkopf**, Sohn des Johann David Großkopf und der Johanna, geb. Sauermann, geboren den 30. November 1840 zu Stabelwitz;

123) Johann Karl Gottlieb **Runke**, Sohn des Knechts Gottlieb Runke, geboren den 18. September 1840 zu Klein-Tinz;

124) Johann Gottfried **Jachmann**, unehelicher Sohn der Johanna Eleonore Jachmann, geboren den 10. Mai 1841 zu Klein-Tinz;

125) Johann Joseph **Neumann**, Sohn des Pferdeknechts Karl Neumann, geboren den 23. Juli 1840 zu Klein-Tinz;

126) Johann Karl **Persicke**, Sohn des Großknechts Ignatz Persicke, geboren den 13. Februar 1840 zu Klein-Tinz;

127) Karl August **Töpler**, Sohn des Tagearbeiters Karl Töpler, geboren den 12. Dezember 1841 zu Klein-Tschansch, getauft zu Breslau;

128) Carl Franz August **Solasse**, Sohn des Inliegers Ignatz Solasse, geboren den 1. August 1840 zu Tschechnitz;

129) Johann August **Batke**, Sohn des Knechts Friedrich Batke, geboren den 16. August 1841 zu Tschechnitz;

130) Johann August **Walter**, unehelicher Sohn der Pauline Walter, geboren den 7. März 1840 zu Tschirne;

131) Ernst Julius Friedrich **Ludwig**, Sohn des Maurers Joseph Ludwig, geboren den 23. Juli 1841 zu Tsechnitz;

132) Wilhelm Adolph **Lobowsky**, Sohn des Daniel Lobowsky und der Rosine, geb. Hoffmann, geboren den 29. Dezember 1841 zu Tschirne;

133) Gottfried **Stanke**, Sohn des Hofewächters Gottfried Stanke, geboren den 17. Dezember 1841 zu Wangern;

134) Franz Joseph **Weiß**, Sohn des Ochsenknechts Franz Weiß, geboren den 6. Januar 1841 zu Weide;

135) Carl August **Klose**, Sohn des Inliegers Joseph Klose, geboren den 26. November 1841 zu Wiltschau;

136) Johann Carl Julius **Hoche**, Sohn des Freigärtners Johann Gottlieb Hoche und der zu Wirrwitz noch lebenden Maria Elisabeth, geb. Stache, geboren den 4. Januar 1840 zu Wirrwitz, welcher nach seinem letzten Briefe aus dem Jahre 1861 als Schiffskoch auf dem schwarzen Meere sich befand, und dessen Wander-Erlaubniß mit dem 6. April 1862 abgelaufen war;

137) Johann Carl Gottfried **Baron**, Sohn der unverehelichten Rosina Baron, geb. den 21. August 1840 zu Wüstendorf;

138) Johann Joseph **Zimmer**, Sohn des Inliegers Johann Zimmer, geboren den 28. Dezember 1841 zu Zaumgarten;

139) Franz Eduard **Haar**, Sohn des Hofeknechts Joseph Haar, geb. den 10. Februar 1840 zu Zindel;

140) Franz August **Methner**, unehelicher Sohn der Dienstmagd Caroline Methner, geb. den 18. August 1840 zu Zindel;

141) Carl Wilhelm **Pohl**, Sohn des Dienstknechts Carl Pohl, geb. den 26. September 1841 zu Pöpelwitz;

142) Johann Gottlieb **Strauß**, Sohn des Kutschers Gottlieb Strauß, geb. den 24. November 1841 zu Klein-Tschansch,

II. 143) Landwehrmann Schmied Ottokar **Hoffmann** aus Clarencranst, Sohn des früheren Regierungs-Kanzlei-Assistenten Anton Karl Hoffmann und der Rosina, geb. Großmann, geb. am 21. September 1835 zu Breslau,

ad II. 143) weil er als beurlaubter Landwehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert ist,

ad I. 1—142) weil sie die königlichen Lande ohne Erlaubniß verlassen haben, um sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 10. März 1856 und des § 110 des Strafgesetzbuches die gerichtliche Untersuchung eröffnet.

Die ihrem gegenwärtigen Aufenthalte nach unbekannten, oben genannten Personen werden zu dem auf

Donnerstag den 4. Mai 1865,
Mittags um 12 Uhr,

zur mündlichen Verhandlung im hiesigen Stadt-Gerichts-Gebäude, 1 Treppe hoch, Sitzungssaal für Vergehen, anstehenden Audienztermin mit der Aufforderung vorgeladen, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder solche so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren und demgemäß was Rechtens festgesetzt werden. [197]

Breslau, den 14. Dezember 1864.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [195]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1591 die Firma **Herrmann Stelzer** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Stelzer** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 17. Januar 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[194] Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 6 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft **Treuer & Kraemer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. Januar 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [193]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 22 das Erlöschen der Firma: **E. Schlesinger & Co.** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. Januar 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [196]

Der für das städtische Armenhaus im Laufe der Monate Februar bis incl. Dezbr. d. J. erforderliche Bedarf **von ca. 78,000 Pfund Roggenbrodt** soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind im Armenhausbüreau einzusehen, und die Offerten versiegelt mit der Aufschrift „Brodt-Lieferung" bis spätestens Freitag den 27. d. M. Abends 6 Uhr ebendaselbst abzugeben.

Breslau, den 23. Januar 1865.
Der Armenhaus-Vorstand.

---

[190] Bekanntmachung.

Die in unser Gesellschafts-Register sub Nr. 18 unter der Firma **E. Maron et Co.** zu Bahnhof Morgenroth, Kr. Beuthen OS., eingetragene Handels-Gesellschaft hat sich Ende Dezember 1864 aufgelöst. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Januar 1865 am 19. Januar 1865.

Beuthen OS., den 19. Januar 1865.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung. I.

---

[191] Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 43 unter der Firma: **A. Lisser et C. Maron zu** Bahnhof Morgenroth, Kreis Beuthen OS., unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Abraham Lisser zu** Breslau,
2. die Frau **Cäcilie**, verehelichte Spediteur **Maron** zu Bahnhof Morgenroth.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1865 begonnen. — Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufm. **A. Lisser** zu. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Januar 1865 am 19. Januar 1865.

eingetragen worden.

Beuthen OS., den 19. Januar 1865.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [147]

Die Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande gehörige, in Camenz, Kreis Frankenstein belegene Mühle Nr. 18, welche ihr Betriebswasser aus der Neisse erhält und in welcher sich zwei französische Gänge, ein deutscher und ein Spitzgang, sowie ein Graupen-Holländer befinden, soll mit den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden und Grundstücken, letztere ca. 20 Morgen enthaltend und dem vorhandenen lebenden und todten Inventar vom 1. April d. J. ab auf 3 hintereinanderfolgende Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Behufe wird Termin **auf den 15. Febr. d. J.**, Nachm. 2 U., in dem Locale des unterzeichneten Amtes anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen und Licitations-Regeln in der Registratur des Unterzeichneten zur Einsicht ausliegen, von denselben auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien ertheilt werden. Die Besichtigung der Pachtobjecte ist Pachtlustigen nach vorangegangener Meldung bei dem unterzeichneten Amte jeder Zeit gestattet.

Camenz, den 16. Januar 1865.
Königlich-Prinzliches Rent-Amt der Herrschaft Camenz.

---

[772] Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß von der in Sausenberg, Kreis Rosenberg etablirten fürstlichen Dampfbrettmühle Brettmaterial, besonders von Kiefern und Fichten in allen Dimensionen und Sorten zu beziehen ist.

Mit dem Verkaufe ist die fürstliche Forst-Verwaltung in Sausenberg beauftragt; daher Bestellungen bei dieser aufzugeben sind.

Kl.-Althammer, den 20. Januar 1865.
Fürstlich Hohenlohe'sches Forstamt.

Schießhaus-Verpachtung.

Das hierorts an der Straße nach dem Kapellenberge und der Promenade gelegene neu erbaute Schießhaus, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Büffet, 1 Tanzsaal, Colonnade und Keller, so wie ca. ¼ Morgen Acker zum Gemüse-Anbau mit dem dazu erforderlichen Inventarium soll im Termine

den 19. März d. J., Nachm. 3 Uhr,

im gedachten Schießhause anderweitig auf drei Jahre, und zwar vom 1. April d. J. bis ultimo März 1868 an den Meist- resp. Bestbietenden verpachtet werden. Jeder Bieter hat die Hälfte des Gebots als Caution gleich im Termine zu deponiren.

Umsichtige, zur Schankwirthschaft geeignete cautionsfähige Gastwirthe, welche sich um die Pacht bewerben wollen, haben sich deßhalb bei dem Vorsteher Kaufmann **Karl Heinisch** oder dem Schützen-Rendanten **Seichter** zu melden, welche gern bereit sind, die Lokalien zu zeigen, so wie auch die Pachtbedingungen zur Einsicht vorzulegen. [842]

Neustadt O. S., den 18. Januar 1865.
Der Schützen-Vorstand.

Verpachtung.

Die Bahnhofs-Restauration in Lossen mit Nebennutzung soll am

Montag den 30. Januar, 12 Uhr,

unter den früheren Bedingungen, welche jederzeit in der Wirthschafts-Canzlei einzusehen sind, meistbietend verpachtet werden.

Die Uebernahme der Pacht erfolgt am 1. April d. J. [728]

Das Wirthschaftsamt der Herrschaft Lossen.

Verkaufs-Anzeige.

Die vorhandenen Waarenbestände der Kaufmann **Gotthold Eliason**'schen **Konkursmasse**, bestehend in Colonialwaaren, Stearin-Lichten ꝛc. ꝛc. werden von morgen, Montag den 23., ab in dem bisherigen Geschäfts-Lokale in kleineren Partien ausverkauft.

Breslau, den 22. Januar 1865.

[805] **Der gerichtliche Massenverwalter.**

Behufs Erweiterung eines an der **Schlesischen Gebirgsbahn** belegenen **soliden Fabrikgeschäfts** wird ein **Compagnon** mit einer **Kapitals-Einlage** von 40,000 Thalern gesucht, von denen 15,000 Thaler sofort, die übrigen 25,000 Thaler im Laufe dieses Jahres eingezahlt werden.

Meldungen nimmt Herr Rechts-Anwalt Dr. **Gad** in Breslau, Herrenstraße 7 a, entgegen. [1168]

---

[800] **Samen-Offerte.**

In reichhaltiger Auswahl empfiehlt alle gangbaren Oekonomie-, Wald-, Gemüse- und Blumensamen, unter letzteren sehr empfehlenswerthe Neuheiten, in bekannter frischer, zuverlässiger Güte — laut Preisverzeichniß — zu möglichst billigsten Preisen die Samenhandlung von

Eduard Monhaupt d. Aeltere, Breslau, Junkernstraße.

Gegen Gicht und Rheumatismus [537]

empfiehlt als bewährtes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte** zum Umhüllen, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen. **S. Grätzer**, Breslau, Ring Nr. 4.

Wir empfehlen nach beendeter Inventur eine große Auswahl von

Kleiderstoffen und Châles

zu sehr ermäßigten Preisen.

Schlesinger & Milchner,

Ohlauerstraße 10/11, im weißen Adler. [854]

Concert- u. Stutzflügel, Hummerei 17,

Pianoforte-Fabrik von **Mager frères.** [32]

Verkauf einer ganzen Schäferei.

Eine der besten Wollheerden Mecklenburgs, die seit vielen Jahren mit Lenschower Böcken gezüchtet, ein Schurgewicht von 4 Pfund pro Kopf liefert und die Wolle in den letzten Jahren mit 75—80 Thlr. bezahlt wurde, bestehend aus 330 Müttern mit Lämmern, die im März geboren werden, 140 zwei- und 140 einjährigen Müttern, soll, wegen Aufgabe der Pachtung, verkauft werden. Kaufliebhaber werden gebeten, sich mit Unterzeichnetem in Connex zu setzen, der mit dem Verkauf beauftragt ist und jede weitere Auskunft über die Heerde geben wird. [833]

Sternberg in Mecklenburg. **G. Rötger**, Schäferei-Director.

Ein Tabak- und Cigarren-Geschäft,

in einer Kreisstadt Schlesiens gelegen, ist wegen plötzlich eingetretenen Todesfalles unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dasselbe ist das einzige, elegant eingerichtete Cigarrengeschäft am Orte und erfreut sich einer guten Kundschaft.

Anzahlung kann beliebig von 1000 bis 2000 Thlr. geleistet werden.

Anmeldungen können franco poste restante Breslau unter Chiffre Commerz E. G. deponirt werden. [820]

Schlesischen Ober-Salzbrunn, 1865r Füllung

erhielt heut die erste Sendung. [1195]

W. Zenker, Albrechtsstraße Nr. 40,

Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung.

Außer anderen feinen **Nord- und Ostsee-Fischen** große **lebende Forellen** bei

Verkaufsplatz: Vormittags am Neumarkt. **E. Huhndorf,** vorm. **F. Lindemann,** Weidenstraße Nr. 29.

Arbeitsunfähige Pferde

und thierische Abfälle jeder Art kauft die [131]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.

Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12.

Fabrik: An der Strehlener Chaussee.

Gurkenkerne

in ausgezeichneter Qualität!

Lange grüne Schlangen à Pfd. 7½ Thlr.
" weiße Schlangen à Pfd. 7 Thlr.
" grüne Erfurter à Pfd. 5⅔ Thlr.
Blumenkohl, zum Treiben, à Pfd. 2 Thlr.
" Erfurter Zwerg-Treib à Pfd. 12 Thlr.
Oberrüben, Wiener z. Treiben à Pfd. 2 Thlr.
" " Liegnitzer à Pfd. 5½ Thlr.
Radies, rosenrothe Treib- à Pfd. 10 Sgr.
Carotten, rothe holländ. à Pfd. 12½ Sgr.
" echte Intermediate à Pfd. 25 Sgr.
" echte Douvicker à Pfd. 25 Sgr.
Wirsing, Ulmer u. Wiener Treib- à 25 Sgr.
Salat z. Treiben m. festen Köpfen à 2 Thlr.
" z. Treiben m. lockern Köpfen à 25 Sgr.

unter ¼ Pfd. werden die Lothpreise berechnet. Preisverzeichnisse stehen gratis und franco zu Diensten. Für Echtheit und Keimfähigkeit leiste Garantie. [582]

J. G. Hübner in Bunzlau i. Schl., Samen-Cultivateur, Kunst- u. Handelsgärtner.

Schafwoll-Watten,

vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder, abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, im schönsten Weiß unr anderen Farben, empfiehlt die [316]

Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik,

34. Schubbrücke 34.

Universal- [847]

Augen-Kräuter-Tabak.

Diesen Tabak empfehle sowohl allen Schnupfern als eine angenehme Prise, als auch solchen Personen, welche an Thränenfisteln, rheumatischen und scrophulösen Augenübeln leiden. Die Büchse 7½ Sgr.

Niederlage für Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21. **Louis Haeseler in Berlin.**

Petroleum empfingen in bester Qualität

Cuhnow & Comp., [1149]
Büttnerstraße Nr. 32.

Wichtig für Bäcker!
Neue Patent-Teigknetmaschine.

Betrieb: 1 Mann. **Leistung:** 2 Centner Teig in 5 Minuten. **Preis:** 120 Thlr. (Zu 1 Centner Teig 80 Thlr.) **Construction:** Eisen, innen galvanisirt. Diese Maschine verrichtet die Arbeit des Knetens, ohne daß die menschliche Hand den Teig berühr, schnell, leicht, reinlich und vorzüglich gut. Sie ist einfach, außerordentlich dauerhaft und fast keiner Reparatur unterworfen

Abbildung und Beschreibun.g, so wie Zeugnisse renommirter Bäckereien stehen franco zu Diensten. [371]

J. Pintus & Co.,
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Brandenburg a./H. bei Berlin.

Ein bedeutender **Kalksteinbruch** mit zwei Rumford'schen Oefen, in unmittelbarer Nähe von Kohlengruben, ist durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Diese Oefen sind die einzige nahe Bezugsquelle für Kalk in einer Gegend, welche viel davon verbraucht. [594]

Mendelssohn auf Rzuchow,
Adresse: in Ratibor.

Schloß Schönwalde, bei Silberberg, in **schönster und gesündester** Gegend, nach Lage und Bauart zu **jedem Zweck** geeignet, wird mit Garten ꝛc. zum Verkauf oder zur Verpachtung angeboten. Anfragen erbittet franco der Besitzer **Niedenführ.** [614]

Hoflieferant Hoff'scher

Malz-Extract

1 Flasche 7½ Sgr., 6 Flaschen 1⅓ Thlr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Bestellungen von auswärts werden prompt effectuirt. [848]

Sprit-Agentur-Gesuch.

Ein junger Kaufmann in **Nordhausen,** welcher mit dem Platzgeschäft sehr gut bekannt ist, und dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht den Verkauf von Sprit für eine größere Spritfabrik zu übernehmen. [839]

Gef. Offerten bittet man unter der Chiffre A. Z. 18 an die Herren **Illgen & Fort** in Leipzig gelangen zu lassen.

---

50 Thlr.

Fünfzig Thaler erh. Derjen., welcher einem jung. intellig. Manne, der 5 Fuß 11 Zoll gr., gymn. gebild.. militärfr. m. Corresp. u. Rechnenwesen vertr. ist, ein dauernd. Engagem. hier oder im Auslande als: Schloßverwalt., Oberaufseher ein. Fabrik, Magazinverwalter, Kammerdiener u. dgl. sofort od. bis 1. April d. J. nachweist. Frk. Offerten übernimmt die Expedit. der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. R. 10. [762]

Auf dem Dom. **Belmsdorf,** Kr. Namslau, stehen 150 Stück zur Zucht taugliche **Mutterschafe** und 50 junge **Hammel,** als Wollträger sich eignend, zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. [692]

Ein Gartengrundstück,

Ohlauer Vorstadt, mit oder ohne Wohnung, für Gärtner, als auch als Lagerplatz für Holz, Kohlen u. s. w. zu vermiethen und bald zu übernehmen. Näheres Vorwerksstraße 31, beim Wirth. [1179]

Compagnon-Gesuch. [1201]

Zu einem currenten Unternehmen, welches einer großen Ausdehnung fähig ist, wird ein achtbarer anständiger und unverheiratheter Kaufmann, mit einem disponiblen Vermögen von 3—5000 Thl. gesucht. Gefällige Adressen sub A. Z. fr. poste restante Breslau.

Gebrauchte Decimalwaagen,

in allen Größen, sind zu verkaufen durch

[1167] **Ferdinand Behrendt,** Tauenzienstraße Nr. 9.

Petroleum,

doppelt raffinirt, beim Brennen ganz geruch- und gefahrlos, empfiehlt die
1/1 Flasche 8 Sgr., excl. Flasche,
1/2 " 4 " "

Doppelt raffinirtes Rüböl,
das Pfd. 4 Sgr.

Prima-Apollo-Kerzen, 4, 5, 6, 8 Stück pr. Pack 8 Sgr., desgl. Secunda 7 Sgr.
Motardtsche Stearin-Kerzen pr. Pack 6 Sgr.

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, am Pokoyhofe,
Wall- u. Graupenstr.-Ecke, [1189]
und Antonienstraße Nr. 4, im goldnen Ring.

Dresdener Preßhefe,

aus reinem Roggen, täglich frisch, bei

C. G. Offig,

[1182] Herrenstraße Nr. 3.

Ball-Bouquets, Cotillon-Orden, Larven und Ballgeschenke für Damen empfehlen in reichster Auswahl **Hübner & Sohn,** Ring 35, 1 Treppe, an der grünen Röhre. [846]

Frische hamb. Speckbücklinge
Teltower Rübchen,
Astrachaner Zuckerschoten

empfiehlt [844]

Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 47,
schrägeüber der General-Landschaft.

Magdeburger Cichorien

in allen Sorten und Packungen empfiehlt zu allerbilligsten Fabrikpreisen [1185]

J. May jr.,

Nikolaistr. 35, vis-à-vis dem Grenzhaus.

Weiße Schuhe u. Stiefeln

empfiehlt in größter Auswahl

[1192] **J. Nemela,** Ohlauerstraße 67.

Ein in den meisten Branchen des Eisenhüttenwesens erfahrener **Hüttenmann,** der insbesondere einer bedeutenden Gießerei mit Hochofen und Cupolofenbetrieb, wo alle Gattungen von Gußwaaren, einschließlich der Potteriewaaren angefertigt wurden, eine lange Reihe von Jahren als technischer und kaufmännischer **Dirigent** vorgestanden; der mehrere Hüttenanlagen ausgeführt und in Betrieb gesetzt hat, und der über die Ergebnisse seiner bisherigen Wirksamkeit die günstigsten Beweise beizubringen vermag; sucht anderweit eine derartige Stellung. Gefällige Franco-Offerten, resp. Anfragen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter A. L. 25. entgegen.

Ein unverheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger **Hofverwalter,** mit der einfachen Rechnungsführung vertraut, findet unter günstigen Bedingungen zum 1. April eine Anstellung auf einem Dominio in Oberschlesien. — Hierauf Reflectirende, unter denen gediente Unteroffiziere und Wachtmeister besonders berücksichtigt werden, wollen ihre Atteste nebst einer kurzgefaßten Lebensbeschreibung unter Chiffre L. B. poste restante Tost portofrei übersenden. [836]

Die Agentur der Grover und Baker Nähmaschinen ist für Breslau und Umgegend zu vergeben. Reflectanten wollen sich gef. an mich wenden. Hermann Manasse,

[821] **General-Agent in Berlin.**

Ein junger, solider, sicherer Mann, verheirathet, gelernter Maschinenbauer, der mit der doppelten italienischen Buchführung vollständig vertraut ist und eine gute leserliche Handschrift schreibt, wünscht in einem Fabrikgeschäft eine Stellung als Buchhalter, Inspektor ꝛc. [1187]

Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre C. F. in die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden.

Ein **Lehrling** wird gesucht Gräbschnerstraße 30. **Gustav Kühlwein, Maler.**

An unserer öffentlichen Gemeindeschule wird zum 1. April d. J. eine mit 400 Thlr. dotirte **Lehrerstelle** vacant. Bewerber, die das Examen pro facultate docendi absolvirt haben, wollen gef. recht bald ihre Zeugnisse nebst einem curriculum vitae in portofreier Zusendung an den Unterzeichneten gelangen lassen. Gleiwitz, den 16. Januar 1865.

[838] Dr. **Wollner.**

Rußland.

Ein junger Kaufmann (Preuße), seit 4 Jahren in den Ostseeprovinzen thätig, mit Lokal- und Geschäftskenntniß vertraut, sucht **Agenturen** zum Verkauf verschiedener Artikel, womöglich von Fabrikanten selbst. — Adressen beliebe man H. F. 30 poste restante Riga senden zu wollen. [1200]

Ein **Russe** von höherem Stande, der sich gegenwärtig hier auf seiner Durchreise befindet, wünscht sich an einem sicheren Geschäft, für das er mit Erfolg in Rußland wirken kann, mit 10,000 Thlr., und wenn es nöthig ist, auch noch mehr, zu betheiligen. Näheres in Breslau bei **J. Neisser,** Klosterstr. 2, von 9—10 Uhr.

Für **Gesellschafts-Damen** und **Gouvernanten,** auch für **Wirthschafterinnen, Kammerjungfern** und **Verkäuferinnen** vermitteln die Unterzeichneten passende und möglichst vortheilhafte Engagements. [532]

A. Goetsch & Co. in Berlin,
Zimmerstr. 48 a.

Ein **Commis,** guter Verkäufer für ein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft findet Stellung. Adr. H. D. 24. franco an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1173]

Ein in fast allen Waarenbranchen praktisch erfahrener **Buchhalter** und **Reisender,** gegenwärtig in einem renommirten Geschäft, noch activ und mit den besten Referenzen versehen, sucht anderweitige Stellung.

Gefällige Offerten werden unter Berndt 4. poste restante Breslau erbeten.

Stellung sucht ein junger Mann, welcher englisch, französisch und italienisch spricht und schreibt und der Buchführung mächtig ist. Gef Offerten nimmt entgegen A. Marochetti, Lector, Altbüßerstraße 11, Breslau. [1199]

Ein evangel. Secundaner oder Tertianer, der einem Herrn in den Abendstunden gegen Honorar vorlesen will, kann sich von 1—5 Uhr Schmiedebrücke 43, 1 Stiege melden. [1190]

Ein **Buchdruckergehilfe** (Schweizerdegen) findet bei mir sofort dauernde Condition. Gef. Meldungen erbittet franco: **Fr. Lebinsky** in Nakel. [1169]

Ein Mühlenmeister, in allen Branchen der Müllerei erfahren, ob Dampf- od. Wasser- sowie auch Schneidemüllerei, kautionsfähig, sucht bald od. 1. April d. J. einen Posten als Werk- oder Geschäftsführer oder als Inspector. Gef. Adr. erbittet N. N. 24 Landeshut i. S. poste restante. [1111]

Zur Leitung einer mit Eisengießerei verbundenen Maschinen-Fabrik wird ein sowohl praktisch als theoretisch gebildeter Maschinen-Techniker gesucht und werden Offerten unter Angabe der Bedingungen unter Chiffre A. P. poste restante Gleiwitz franko erbeten. [750]

Ein junger Mensch, Sohn rechtlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, das Ledergeschäft zu erlernen, kann sich melden bei **Max Bremer** in Leobschütz.

Zum **Waschen** und **Plätten** außer dem Hause empfiehlt sich Wittwe **Weymann,** Reuschestr. 63, 1. Hof, 2 Tr. [1165]

Elegante Wohnungen mit Garten: Bel-Etage mit Salon, 7 Piecen u. Garten-Balkon; Parterre mit 4 Zimmern u. Garten-Estrade; Quartiere zu 3 u. 4 Stuben; Pferdestall ꝛc. in Nr. 3 auf der neuen Verbindungsstraße der Gartenstraße Nr. 23. [1186]

Zu vermiethen Ohlauerstraße 79: 1) Geschäftslokal mit oder ohne angrenzende Wohnung, 2) eine Hofwohnung. — Näheres daselbst bei Herrn **B. Eger.** [1181]

Schmiedebrücke 50, 1 Treppe, sind zwei Zimmer und Kabinet Termin Ostern zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [1188]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Der Preußische Gast-, Schank- und Speise-Wirth. Gesetze und Erläuterungen über den Betrieb der Gast-, Schank- und Speise-Wirthschaft, sowie des Getränke-Kleinhandels. Ein praktisches Handbuch für Verwaltungs-, Communal- und Polizei-Behörden, Polizei-Anwälte und Gutsherrschaften, namentlich aber für Gastwirthe, Schankwirthe, Speisewirthe, Getränke-Kleinhändler ꝛc. und Diejenigen, welche es werden wollen. Von **C. G. Herrmann.** 8. 3½ Bogen. Eleg. brosch. **Preis 5 Sgr.** [29]

Karlsstraße 15 erste Etage sind zwei neben einander liegende Zimmer zum Comptoir oder Geschäftslokal zu vermiethen. Näheres bei **J. Zucker,** Karlsstraße 17.

Neue Taschenstraße ist eine herrschaftliche Wohnung von mehreren Piecen nebst Zubehör von Ostern ab zu vermiethen. Näheres in **Louis Stangen's** Comtoir, Alte Taschenstr. 15. [852]

Bischofstraße Nr. 3 ist der 1. Stock, Miethe 300 Thlr., zu vermiethen. [1193]

Wallstraße Nr. 14 sind Wohnungen, erste Etage und par terre, zu den Preisen von 325 Thlr., 250 Thlr. und 140 Thlr. zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [1126]

Büttnerstraße 4

ist der erste Stock zu vermiethen und Näheres Karlsstr. 46 in der Lederhandlung zu erfragen.

Tauenzienplatz Nr. 3a ist eine große herrschaftliche **Wohnung** nebst Zubehör, mit oder ohne Stallung für 5 Pferde, Wagenremise und Kutscher-Wohnung zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. [1197]

Lotterie-Loose und Antheile versendet billigst: **Labandter,** Berlin, N.-Roßstr. 11.

Lott.-Loose, 1/1—1/32, versendet **Basch,** Berlin, Molkenm. 14, 2 Tr.

Pr. Lotterie-Loose verkauft und versendet billigst:

[1180] **Sutor,** Klosterstr. 46, Berlin.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 23. Januar 1865.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—73	68	60—63	Sgr.
dito gelber	64—66	58	52—55	"
dito erwachsener	50—52	48	—	"
Roggen	41—42	40	39	"
Gerste	34—35	33	30—32	"
Hafer	27—28	26	24—25	"
Erbsen	62—64	60	54—57	"
Neue Waare:				
Weizen, weißer	62-64	58	52—55	Sgr.
dito gelber	56—58	54	52	"
Hafer	—	—	—	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Winterraps	218	210	194	Sgr
Winterrübsen	206	200	184	"
Sommerrübsen	184	174	154	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 12 7/12 G. 12¾ B.

21. u. 22. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''34	329'''44	329'''04
Luftwärme	— 2,6	— 5,0	— 1,4
Thaupunkt	— 4,4	— 6,5	— 2,8
Dunstsättigung	84pCt.	87pCt.	37pCt.
Wind	NW	N	O
Wetter	heiter	heiter	heiter

22. u. 23. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	328'''62	328'''23	328'''75
Luftwärme	— 3,4	— 2,6	— 1,2
Thaupunkt	— 4,7	— 3,7	— 2,9
Dunstsättigung	88pCt.	90pCt.	85pCt.
Wind	SO	SO	O
Wetter	trübe	trübe	bed., Schnee

Breslauer Börse vom 23. Januar 1865. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	144¼ G.
dito	2M	143¼ G.
Hamburg	kS	152⅞ bz.
dito	2M	151¾ G.
London	kS	—
dito	3M	6 20¼ bz.G.
Paris	2M	80 bz.
Wien öst. W.	2M	86½ bz.
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	—	110¼
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	78 5/12	77 11/12
Oesterr. Währg	87¾	87¼

Inländ. Fonds.	Zf	Brief	Geld
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus.A. 1850	4	97¾	—
dito 1852	4	97¾	—
dito 1854	4½	103	—
dito 1856	4½	103	—
dito 1859	5	106⅜	105⅞
Präm.-A. 1854	3½	127¾	—
St.-Schuldsch.	3½	91½	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	95⅙	94⅔

	Zf	Brief	Geld
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	93⅙	—
dito Litt.A.	4	101 1/12	100 7/12
dito Rust.	4	100⅞	—
dito Litt.C.	4	100¾	100⅛
dito Litt.B.	4	101¼	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	98⅔	98⅛
Posen. dito	4	95 7/12	—
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	95	—
dito	4½	—	101
Köln-Mind. IV	4	92	—
dito V.	4	91½	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV	5	—	—
Oberschles.	4	95	94½
dito	4½	—	101⅛
dito	3½	84 5/12	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	136½ B.
Köln-Minden.	3½	—
Neisse-Brieg.	4	84½ B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	159½ bz.G.
dito B.	3½	142 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderb.	4	56½ B.
Opp.-Tarnw.	4	78⅝ bz.B.

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	75⅔ B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	70 B.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	83⅝ bz.
dito 64 pr. St. 100 Fl.	—	50 G.
N.Oest.Slb.-A.	5	75¼ B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	59⅝à¾bz.B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	73¼ bz.
Mecklenburg	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	—
Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior.	5	84¼ B.
dito St.-P.		98¾ bz.
Ind.-u. Bergw.-A		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min. Brgw.-A.	5	29½ B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.	—	—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.	4½	
Schles. Bank	4	108¼ bz.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	81⅞82bz.B.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Johannis 1865 von der Landschaft eingelöset werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fodern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige alsbald einzuliefern.

Breslau, am 16. Januar 1865.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Johannis 1865 einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

A. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende

1. altlandschaftliche Pfandbriefe.

à 4 Prozent.

	à Rtl.
Abelsdorf Ober LW. **32**	100
Andersdorf GS. **56**	50
Austen ꝛc. LW. **71**	25
Baumgarten Ndr. SJ. 86	500
107. 114. 122. 124	100
139	50
140. 148	30
152. 159. 160	20
Baumgarten, Kr. Breslau BB. **121**	500
Bauschwitz NG. **99**	100
Beersdorf SJ. **201**	100
Berghof und Zug. SJ. **230**	30
240	20
Bingerau Obr. Ndr. OM. **80**	200
Borkowitz OS. **20**	1000
Boroschau OS. **81**	200
133	100
Broslawitz OS. **123**	500
Buhrau'er Güter GS. **236**	100
Camin ꝛc. LW. **72**	500
Cattern I. Anth. BB. **18**	1000
Cracowahne OM. 53	20
Dambrau ꝛc. OS. **223**	100
Drogelwitz GS. **23**	1000
145	20
Droseheydau GS. **63**	20
Dürschwitz LW. **8**	1000
191	100
Dziemirsch OS. **75**	20
Endersdorf SJ. **54**	50
61	20
Falkenberg OS. **575**	200
1046	30
Geppersdorf OS. **86**	30
Gläsen OS. 60. 76. **94**	100
121	50
131. 132. 137	30
162	20
Greisitz GS. **29**	100

	à Rtl.
Grossenbohrau Ndr. GS. **64**	100
Gunschwitz BB. **104**	1000
Hönigsdorf NG. **70**	200
Horka Ober G. **35**	200
40. 41. 48	100
116. 120. 121. 129. 131	20
Jacobine ꝛc. BB. **150**	30
Jacobsdorf, Kr. Neumarkt BB. **68**	30
80	50
Jastrzemb Ndr. OS. **35. 36**	100
Jastrzemb Obr. Mtl. OS. **158**	100
Kalinowitz OS. **171**	25
Kleinwarthe NG. **45**	25
Kokoschütz OS. **66**	1000
Kornowatz OS. **83**	50
Kottulin Gr. u. Kl. OS. **375**	50
Kratzkau ꝛc. SJ. **171**	1000
205. 225	100
Krolkwitz BB. **105**	500
Kunzendorf GS. **117**	1000
Kurtwitz BB. **74**	100
Lampersdorf LW. **138**	100
Langendorf OS. **200**	20
Lendschütz LW. **45**	100
Leschnitz, Freivogtei OS. 47	1000
63	200
68. 69. 72. 75. 81	100
86. 87	50
94. 95. **96.** 97	30
101. 102. 103. 104	20
105	25
Linden I. Anth. GS. **31**	100
68	30
Lubie Ober OS. **120**	20
Märzdorf Obr. Ndr. NG. **365**	100
496	50
Marschwitz, Kr. Ohlau BB. **47**	30
77	100

	à Rtl.
Meffersdorf G. **2.** 3. 4. 7. 12. 13. 14. 15. 16. 19. 21. 24	1000
26. 30. 37	500
40. 42. 44. 45. 46. 49. 51	200
55. 59. 60. 61. 62. 65. 75. 77. 79. 80. 82. 83. 84. 85. 87. 92. 100. 101. 106. 109. 113. 114. 116. 117. 118. 119	100
120. 123. 128. 129. 130. 131. 133. 135. 139. 141. 142	50
144. 145. 146. 149. 151. 153. 155. 156. 158. 160. 161. 163. 165	30
166. 169. 174. 176. 178. 180. 182. 187	20
Mittlau Obr. Mttl. SJ. **171**	100
Möstichen GS. **80**	1000
90	500
Mosurau OS. **164**	100
175	50
Mühlgast LW. **32**	100
Myslowitz OS. **134. 143. 214. 249**	100
404	30
Neudorf, Kr. Liegnitz LW. **10**	1000
Nicoline ꝛc. OS. **11**	1000
71	100
Nieckarm NG. **60**	50
Niewische NG. **134**	200
Niewodnick OS. **73**	100
Nimbsch GS. **21**	100
Noës Obr. Ndr. G. **88**	20
Oelsa Nieder ꝛc. G. **38**	30
Oertmannsdorf Obr. G. **8**	1000
107	30
Ottmachau - Friedrichseck NG. **71. 147**	100
Paniow Gr. OS. **172**	100
Peiskern LW. **70**	20

	à Rtl.
Petersheide Vorwerk Nr. 94 NG. **52**	200
Pirschen OM. **113**	20
Pniow OS. **161**	30
Pomsdorf Ober NG. **56**	30
Poppelwitz BB. **191**	100
Poppschütz Ndr. GS. **45**	100
Pramsen Klein OS. 34	500
49. 85	100
109. 118. 123	50
131. 137	30
153. 165	20
Rakau GS. **135**	50
Rauske SJ. **81**	200
Roschkowitz II. Anth., Kr. Creutzburg-Pitschen BB. **71**	30
Roschkowitz, Kr. Nimptsch BB. **28. 31**	100
Rothenburg G. **145**	20
Rzuchow OS. **64**	200
69	100
Sagschütz BB. **65**	500
Schadewalde G. **46**	100
Schaderwitz NG. 104. 109. 111	30
Schierockau OS. **112**	50
Schieroth OS. **178**	100
Schimmelwitz OM. **81**	100
Schöbekirch BB. **30**	20
Schönheide NG. **93**	100
Schosnitz BB. **109. 119**	100
Schottwitz BB. **72**	30
162	1000
Schützendorf NG. **201**	200
Schwengfeld SJ. **170**	30
Seichwitz sub C. OS. **39**	100
Skarsine OM. **113**	1000
Sonnenberg ꝛc. NG. **212**	100
Stabelwitz BB. 55	20
56. 57. 58	30

	à Rtl.
noch: Stabelwitz BB. 59	50
Stein, Kr. Ratibor OS. **5**	200
Steine Mittel, Baron v. Lüttwitz'scher Anth. MG. **128**	30
Steinitz G. **32. 39**	100
Strehlitz I. Anth. BB. **143**	1000
Stronn OM. **104**	100
Tannenberg NG. **84**	200
Tinz Klein BB. **49**	20
57	30
92	50
227	1000
Trawnik OS. 111	1000
114	500
121. 123. 124. 125. 126	100
133. 134. 135. 136	20
Triebusch LW. **219**	50
Tschilesen ꝛc. LW. **157. 164**	50
Wackenau OS. **63**	100
64	50
Warkotsch BB. **2**	20
Weissenleipe LW. **95**	100
Wichelsdorf GS. **77. 108**	100
Wiersbie OS. **103**	50
114	25
116	20
Wilkowitz Gr. OS. **123**	50
Winzenberg NG. 385. 386	100
400	50
410	20
Wolmsdorf Ober SJ. **38**	1000
Woschczütz OS. **75**	100
145	20
Würben SJ. **530**	50
Zauche Ober GS. **153**	30
Zibelle Nieder G. **52**	100
Ziebern GS. **80**	100
Zilmsdorf, Briesen-Stössel'scher Antheil G. **12**	1000
92	20

à $3^1/_2$ Prozent.

	à Rtl.
Ackreschfronze ꝛc. LW. **24**	200
57	500
59. 60	400
Adelsbach Nieder SJ. **59**	1000
108	20
Aichgrund OM. **3**	500
Albendorf MG. **98**	1000
Austen ꝛc. LW. **2**	1000
Bankau I. u. II. Anth. BB. **181**	100
Bankwitz SJ. **44**	500
Bankwitz ꝛc. BB. **313**	1000
Baranowitz OS. 48. 52	100
80. 111	50
Baulwie Klein LW. **22**	200
Baumgarten Gr., Kr. Ohlau BB. **150**	200
Beerberg Obr. Ndr. SJ. 13	1000
Beersdorf SJ. **123**	20
Beltsch Ober LW. **16**	500
42	100
Beneschau OS. **276**	1000
Bertelsdorf, Kr. Hirschberg SJ. **121**	500
Bertelsdorf, Kr. Reichenbach SJ. 59	30
65	50
68	30
Bertelsdorf, Kr. Striegau SJ. **16**	100
Bettlern BB. **135**	500
Birkendorf GS. **33**	100
Bischdorf, Kr. Creutzburg-Pitschen BB. **80**	500
Bladen OS. **16**	1000
Blumerode LW. **37**	50
53	25
Bodzanowitz OS. **63**	100
89	80
Bögendorf Ober SJ. **26**	500
Boguslawitz Obr. Ndr. OM. **7**	1000
Bolatitz OS. **51**	100
Borkendorf, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **18**	400
Borzislawitz OS. **128**	50
Boyadel GS. **295**	100
Brunzelwaldau GS. **130**	1000
Buchwald SJ. **115**	500
135	100
Buckowine Obr. Ndr. BB. 7	50
38. 40. 42	100
47	500
60	50
62	100
Buckowine OM. **14**	1000
Butschkau Gr. BB. **35**	500
76	1000
Bzienitz OS. **44**	1000
Cammelwitz LW. **17**	200
Cammerau O. M. R. SJ. **265**	50
Campern OM. **12**	500
Carlsburg OM. **33**	1000

	à Rtl.
Carlsdorf ꝛc. BB. **105**	50
165	500
Collande ꝛc. BB. **57**	1000
105	500
Commerowe Klein OM. **20**	100
Conradsdorf LW. **60**	100
Coritau MG. **29. 36**	100
Crain LW. **46**	30
Crawarn Poln. OS. **120**	100
Croschnitz ꝛc. OM. **92**	400
Cullmickau LW. **22**	300
Cziensko witz OS. **187**	50
Dahme LW. **30**	100
Dalkau GS. **58**	100
Dambrau ꝛc. OS. **4**	1000
Dambritsch O. M. R. SJ. **19**	40
54	1000
Dammer O. M. R. BB. **104**	500
164	1000
Dammer Ndr. LW. **25**	100
Damsdorf Mtl. SJ. **19**	100
Denkwitz GS. **13**	100
Deutschen Klein OM. **26**	100
Dieban LW. **55**	300
Dietzdorf SJ. 46	20
Dittersdorf SJ. **43**	30
Dober ꝛc. GS. **35**	100
Dobergast BB. **4**	50
Dobrau OS. **176**	20
Dobritsch Gr. GS. **8**	1000
Döringau ꝛc. GS. **3**	1000
Driewitz mit Neu-Driewitz G. **78**	100
Dürrhartau BB. **1**	100
28	300
Dyhrnfurth BB. **89**	500
Dzierschno Ndr. OS. **25**	600
Eckwertsheide, Bisth.-Landschft., jetzt NG. **57**	200
Eichgrund BB. **2**	50
Eisendorf SJ. **130**	30
Ellguth, Kr. Neumarkt BB. **24**	200
Falkenau, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **66**	200
275	20
Falkenberg OS. **47**	200
Falkenhain Ndr. SJ. **117**	50
140. 142	20
Flämischdorf O. M. R. BB. **19**	500
Frankenthal Obr. Ndr. BB. **35**	50
51	100
125	1000
Franzdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **75**	400
Friedeberg, Hohen- SJ. **37**	1000
Friedersdorf OS. **65**	100
Friedersdorf a./Q. G. **8**	1000
Friedewalde, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **23**	200
Gabel Neu GS. **73**	200
Gabersdorf MG. **63**	1000
265	100

	à Rtl.
Galbitz OM. **65**	200
Geppersdorf OS. **27**	100
Gieraltowitz, Kr. Cosel OS. **117**	100
Gierschdorf-Wiltsch MG. **36**	300
Giersdorf LW. **31**	100
Giersdorf Ndr., Bisth.-Landsch., jetzt NG. **78**	40
Giesmannsdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **33**	40
Gimmel OM. **93**	500
Glausche BB. **55**	100
Glinitz OS. **155**	100
Glogau Obr. OS. **248. 256**	500
306	100
Göllendorf OM. **9**	1000
Göllschau Obr. LW. **130**	50
Goglau SJ. **264**	30
Golassowitz OS. **20**	100
Goldmannsdorf Ndr. OS. **52**	20
Golgowa Gr. Kl. OM. **49**	200
Golschwitz OS. **6**	1000
Gorb Ndr. GS. **19. 59**	100
Gorkwitz siehe Korkwitz.	
Gorzitz Gr. OS. **107**	400
Goschütz BB. 162. 173	1000
Gräbschen BB. 16	30
Gräditz NG. **37**	50
Grauden Gr. OS. **45**	50
110	100
Grauden Kl. OS. **37**	40
Grossendorf LW. **12**	300
52	100
Grüben, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **207**	20
Grüben NG. **291**	500
Grunau, Kr. Breslau BB. **59**	1000
Grunau, Kr. Nimptsch BB. **36**	50
Guhlau SJ. **38. 84**	100
Guhlau Gr. Kl., Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **4**	300
Guhr OM. **81**	100
Gutschdorf Mtl. Ndr. SJ. **400**	1000
480	100
Gutschdorf Ober ꝛc. SJ. **525**	50
Gutwohne OM. **135**	400
Habendorf SJ. **109**	500
Halbau G. 84	50
Haltauf BB. **91**	100
Hannsdorf Obr. MG. **81**	500
Hartau SJ. **37**	1000
Hartmannsdorf, Kr. Bolkenhain-Landeshut SJ. **70. 75**	30
Hartmannsdorf G. **88**	100
117	50
Hedwigsdorf Sankt SJ. **3. 7**	1000
Heinersdorf Anth. Lang GS. **40**	1000
Heinrichau'er ehem. St.-G. MG. **552**	20
Hennersdorf ꝛc. SJ. **23**	500
Hennigsdorf BB. **39**	1000
Hermsdorf, Kr. Glogau GS. **11**	100

	à Rtl.
Hermsdorf b. Weidenau, Bisthums-Landsch., jetzt NG. **36**	20
Herrmannswaldau SJ. **2**	1000
Hertwigswalde, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **228**	200
Herwigsdorf ꝛc. GS. **19**	400
Herwigsdorf Mtl. GS. **53**	500
Herzogswalde, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **144**	400
238	50
Herzogswalde NG. **309**	30
Hohendorf SJ. **29**	20
Hünern LW. **30**	200
Jackschönau OM. **57. 60**	100
71	50
Jacobsdorf, Kr. Falkenberg OS. **13**	1000
Jacobsdorf, Kr. Liegnitz LW. **67**	30
74	25
102	200
Jägendorf O. M. R. SJ. **32**	100
67	50
Jänowitz Klein LW. **26**	100
Jarzombkowitz OS. **39**	500
54	25
Jaschkowitz, Kr. Oppeln OS. **13**	100
42	50
Jbsdorf GS. **12**	100
Jedlin ꝛc. OS. 5	1000
Jllnisch BB. **3**	100
Jordansmühle BB. **14. 18. 25. 98**	100
Juliusburg OM. **59**	100
Kahrau GS. **17**	20
53	50
Kaltwasser ꝛc. LW. **40**	100
Kaminietz OS. 59	20
Kamnig, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **55**	30
Kapatschütz OM. **22**	50
Karbischau OS. **104**	20
Karchwitz OS. **3**	800
59	1000
Karisch BB. **20**	500
Kauffung Mtl., das Heilandgut SJ. **15**	500
Kauffung Ndr. SJ. **35**	1000
52	300
66	100
Kaulwitz BB. **98**	200
Keltschen SJ. **54. 55**	200
92	30
Kieslingswalde MG. **66**	100
Kniegnitz BB. **64**	20
Kobelau BB. **17**	500
85	1000
Koberwitz BB. **32**	50
Kochtzitz OS. **583**	50
Koitz Mtl. LW. **42**	50
Kolbnitz SJ. **79**	100
Koppitz ꝛc. NG. **98**	30

	à Rtl.
Koptziowitz OS. **86**	1000
228	20
Korkwitz (auch Gorkwitz), Bisth.-Landsch., jetzt NG. **175**	20
Kornitz OS. 23	100
32	20
44. **84.** 87. 96. 114	100
129	50
144. 146. 149. 151	30
152. 157. 160	20
Koschentin OS. **503**	100
Koschperndorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **153**	200
Kosemitz BB. **29**	50
Kottulin Kr. u. Kl. OS. **4. 10**	1000
33	100
77	30
Kottwitz Mtl. Ndr. GS. **57**	30
Kotzenau Gr. LW. **163. 168**	25
Krichen Gr. LW. **179**	20
Krieblowitz BB. **30**	100
169	200
Kuchelna OS. **77**	100
Kuchendof SJ. 57	20
Kühschmalz Ndr., Bisth.-Landschaft, jetzt NG. 57	200
Kuhnern O. M. R. SJ. **139**	400
Kummelwitz MG. **6**	1000
Kummernick Ndr. LW. **49**	200
Kummernick Obr. Mtl. LW. **37**	100
Kunitz Ober LW. **6**	400
Kunzendorf Ndr. SJ. 13	500
14	400
19	300
22	200
27. 29. 33. 34	100
39	60
40	50
42	40
Kunzendorf Ndr. MG. **11**	50
Kurzwitz OM. 26	20
Kuschdorf ꝛc. NG. **126**	100
Kutschlau GS. **93**	30
Kuttlau GS. **46**	200
Läsewitz LW. **23**	100
Läsgen, Kr. Grünberg GS. **73**	30
Lahse LW. **15**	200
Langenau SJ. **140**	100
Lankau BB. **17**	50
Lassoth Ndr., Bisth.-Landsch., jetzt NG. **57**	30
Lauersitz Herrn u. Kl. LW. **28**	200
Lauterbach, Kr. Reichenb. SJ. **27**	200
Leipe Obr. Mtl. SJ. **83**	500
90	100
Leippa G. **119**	100
Leippe Poln. OS. **9**	1000
Leippe Allodium, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **36**	20
Lenkau OS. **27**	30
Leopoldshain Ndr. G. **12**	500

	à Rth.
Lerchenborn LW. 3	600
Leschkowitz GS. **71**	100
Leuthen ꝛc. BB. **26**	30
138	100
Liatkowe Gr. Kl. OM. **19**	1000
Liebenthal u. Zug., Kr. Löwenberg SJ. 63	20
Liebichau SJ. **1**	1000
140	100
Lichtenau Nieder G. 51	100
72. 78	30
83. 91	20
Liptin OS. **35**	30
124	20
174	100
Lisseck OS. 3. 5	600
17	100
27. 29	1000
32	500
41	100
Lobris'er Güter SJ. **166. 371**	100
448	50
Lomnitz Alt MG. **14**	200
Loslau OS. **287**	60
467	500
515	100
667	30
696	20
Lubschau OS. **53**	30
Ludwigsdorf, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. 19	80
25	300
26	200
49	400
58	30
67	50
72	40
86	400
91. 92. 94	30
105	200
Ludwigsdorf NG. 122. **124**	200
Lübchen ꝛc. LW. **251. 252**	200
Luzine Obr. Ndr. OM. **107**	500
Märzdorf (Bunzl.) SJ. **202**	1000
211	500
241. 245. 289. 293	100
343	30
Märzdorf Obr. Ndr. NG. **80**	50
140	20
198	100
Mahlen OM. **15**	400
Mahlendorf Kl., Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **57**	300
112	30
Mallmitz GS. **130**	300
163	100
233	400
Mannsdorf, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **77**	40
Mannsdorf NG. **118**	200
Masselwitz Gr. Kl. BB. **12**	100
Matzkirch OS. **41**	50
Mertschütz LW. **18**	100
107	50
Milatschütz O. N. Kl. OM. **62**	100
Militsch OS. **153**	100
Militsch OM. **406**	100
Mislawitz BB. **20**	1000
Mittlau Obr. Mtl. SJ. **74**	100
Mockrau OS. **79**	100
Mösendorf ꝛc. BB. **19**	200
Mohnau Gr. SJ. **56**	1000
Mollna OS. **43**	1000
274. 280	20
Moschendorf LW. **12**	50
Mühlrädlitz LW. **35**	300
Mühlwitz Obr. Mtl. OM. 25	100
41	30
81	200
105	100
107	20
109	50
Müllmen OS. **236**	30
Münchhof MG. **18**	200
Muhrau SJ. **46**	1000
Muskau G. **851. 1548. 1584. 1745. 1884. 1994**	50
2531	200
Nassiedel OS. **15**	1000
Nechlau GS. 31	100
Nesselwitz OM. **26**	100
Neudorf, Kr. Creutzburg BB. **3**	40
Neudorf b. Juliusburg OM. **33**	100
Neuhaus OM. **7**	1000
Neuhof SJ. **83**	1000
Neukirch SJ. **33**	100
Neuschloß BB. **37**	30
Neuvorwerk OM. **14**	40
Neuwalde OM. 9	30
41	20
46	50
Nieckarm, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **35**	300
Nistitz GS. **84**	1000
Norock OS. **107**	50
196. 206	100
Nüßdorf OS. **20**	20
Oberwitz OS. **146**	20
Oels Nieder-Langen SJ. **2**	1000
Oggerschütz GS. **158**	50
Olbersdorf SJ. **56**	60
Oppeln ꝛc. OM. **33**	100
Osseg ꝛc., Bisth.-Landsch., jetzt NG. **434**	80
Ossig LW. **27**	100
Ottendorf GS. 108	50
Pangau Obr. Ndr. Mtl. OM. **84**	1000
Paniow Gr. OS. **88**	100
131	20
Peilau Mtl. r. u. w. Hof SJ. **8**	1000
Perschütz OM. **8**	500
Peruschen Obr. Ndr. OM. **21**	500
Petersdorf GS. **55**	200
Petersheide Vorw. Nr. 94 NG. **23**	1000
Peterwitz, Kr. Jauer SJ. **132**	200
Peterwitz, Kr. Schweidnitz SJ. **66**	400
Peterwitz Gr. OM. **50**	100
Pilgramsdorf, Kr. Lüben LW. **13**	600
Pilgramsdorf Ndr. LW. **45**	30
Pilsnitz BB. **72**	100
Plesse OS. **653**	100
746	40
Plohmühle ꝛc. BB. **68**	200
Pogrzebin OS. **98**	1000
120	100
Pohlsdorf LW. **94**	100
Polgsen'er Güter LW. **18**	1000
69	500
Polkendorf, Bisth.-Landschaft, jetzt BB. **53**	20
Pollogwitz BB. **9**	100
Ponientzitz OS. **52**	100
Ponischowitz, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **145**	200
Pontwitz Obr. Ndr. OM. **127**	100
Poppelwitz BB. **71**	500
Posnitz OS. **152**	500
190	100
230	30
Preschlitz Obr. Ndr. BB. **19**	100
47	50
79	100
117	50
Pülzen SJ. **33**	20
Pürben GS. **54**	200
65	100
Puschkau SJ. **38**	600
85	100
Putschlau Obr. Ndr. GS. **88**	50
Raackau GS. **4**	500
Rackschütz BB. **26**	500
Radau OS. **203**	200
217. 254	100
Radardorf BB. **22**	300
Radtschütz GS. **64**	30
Rankau BB. **55**	500
73	1000
Ransen LW. **57**	700
Ratibor OS. **6**	1000
156	600
Rauske SJ. **54**	100
Reiersdorf (auch Raiersdorf) MG. **17**	1000
Reisewitz, Bisth.-Landsch., jetzt NG. 47	20
131	50
Rengersdorf Anth. MG. **54**	500
Rinnersdorf Gr. LW. **25**	100
noch: Rinnersdorf Gr. LW. **72**	200
Roschkowitz II. Anth., Kr. Creutzburg BB. **41**	50
Roschowitz OS. ..**268. 276**	100
Rosen Gr. Kl. SJ. **204**	30
Rosenthal ꝛc. SJ. **47**	100
68	20
Rosenthal BB. **65**	200
Rosmachau OS. **9**	1000
Rosniontau OS. 9	200
Rostersdorf Obr. LW. **37**	20
Rothsürben BB. **139**	100
254	50
Rudnick OS. **40. 169**	100
Rudoltowitz OS. **4**	1000
30	500
Rückersdorf GS. **122**	100
Ruppersdorf BB. **59**	1000
Rybna OS. **43**	100
Sabine OS. **2**	1000
Sackerau OM. **24. 26**	500
Sacrau, Kr. Cosel OS. ..**231**	1000
254. 259	500
436	20
Sacrau, Kr. Gr.-Strehlitz OS. **72**	1000
Sägewitz Kl. BB. **71**	500
Salarnie OS. **135**	50
Salisch GS. **94. 99**	100
Saprafchine Obr. Ndr. OM. **138**	100
Schammerwitz OS. **152**	100
Schedlau OS. **161**	25
Schellendorf Ndr. LW. ...**36**	100
Schierau LW. **57**	20
Schieroth OS. **39**	80
85	100
Schimischow OS., Alle, u. zwar: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18	1000
19	800
20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55	500
56	400
57	300
58	200
59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118	100
119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158	50
159. 160. 161. 162. 163	40
164. 165. 166. 167. 168	20
Schlaupe LW. **62**	300
Schleßwitz LW. **26**	200
Schmardt V. Anth. BB. ..**55**	1000
Schmardt VI. Anth. BB. ..**10**	100
Schmellwitz BB. **69**	100
Schmogra Kl. LW. **62**	1000
Schmolz Gr. Kl. BB. **95**	30
Schnellendorf Kl. OS. **74. 103**	100
Schönau'er Güter GS. **41**	100
Schönau Ndr. OM. **27**	500
58	200
Schönberg ꝛc. G. **271**	50
Schönborn BB. **63**	1000
Schönfeld, Kr. Creutzburg BB. **10**	100
Schönheide MG. **40**	50
64	500
Schönjohnsdorf MG. **10**	600
205	500
Schönwaldau SJ. **131**	200
176	50
Schoffczütz OS. 70	500
Schreibendorf Mtl. BB. 51	100
Schreibendorf Obr. Ndr. SJ. **97**	500
Schreibersdorf Mtl. G. ..**121**	20
Schreibersdorf Obr. G. ..**134**	30
161	20
Schrickwitz BB. **50**	25
Schützendorf Ndr. LW. ...**35**	50
Schützendorf Ober LW. **19**	200
52	20
Schützendorf OM. **19**	500
Schwammelwitz, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **20**	20
Schwarzau ꝛc. LW. **219**	30
Schweinern Gr. OM. **48**	500
Schweinitz GS. **65**	20
Schwerta Obr. Ndr. ꝛc. G. **60. 90**	200
Schwieben OS. **191**	200
Schwierse OM. **55**	100
Sckeyden GS. **41**	100
Sczyglowitz OS. **54. 55**	200
148	50
172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 181	30
186. 187. 188. 189. 190. 191	20
Seiffersdorf BB. **98**	100
Seiffersdorf MG. **39**	200
Seitendorf, Kr. Schweidnitz SJ. **73**	100
Seschwitz BB. **32**	300
Siebeneichen SJ. **103**	100
Siegersdorf Ndr. GS. **7**	1000
Simsdorf SJ. **120**	50
Simsdorf Obr. Ndr. OM. **120**	500
Skohl SJ. **16**	300
Slawikau OS. ...**162. 184**	50
Spahlwitz OM. **53**	100
92	20
Stabelwitz BB. **15**	100
Stachau BB. **8**	400
81	1000
Stampen Obr. Ndr. OM. 26. 31	100
Stanowitz Ober SJ. **40**	60
Starrwitz Obr. Ndr., Bisth.-Landsch., jetzt NG. **158**	25
Steine Ndr., der böhm. Winkel MG. **8**	500
Steinkirch Mtl. SJ. **34**	100
Steinsdorf Obr. LW. **32**	100
Stentsch Ober GS. **60**	1000
Stephanshain SJ. **164**	20
Stiebendorf OS. **87**	1000
Stradam Anth. Ndr. u. Obr. ꝛc. BB. **46**	100
Streit Ndr. SJ. **39**	100
Streit Obr. SJ. **21**	200
53	100
Stronn OM. **73**	100
Stusa BB. **20**	100
Sulau BB. **82**	30
173	1000
Tadelwitz MG. **6**	500
Tannhausen SJ. **45**	100
Tarnau SJ. **1**	1000
Thamm ꝛc. GS. **15**	300
Thiemendorf Mtl. SJ. **58.** 111	20
Thiergarten SJ. **5**	800
Thomaswaldau O. N. SJ. **126**	20
Tillowitz OS. 29	100
194	1000
256	100
557	50
Tockern ꝛc. OM. **70**	20
Trawnik OS. **73**	100
101	30
Trebnig BB. **2**	20
Triebusch LW. **24**	100
Tschanschwitz BB. **46**	50
Tschechnitz BB. **26**	800
Tscheplau GS. **85**	50
Tscherbeney MG. ...**51. 140**	600
Tscheschdorf, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **96**	100
Tscheschen LW. **33**	200
Tscheschkowitz LW. **33**	100
Tschirnitz GS. **7. 28**	30
99	50
Tschistey ꝛc. LW. **23**	100
57	300
90	30
Türpitz BB. **47**	1000
Turawa OS. 27	600
Tworkau OS. **339**	50
noch: Tworkau OS. **435. 461**	20
Uhyst G. **175**	20
Ujest, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **73**	200
Ulbersdorf Kl. BB. **37**	100
Ullersdorf Ndr. MG. **22**	500
Ullersdorf ꝛc. G. **81**	100
200	20
Uschütz OS. **112**	600
127	400
Voitsdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG. **27**	200
Wabnitz Ndr. OM. **21**	40
Wäldchen BB. **24. 49**	100
56	200
Waldvorwerk LW. **27**	50
Wallmersdorf ꝛc. GS. ...**222**	20
Wandritsch, Kr. Raudten LW. **40**	500
Wanglewe LW. 36	20
Wartenberg BB. **99**	1000
Weigelsdorf SJ. **8**	1000
80	100
Weigersdorf G. **43**	50
Wendzin OS. **8**	500
Wernersdorf, Kr. Schw. SJ. **5**	1000
Wiersewitz Kl. LW. **5**	600
33	100
Wiesau'er Güter GS. **143**	100
Wilcza Obr. OS. **52. 54**	50
65	30
Wilka ꝛc. G. **96**	100
Wilkau Obr. Ndr. SJ. 65	30
Wilkau Gr. BB. **56**	500
Winzenberg, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **115**	500
Wirchland GS. **37**	600
Wirchwitz GS. **12**	1000
49. 51	200
Woidnikowe Ndr. OM. **73**	100
82	30
Woidnikowe Obr. OM. **41**	50
Woitsdorf Obr. Ndr. SJ. Alle, u. zwar: 1. 2. 3	1000
4. 5	800
6	600
7	400
8. 9. 10	100
11	50
12	30
13	20
14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23	1000
24. 25. 26	800
27. 28	600
29. 30	400
31. 32. 33. 34. 35. 36	100
37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46	1000
47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54	800
55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64	500
65. 66	400
67. 68	300
69	200
70. 71. 72. 74	100
76. 77	50
81. 82	20
Wolmsdorf Obr. SJ. **29**	500
Wyssocka OS. **32. 85**	100
100	50
Wziesko Alt u. Neu OS. **325. 333**	20
374	200
Zabrze, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. **114**	200
138	100
250	200
Zauche Ober GS. **20**	20
Zauche Gr. OM. **47**	500
Zecklau Obr. GS. **13**	100
Zedlitz OM. **7**	600
Zeipern GS. **22**	1000
Ziesertwitz BB. **1**	1000
104	200
Zobten SJ. **14**	500
123	100
215	300
Züchen ꝛc. LW. **103**	50
Zülzendorf SJ. **14. 44. 45**	100

2. Pfandbriefe Litt. C.

	à Rth.
Ser. I. **234. 342. 496. 520. *546. 547**	1000
Ser. II. **79. 121. 124. 146. 147. 241. 316. 478. *730. 841. *881. 1140. 1191. 1292. 1387. 1522**	500
Ser. III. 97. **120. 214. 217. *232. 439. 584. 763. 896. *897. *1115. 1138. 1177. *1293. 1453. *1548. 1838. 2266. 2535. 2617. *2637. 2871. *3113. 3161.** 3512	100
noch: Ser. III. **3602. 3630. 3638. 3882. 3997. 3998. 4014. 4015. 4016. 4024. 4036. 4038. 4041. *4099. 4125**	100

3. Neue schlesische Pfandbriefe.

à 4 Prozent.

	à Rth.
Ser. I. **6. 30. 50.** 76. **199.** 247. 282. 342. **351.** 419. **654.** 858. 903. 910. 1005. 1011. **1091**	1000
Ser. II. **83.** 145. 313. 552. 850	500
Ser. III. 102. 213. **230.** 353. 537. **565.** 722	200
Ser. IV. 607. 928. 1200. 2119. 2155. 2422. 2425. 2784. 2989	100
Ser. V. ..378. 398. 666. 785. 897. 1084	50
Ser. VI. 27. 326. 467. 558. 809. 825	30
Ser. VII. .... .33. 56. 229	25
Ser. VIII. 32. 204. 425. 503. 509. 585. 741. 857. 1251	20

à $3\frac{1}{2}$ Prozent.

	à Rth.
Ser. III. **10**	200
Ser. IV. **57. 197**	100
Ser. VIII. **57. 61**	20

Anmerkung ad A. Die durch fetten Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp. für die Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

B. Durch Umtausch gegen gleichhaltige Pfandbriefe einzulösende altlandschaftliche Pfandbriefe.

à $3\frac{1}{2}$ Prozent.

	à Rth.
Beneschau OS. 15. 16. 26. 27. 28. 29. 31. 32. 34. 35. 36	600
81	80
97	60
173	600
Hausdorf SJ. 7	800
14	400
23	200
27	100
41	40
44. 45	30
Hochkirch ꝛc. LW. 12	600
18	300
78	100
Kotzenau Groß LW. 38	400
45	300
61	100
99. 121	50
133. 155. 158	30
164	25
216	20
234	1000
noch: Kotzenau Gr. LW. 242. 249	500
277	100
284	50
293. 294	30
310. 311	20
Lisseck OS. 6	600
Sebnitz Mittel LW. 7	600
14	300
15	200
21. 24	100
noch: Sebnitz Mittel LW. ..26	50
38	200
42	50
45	30
50	20
Sebnitz Nieder LW. 26	100
32	20
47	50
51	25
Sebnitz Ober LW. 21	100
24	50
noch: Sebnitz Ober LW. ...33	200
34	100
38	30
41	25
44	20
Sebnitz Anth. Ober LW. 6	50
7	20
14	30
Tscherbeney MG. 91	500
107. 112	200
116. 119	100

Breslau, am 16. Januar 1865.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.